Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 504. Morgen-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 27. October 1872.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **November** und **December** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 Thlr. 10 Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlages 1 Thlr. 20 Sgr., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Breslau, den 26. October 1872.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein neues Credo.

Unter dem Titel: „Der alte und der neue Glaube, ein Bekenntniß von David Friedrich Strauß", ist vor einigen Tagen ein Werk ausgegeben worden, welches uns so bedeutungsvoll erscheint, daß wir es für nöthig halten, ihm an dieser Stelle einige Worte zu widmen. Vor einigen Monaten hatten wir die Idee Döllingers zu besprechen, daß es möglich sei, die verschiedenen Confessionen jemals wieder zu Einer Heerde zu vereinigen; wir konnten nicht umhin, den Gedanken als einen abenteuerlichen zu bezeichnen. In der modernen Welt findet sich ein Zwiespalt, der um Vieles tiefer ist, als der Gegensatz zwischen Protestantismus und Katholicismus; es ist der zwischen dem alten Glauben und der modernen Weltanschauung. Den Canon der letzteren hat der berühmte Kritiker der evangelischen Geschichte in seinem Buche formulirt.

Man glaube nicht, daß hier ein neues Dogma den alten, ein symbolisches Buch den bestehenden gegenüber gestellt wird. Die moderne Weltanschauung bildet keine Secte; sie macht keine Proselyten, sie strebt nicht danach, eine kirchliche Vereinigung zu werden. Sie gönnt Jedem, der in dem alten Glauben fest steht, die Sicherheit desselben und giebt sich keine Mühe ihn zu erschüttern. Sie spricht aus, was sie gefunden hat, und überläßt es Jedem, wieviel er von den von ihr gefundenen Wahrheiten brauchen kann und will. Sie wird gegen Niemanden zudringlich, denn sie kann warten. Und wenn wenn wir den Münchener Professor bitten möchten, diesem Buche seine Aufmerksamkeit zu schenken, so geschieht es nur, damit er aus demselben erkenne, wie vergeblich alle Versuche bleiben müssen, auf Grund eines dem alten Glauben entnommenen Sym[illegible] die gebildete Welt zu einigen.

Die Schreib- und Darstellungsweise von David Strauß ist bekannt; vielleicht hat seit Goethe kein deutscher Schriftsteller diesen krystallklaren Stil geschrieben, seit Lessing keiner diese bis zu den letzten Quellen vordringende rücksichtslose Wahrheitsliebe bethätigt. Ihm ist es nicht gegeben, vor dem Schleier, welcher das Bild zu Sais verhüllt, scheu zurückzuweichen. Was er gefunden hat und denkt, spricht er in einer keinem Zweifel Raum lassenden Weise aus. Und nur demjenigen, der sich stark genug fühlt, diese Sprache zu hören, empfehlen wir seine Schriften, diesem aber um so angelegentlicher.

Unserem Prinzipe treu, Fragen religiöser Ueberzeugung nicht zu berühren, und uns mit dem Gebiete des kirchlichen Lebens nur dort zu befassen, wo die Kirche einen Einbruch in das Gebiet des Staates versucht, gehen wir über den religions-philosophischen Theil des Buches hinweg. In dem vierten Abschnitte des Buches aber, welcher die Ueberschrift führt: „Wie ordnen wir unser Leben?" berührt der Verfasser die dringendsten politischen und volkswirthschaftlichen Fragen unserer Zeit. Wie in dem ganzen Buche findet man hier vielleicht keinen einzigen ganz neuen Satz, aber wohl auch keinen, der besser, klarer eindringlicher formulirt werden könnte.

Wir befinden uns mit fast Allem, was der Verfasser sagt, in vollkommenem Einklange; nur gegen den Abschnitt über die Todesstrafe verhalten wir uns ablehnend. Strauß glaubt an der Unentbehrlichkeit dieser Strafe festhalten zu müssen. Im Uebrigen kämpft der Verfasser gegen manche Auswüchse unserer Zeit, gegen welche auch wir uns zur Wehr gesetzt haben: gegen den Socialismus in seiner zahmen und in seiner polizirten Gestalt, gegen den internationalen Friedensschwindel, gegen den Glauben an die alleinseligmachende Republik. Er weiß die Vortheile der beschränkten Monarchie, als einer nicht göttlichen, aber menschlich verständigen Einrichtung darzulegen; er zeigt, wie nur auf dem Boden des Vaterlandes humane Bestrebungen wirksam verfolgt werden können.

Wir möchten für heute nun noch an eine kurze gehaltvolle Stelle einige Betrachtungen knüpfen. Sie lautet:

> Aus der theuer und blutig erkauften Erfahrung dessen, was verderblich und was zuträglich sei, gehen unter den Völkerstämmen allmälig erst Gebräuche, dann Gesetze, endlich eine sittliche Pflichtenlehre hervor.

Es macht sich heute die Ansicht breit, Staat und Gesellschaft müßten auf „ethischen" Grundlagen construirt werden. Die Erkenntniß der ewigen Gesetze des politischen und wirthschaftlichen Lebens reiche nicht aus, vielmehr lebe das Bild des guten Staates, der vollendeten Wirthschaftsgesellschaft in dem Gewissen des Menschen, und diesem Bilde gemäß müsse sich die Wirklichkeit gestalten. Dem gegenüber ist zu betonen, daß die Ethik ihren Inhalt nur aus der Erkenntniß der wirklichen Welt entnimmt, und Nichts in dieselbe hineintragen kann. Die in uns wirkende Macht, die wir Gewissen nennen, kann uns nicht über den Inhalt unserer Pflichten belehren, sondern uns nur mahnen, die Pflichten zu erfüllen, die unsere Vernunft uns als solche zu erkennen gelehrt. Die Zustände des Staats und der Gesellschaft wechseln, aber die Gesetze, auf welchen diese Zustände ruhen, sind ewig und unwandelbar in der menschlichen Natur begründet. Es giebt keine scharfe Grenzlinie zwischen der Wissenschaft der Natur und der des Geistes. Die moderne Wissenschaft hat die Scheidewand niedergerissen, die zwischen der organischen und der unorganischen Natur zu bestehen schien, und sie wird auch die Scheidewand zwischen der Naturwissenschaft und der Ethik niederreißen.

Was wir Pflicht nennen, ist nur die bewußte Unterwerfung unter das Gesetz der Natur, welchem die übrige Natur blind und unbewußt folgt. Die Gesetze des staatlichen und wirthschaftlichen Zusammenlebens stehen über dem Willen des Einzelnen; jeder Versuch dagegen anzukämpfen ist verderblich und darum verwerflich. Ihnen zu folgen ist das höchste Gebot der Ethik. Jeder Versuch der Weltverbesserung, der sich nicht bescheidet, mangelhafte, dem Gesetze nicht entsprechende Zustände zu ändern, sondern in jene ewigen Gesetze selbst eingreifen will, ist ein Frevel.

Breslau, 26. October.

Die bisherigen Abstimmungen im Herrenhause zeigen, daß die Kreisordnung auf diese Weise nicht durchzubringen ist. Die Gegner bilden eine compacte Majorität, welche ihren Führern Kleist-Retzow, Gr. Brühl u. s. w. strikte und geschlossen folgen, während die neue ministerielle Fraction und die Liberalen einen weit geringeren Eifer kund geben. Scheitert somit die außerordentlich wichtige Reform, von welcher auch das zu erwartende Unterrichtsgesetz abhängig ist, so können wir weniger dem Herrenhause als vielmehr dem Ministerium die Schuld beimessen. Das Ministerium hat früher bewiesen, daß es, wenn es nur die nothwendige Energie entwickelt, Alles durch das Herrenhaus bringen kann; aber an dieser Energie scheint es eben dieses Mal zu fehlen. Das Ministerium mußte die Situation kennen, dann aber auch derselben mit Entschiedenheit begegnen, wozu ihm die Mittel in der Einberufung seiner Anhänger zu Gebote standen. War die ministerielle Partei nur um einige zwanzig Mitglieder verstärkt, so war die Fraction Kleist-Retzow vollständig geschlagen.

Allerdings ist mit der jetzigen Abstimmung noch Nichts verloren, denn das in pejus amendirte Gesetz geht an das Abgeordnetenhaus zurück, und es folgt sodann noch der Versuch einer Vermittelung mit dem Herrenhause. Aber immerhin machen die jetzigen Abstimmungen einen schlechten Eindruck und sind ein böses Prognostikon für die späteren Berathungs-Stadien.

Sämmtliche **österreichische** Blätter besprechen das „Testament" Palacki's in einer für den greisen Gelehrten wenig schmeichelhaften Weise. Die officiöse „Wiener Abendpost" resumirt das Urtheil der Presse über dieses Pamphlet in folgender Weise:

> „Die hiesigen Blätter beschäftigen sich heute mit einer politischen Enunciation, welche der geschätzte Landeshistoriograph von Böhmen, Dr. Palacky, in der Form eines Nachwortes zu einer Sammlung von kleineren historischen Arbeiten soeben an die Oeffentlichkeit treten ließ. Die Blätter werden den von der deutschen Gelehrtenwelt stets anerkannten wissenschaftlichen Verdiensten des greisen Gelehrten in rückhaltsloser Weise gerecht, finden seine neueste politische Kundgebung indeß, weder was die Tendenz, noch auch was die Form derselben betrifft, geeignet, der in so hohem Grade wünschenswerthen Versöhnung der nationalen Gegensätze in unserm Vaterlande zu dienen. Auf das Entschiedenste wird seitens der hiesigen Presse vor Allem der Vorwurf zurückgewiesen, daß die Anhänger der Verfassung jemals ein anderes Ziel ihrer Bestrebungen gekannt haben, als allen Theilen des Reiches das gleiche Recht und Gesetz und dieselben verfassungsmäßigen Garantien der ungehinderten nationalen Entwicklung zu bieten, und wird in dieser Beziehung auf den Widerspruch in den Ausführungen des böhmischen Historikers hingewiesen, wonach derselbe einerseits die Gerechtigkeitsliebe der Anhänger der Verfassung in Frage stellt und andererseits doch wieder denselben das strenge Festhalten an der „Legalität" zum Vorwurfe macht. Einstimmig macht sich in der hiesigen Presse auch das Bedauern kund, daß der geschätzte böhmische Gelehrte durch diese neueste Enunciation eben so sehr die Loyalität des von ihm vertretenen Standpunktes als sein eigenes Ansehen als Gelehrter und Politiker in nicht geringem Maße compromittirt habe."

Den wahren Charakter der Palackischen Erklärungen bezeichnet die „Bohemia", wenn sie dieselben eine förmliche Kriegserklärung gegen das gesammte deutsche Volk nennt.

Die gegenwärtige Lage der Dinge in **Frankreich** wird am besten durch eine Note des „Bien Public" bezeichnet, in welcher es heißt: „Der Augenblik naht, wo die National-Versammlung ihre Arbeiten wieder aufnimmt. Der Präsident wird nicht verfehlen, über die Lage zu berichten, und eine Botschaft wird wahrscheinlich die Form sein, unter welcher die Versammlung nicht allein von den glücklichen Ereignissen, welche seit dem Schluß der Session sich zugetragen haben, sondern auch von den Gesetzentwürfen Kenntniß erhalten wird, welche die Regierung ihr unterbreiten will. Was die Gerüchte über Verfassungsänderungen anbelangt, so begreift man, daß solche Vorlagen, wenn sie gemacht werden sollten, mehr das Resultat gewisser Verhältnisse, als das der Initiative gewisser parlamentarischer Gruppen oder gar der Regierung sein würden."

Das „Bulletin Conservateur Republicain", Organ des linken Centrums, erklärt, daß nicht die Rede davon sei, Thiers die Präsidentschaft der Republik auf Lebenszeit zu geben; Thiers selbst sei gegen dieselbe, und seine Freunde könnten daher schon deshalb dieselbe nicht in Vorschlag bringen. Gegen die Präsidentschaft auf Lebenszeit ist übrigens auch die ganze Linke — Grevy, der Präsident der Nationalversammlung, hat sogar erklärt, daß er seine Entlassung einreichen werde, wenn ein solcher Antrag durchgehen

Ullman's Concerte.

(Freitag, 25. October.)

Es ist rund ein Jahr, daß Herr Ullman mit einer Schaar auserlesener Künstler eine Concert-Campagne in Breslau eröffnete, die er durch einen großen Theil Deutschlands siegreich durchführte. Auf Lorbeeren auszuruhen, scheint dem Manne aber nicht gegeben zu sein, und so sehen wir ihn nach Jahresfrist schon wieder auf dem Kampfplatze erscheinen und daß wir es nur gleich constatiren, wiederum als Sieger. — Ein erfinderischer Kopf, hat er seine diesmaligen Programme wiederum so mannigfaltig und anregend auszustatten gewußt, daß ihm der Erfolg überall sicher sein dürfte. Die Concert-Gesellschaft, die der kühne Unternehmer diesmal unter seiner Fahne vereinigt, ist bei weitem zahlreicher als im vorigen Jahre, und vertritt die musikalischen Productionen auf vocalem, wie instrumentalem Gebiete zumeist in so hervorragender Weise, daß nur Freude an dem Genusse die durch das Bedauern beeinträchtigt wird, die einzelnen Künstler so flüchtig vorüberziehen zu sehen.

Aus der vorjährigen Gesellschaft begegneten uns diesmal wieder die zwei gefeierten Namen Marie Monbelli und Camillo Sivori. Die Erstere ist nach wie vor die vornehmste Zierde der Gesellschaft. Ohne durch irgend welche tours de force zu verblüffen, wirkt diese distinguirte Künstlerin vorzugsweise durch Adel und Grazie des Vortrages. Es ist wahrhaft schöner Gesang, der durch diesen Mund einen bestrickenden Zauber hervorbringt. In gleicher Weise hat sich auch Signor Sivori aufs neue als unfehlbarer Meister der Geige bewährt, und das seltene Künstlerpaar erntete wie im vorigen Jahre die stürmischsten Beifallsspenden des entzückten Auditoriums. — Das lebhafteste Interesse knüpfte sich alsdann an die Liedervorträge des Fräulein Anna Regan. Das Organ dieser Sängerin ist von einem wunderbar sympathischen Klange, und das Zarte und Herzinnige ihres Vortrages berührt wie erquickende Frische von Frühlingsduft. Sie wurde mit Beifall überschüttet. Als Dritte im Bunde ist Fräulein Adèle Monnier zu nennen, im Besitze einer ausgiebigen und wohlklingenden Altstimme, und darf es wohl als ein seltener Hochgenuß bezeichnet werden, das Lach-Terzett aus Cimarosa's „Heimlicher Ehe" im Ensemble der drei genannten Sängerinnen ausführen zu hören. Dem Vortrage der Sopranistin, Frl. Valerta dagegen vermochte ich keinen Geschmack abzugewinnen. Das Klavier war durch die trotz ihrer Jugend schon in beiden Hemisphären gefeierte und hier bereits gewürdigte Dresdner Pianistin Frl. Mary Krebs vertreten, während der Cellist Herr de Swert wie schon öfter durch den unvergleichlich schönen und gesangvollen Ton, wie die vollendete Bravour seines Spiels das Publikum zu einem wahren Beifallssturm fortriß. Mit großer Auszeichnung ist nächstdem der Flötist, Herr de Vroye zu nennen, ein seltener Meister auf dem im Allgemeinen so ziemlich vernachlässigten Instrumente, wie andererseits die Herren Keyl (Contrabaß), Isensee (Oboe) und Stennebruggen (Horn) ihre Aufgaben in den Ensemble-Nummern trefflich zur Ausführung brachten.

Auf die Details des Programms vermag ich heute nicht einzugehen. Dasselbe war im Ganzen mit Geschmack und Umsicht gewählt und nur gegen die Zerstückelung des schönsten Werkes von Hummel, des Septetts für Klavier mit Streich- und Blasinstrumenten möchte ich mir einen Einspruch gestatten. Man bricht ein solches Werk nicht mitten entzwei ohne Schädigung des künstlerischen Eindrucks, und kann es nicht ganz geboten werden, dann lieber gar nicht.

Ein interessantes hors d'oeuvre war die von Fräulein Marie Dumas in französischer Sprache gespielte Soloscene „Oh Monsieur" von dem bekannten Pariser Dramatiker Goudinet. Es ist ein kleines Virtuosenstück, das von der Schauspielerin mit vieler Gewandtheit in dem Wechsel der Nüancirung und mit klarer Verständlichkeit im Vortrage zu lebhaftem Ergötzen des Auditoriums ausgeführt wurde. Dieser Versuch des Concertgebers, die Mannigfaltigkeit seiner Programme durch neuen Reiz zu erhöhen, darf somit als gelungen anerkannt werden.

Der Saal (Liebich) war in allen Räumen gefüllt und doch machte sich nirgends eine Unbequemlichkeit fühlbar. Dieses musterhafte Arrangement kann allen Concertgebern als nachahmenswerthes Exempel auf das Dringendste anempfohlen werden.

Max Kurnik.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 24. October.

Es war die Nacht vom 11. zum 12. Juni 1840 eine tiefdunkle. Kein Mondstrahl, kein Sternenlicht erhellte sie. Ein lauer Windhauch zog leise durch den grünen Thiergartenwald. Zu beiden Seiten der Chaussee, die nach Charlottenburg führt, standen dichtgedrängte Menschenmassen, aber nicht, wie es sonst den Berlinern eigen, im lauten, heitern Gespräch. Ein fast unheimliches Schweigen herrschte in der Menge, das sich nur zu einem Geflüster und dumpfen Murmeln verwandelte, als mit dem Schlage der elften Stunde, die von den Thürmen der Königsstadt durch die Nacht dröhnte, ein rother, ungewöhnlicher Lichtstrahl aus dem Mittelportal des Brandenburger Thors hervorblitzte. Zwei königliche Stallbediente zu Pferde, Fackeln tragend, denen ebenfalls zu Pferde der Gouverneur und der Commandant folgten, bewegten sich langsam an der Spitze eines düster-unheimlichen Zuges. Nicht im lebhaft-kriegerischen Schritt, sondern im langsamen Marsch erschien nun die Leib-Compagnie des ersten Garde-Infanterie-Regiments. Dann leuchteten wieder zwei Fackelträger einem achtspännigen, schwarz verhängten königlichen Leichenwagen vor, dem ein vierspänniger Hofwagen vorauffuhr, in welchem der Fürst Wittgenstein und der Hofmarschall v. Massow Platz genommen. Hinter dem düstern Todtengefährt abermals Fackeln tragende Reiter und dann sechs Gefolgewagen mit den Adjutanten, dem Geh. Kämmerer und den Kammerdienern des Königs Friedrich Wilhelm III. Er war's, dessen sterbliche Hülle der Sarg unter der schwarzen Hülle barg. — Lautlos folgten die Blicke der, ein ernstes Spalier bildenden Berliner; alle Häupter zum letzten Abschiedsgruße entblößt. Auch ich gehörte zu denen, die dem langsam sich bewegenden Zuge sich anreihten und durch die stille Nacht ihm bis zu der, von dem Verewigten geliebten kleinen freundlichen Residenz folgten. Es währte eine Stunde, bis der Zug am Gitter des dortigen Schloßgartens anlangte, wo ihn ein Sänger-Chor mit dem Choral: „Jesus meine Zuversicht!" empfing. Die Pforten klirrten auf, und hinein in den dunkelen Park bewegte sich der Zug zu Fuß, die düstere Allee hinab, die zum Mausoleum führte, an dessen Stufen die königliche Familie die sterbliche Hülle des königlichen Vaters, tief gebeugt empfing. Unter den fast geisterhaft durch die Nacht hallenden Tönen des „Auferstehen, ja auferstehen!" verschwand der Sarg in der Grabhalle. Friedrich Wilhelm III. hatte, wie er es gewünscht, seine letzte Ruhestätte neben seiner theuren Gattin Luise gefunden, mit der er einst in Eintracht Freude und Leid getragen. — Das düstere Todesbild verschwand in der gewitterschwülen Nacht. Einzelne Strahlen des Wetterleuchtens erhellten momentan unseren Rückweg zur Königsstadt. Es sind wohl wenige Augen in jenem Moment thränenlos geblieben.

Seitdem sind mehr als drei Decennien verflossen. Oft ist mir vor der Erinnerung jenes Nachtbild wieder aufgestiegen, ohne daß ich geglaubt, ein ähnliches noch jemals in der Wirklichkeit wieder zu erleben. Und doch ist es geschehen. Es war am Sonnabend, den 19. d. M., als ich halb 11 Uhr Abends wieder im Thiergarten stand. Der Mond leuchtete durch leichte Wolken nieder, aber nicht mehr sommerlich. Das dürre Laub rauschte unter unseren Schritten. Und wieder als die 11. Stunde von den Thürmen der jetzigen Kaiserstadt dröhnte, ein dunkler Leichenzug fast gleich in seiner Zusammenstellung, wie der vor 32 Jahren. Man geleitete den jüngsten Sohn der vorausgegangenen königlichen Eltern, — der in schmerzerfüllter Zeit des Vaterlands in's Leben schritt, die schöne Mutter nicht gekannt, — hinaus, um neben ihnen zum letzten Schlaf gebettet zu werden. Der schwarze Leichenwagen, begleitet von dem Sohne und den beiden Schwiegersöhnen — Herzog von Meiningen, dem die Gattin durch den Tod entrissen ward, und Herzog Wilhelm von Mecklenburg.

Den am Mittage vorher stattgefundenem „Parade-Conduct" vom Schloß hinüber zum Dom, haben die hiesigen Blätter in extenso beschrieben. Er glich mit großer Genauigkeit auch der Ueberführung der Leiche des alten königlichen Herrn, dessen Erzbild im Lustgarten, mit dem Antlitz nach dem Schlosse gerichtet, ernst dem Sarge entgegenschaute, der aus dem Portal der Königsburg langsam hervorschwankte. Als in der schwarz decorirten Kirche die Leiche zur zwölfstündigen Rast, vor der Weiterfahrt nach Charlottenburg niedergesetzt war, das Gotteshaus leer geworden, verharrten noch eine Stunde lang die Mitglieder der Familie des Prinzen an seiner Bahre, in deren Mitte er eine Reihe glücklicher Jahre bis zu seinem Tode, in fast bürgerlicher Ein-

werde, und Gambetta gab in der Unterredung, welche er am 22. d. Mts. mit Thiers hatte, kund, daß er und seine Freunde eine solche nie und nimmer zugeben würden, wenn sie auch vollständig bereit seien, Alles zu thun, damit Herr Thiers die Präsidentschaft der Republik auf eine weitere Reihe von Jahren erhalte. Das linke Centrum selbst, das vor der Hand die constitutionellen Reformen auf das Allernothwendigste zu beschränken wünscht, will nur die definitive Republik proclamiren und die Gewalten des Präsidenten auf vier bis fünf Jahre verlängern, jedoch mit dem Vorbehalt, daß er nach Ablauf dieser Zeit wieder wählbar sei. Die Radicalen und auch die reinen Republikaner sind jedoch keineswegs geneigt, auf diese Anträge einzugehen, und werden sie mit aller Macht bekämpfen. Was dieselben verlangen, ist, daß die National-Versammlung sich im Frühjahr auflösen, dann Neuwahlen erfolgen und während der Zwischenzeit Thiers mit der Leitung der Staatsgeschäfte betraut werde. Die „Republique Française" deutet letzteres übrigens bereits an. Am Schluß eines Artikels, worin sie darauf hinweist, welche Macht die republikanische Partei durch ihr kluges und patriotisches Auftreten erlangt hat, sagt sie: „Festigkeit und Wachsamkeit! dieses Losungswort muß das der Linken sein. Neue Fallen sind gestellt. Unsere Freunde können nicht in dieselben hineingehen. Sie wissen heute daß das Land mehr denn je mit ihnen ist. Durch ein auffallendes Zusammentreffen bereitet man sich im Augenblicke, wo die Republikaner der Versammlung den gerechten Beweis des Vertrauens des Landes empfangen, vor, sie aus der Politik durch ein Manöver zu verdrängen, welches, wenn es gelingen sollte, nur den Effect haben würde, der Nation als die wahren Gründer der Republik die zu bezeichnen, welche bis jetzt nur darauf bedacht waren, ihrer Herstellung Hindernisse in den Weg zu legen. Dieses Manöver ist schon jetzt aufgedeckt. Wenn man auf demselben beharren sollte, so reden die letzten Wahlen laut genug, in welchem Sinne sich das nationale Gewissen aussprechen würde."

Daß die Interpellation des Herrn Pagès-Duport hinsichtlich der Geldkrisis von der Permanenz-Commission würde zurückgewiesen werden, war schon vorauszusehen. Herr Pagès-Duport, früher Börsenjournalist und Coulissier, ist Mitglied des rechten Centrums und gilt in allen Finanzfragen für eine Art Autorität. Er hatte nun anscheinend die Entdeckung gemacht, daß die Verwirrung des Geldmarktes lediglich das Werk des Fürsten Bismarck sei, welcher dieselbe provozire, um die Unterbringung der französischen Anleihe zu erschweren. Herr Pagès-Duport hatte diese artige Entdeckung am 21. d. M. Herrn Thiers als etwas höchst Wichtiges mitgetheilt und zugleich seine Absicht kundgethan, dieselbe in der Permanenz-Commission zum Besten zu geben. Man wollte indeß wissen, daß es den Vorstellungen des Herrn Thiers gelungen sei, dem Herrn Pagès-Duport begreiflich zu machen, daß er gut thun werde, seine Entdeckung nicht weiter zu verbreiten. Derselbe konnte demnach der ungünstigen Aufnahme seiner Interpellation allerdings schon im voraus gewiß sein.

Ueber die günstige Aufahme, welche der von dem Kaiser von Deutschland in Betreff der San-Juan-Frage abgegebene Schiedsrichterspruch in Amerika gefunden hat, liegen bereits einige, auf telegraphischem Wege zu uns gelangte Aeußerungen amerikanischer Journale vor. Die „Newyork-Tribüne" (das Organn Greeley's) zollt dem hohen Gerechtigkeitssinne des erlauchten Schiedsrichters volle Anerkennung, während „Newyork-Times", auf der Seite des Präsidenten Grant stehend, darin einen Triumph dieses letzteren sowie einen Sieg der amerikanischen Nation erblickt. Ueberhaupt scheint eine gewisse Animosität gegen England sich in den Jubel einmischen zu sollen. Was die Sache selbst betrifft, so wird man sich erinnern, daß Kaiser Wilhelm durch den englisch-amerikanischen Ausgleichsvertag vom 8. Mai 1871 mit der schiedsrichterlichen Entscheidung darüber betraut worden war, wie der Vertrag vom 15. Juni 1846 ausgelegt werden solle. In dem letzteren war stipulirt, daß die Grenzlinie zwischen dem nordamerikanischen Festlande und der in englischem Besitz befindlichem Vancouver-Insel an der Nordwestküste Nordamerikas von der 49. Parallele nördlicher Länge — der Nordgrenze des Gebietes der Union — „bis zur Mitte des Canals laufen solle, welcher das Festland von der Vancouver-Insel trennt, von da südlich durch die Mitte dieses Canals bis zu der Fuca-Straße und durch diese nach dem stillen Ocean". Der Streit drehte sich nun darum, ob unter dem im Vertrage nicht näher bezeichneten Canal die Rosario-Straße, östlich von der San-Juan-Insel, der bedeutendsten der zwischen der Vancouver-Insel und dem Festlande liegenden Inselgruppe, zu verstehen sei, wie die englische Diplomatie behauptete, oder aber der Haro-Canal im Westen der San-Juan-Insel, wie die nordamerikanische Regierung den Vertrag auslegte. Der Schiedsspruch Kaiser Wilhelms hat bestimmt, daß die Grenzlinie künftig durch die Mitte des Haro-Canals laufen solle, und damit den bisher zwischen den beiden Nationen streitigen Besitz der San-Juan-Insel mit ihren trefflichen Häfen der Union zugesprochen. Die Amerikaner machten für ihr höheres Recht besonders die völkerrechtlichen Sätze geltend; 1) daß überall das tiefste Wasser die Grenze bildet, und der Harokanal ist an seinen seichtesten Stellen tiefer als der von Rosario an seinen tiefsten; 2) daß Inseln eher zum Festland gerechnet werden, als zu einer andern Insel. Endlich sei der Archipel für Amerika weit wichtiger als für England, denn hier werde die nördliche Pacificbahn enden, hier also der Hauptstapelplatz des amerikanischen Handels werden, der unmöglich den Mündungen der englischen Kanonen offen bleiben könne. Der Streit begann im Dezember 1853 damit, daß die englische Hudsonsbaigesellschaft 1200 Schafe auf San Juan landete; diese wurden vom amerikanischen Zollinspector mit Beschlag belegt, da englische Schafe auf amerikanischem Boden Nichts zu thun hätten. Die Legislative des Territoriums Washington machte aus dem Archipel eine amerikanische Grafschaft und schrieb Steuern aus, welche von den englischen Ansiedlern nicht bezahlt wurden. Im Juli 1859 erschien eine Compagnie vom 9. amerikanischen Infanterie-Regiment zum Schutz ihrer Landsleute auf dem Archipel, zunächst gegen indianische Feindseligkeiten; nun kamen 5 englische Kriegsschiffe mit 167 Kanonen und 1940 Mann Besatzung und es wäre zum Krieg gekommen, wenn nicht schließlich der englische Vorschlag von der amerikanischen Regierung angenommen worden wäre; die Insel so lange gemeinsam zu besetzen, bis eine Entscheidung getroffen sei. So nahmen die Briten den Osten ein, die Amerikaner den Westen. Die nunmehr getroffene endgültige Entscheidung wird diesem abnormen Verhältniß ein Ziel setzen.

Das Dunkel, welches über der Entstehung des jüngsten türkischen Ministerwechsels schwebt, ist auch durch eine Correspondenz, welche die „A. A. Z." aus Konstantinopel vom 18. d. M., also am Vorabende des Sensationsereignisses bringt, nicht vollständig aufgeklärt. Allerdings wird der Sturz Midhat Paschas daselbst bereits mit Bestimmtheit vorausgesagt; der Correspondent versichert, es sei schon seit mehreren Wochen ein öffentliches Geheimniß gewesen, daß der Großvezier nicht allzufest auf seinem Posten stehe. Auch galt schon die am 12. d. M. erfolgte Ernennung Essad Paschas, des Lieblings des Sultans, zum Kriegsminister als sicherer Vorbote des seit dem eingetretenen Systemwechsels; die Krisis aber habe erst ihren Höhepunkt erreicht, als Midhat Pascha sich weigerte, eine vom Großherrn verlangte Summe von 50,000 Lire für die Bedürfnisse des Palastes zu beschaffen. Eine Revision der Rechnungen nämlich habe ergeben, daß der Sultan mit seiner Civilliste bei der Staatskasse um 16 Monate im Vorschuß war, während die Gehalte der Beamten sich fast um eben so lange Zeit im Rückstande befänden. Seitdem sei der Großvezier von dem Padischah nurmit Widerwillen und Zornausbrüchen empfangen worden. In Konstantinopel, so versichert der Gewährsmann des Ausburger Blaties, geben sich alle Klassen der Bevölkerung einer dumpfen Verzweiflung hin, und es wurden sogar Stimmen laut, daß der Sultan va banque spiele. Dieser Stimmungsbericht mag übertrieben sein, eine so schlimme Perspective auch die in Aussicht gestellte Rehabilitirung des Ministeriums Mahmud gewähren würde; auf der andern Seite scheint aber auch eine Nachricht, die der „Times" aus Paris zugeht, daß nämlich der Sturz Midhats und dessen Ersetzung durch Mehemet Ouchdi Pascha dort nicht als Anzeichen irgend eines Wechsels der Politik betrachtet werde, etwas optimistisch gefärbt zu sein. — Unter den englischen Blättern beklagt namentlich der „Daily Telegraph" den Sturz Midhat Pascha's in hohem Grade; das Blatt meint aber, daß, wenn das Wort einer Favoritin oder einer Frau oder einen momentane Caprice des Khalife im Stande seien, einen Minister zu stürzen und einen anderen aus dem Dunkel hervorzubringen, es nutzlos wäre, die nahen oder entfernten Ursachen, die zu dem Ereignisse führten, zu erörtern. „Alles, was wir thun können" — sagt das Blatt — „ist, zu beklagen, daß ein ehrlicher und fähiger Diener von erprobtem Werthe kassirt worden, und daß der, welcher seine Stelle einnimmt, nur der Vorläufer eines Ministeriums ist, dessen Unfähigkeit und Unzuverlässigkeit deutlich demonstrirt worden sind. Die Wahrheit ist, daß ein türkischer Sultan es mit einem unlösbaren Probleme zu thun hat, und es ist wahrscheinlich, daß ein Mann von wirklichem Genie, der sein Reich erheben dürfte, indem er ihm durch dessen Administration eine wiederbelebende Energie einflößt, die Ursache von dessen Vernichtung sein würde. Wir versuchen beständig, westliche Ideen in die Köpfe türkischer Administratoren zu bringen, aber sociale und politische Bedingungen sind ihrem Wachsthum schädlich. Zu irgend einer nahen oder entfernten Zeit wird das glänzende Gebäude moslemitischer Macht in Europa einstürzen und der fürchterliche Kampf über seine Ruinen wird jeden Staat der Welt erschüttern."

Deutschland.

= **Berlin**, 25. October. [Die Besoldung der Vereinsbevollmächtigten. — Das landwirthschaftliche Museum. — Das Veterinärwesen. — Landtagsclub.] Die Besoldung der Vereinsbevollmächtigten, welche früher von den einzelnen Vereinsregierungen gewährt und nach verschiedenen Grundsätzen normirt, aber durch Art. 24 des Vertrages vom 8. Juli 1867 auf den Verein übertragen wurde, ist durch Beschluß des Bundesrathes des Zollvereins vom 14. April 1868 mit Wirkung vom 1. Juli 1868 ab allgemein auf 1800 Thaler pro Jahr festgesetzt worden. Dieser Satz entsprach demjenigen Besoldungsbetrage, welche die königlich preußischen Vereinsbevollmächtigten bis dahin bezogen hatten, während die Gehalte der Bevollmächtigten anderer Vereinsstaaten zum Theil höher, zum Theil niedriger normirt waren. Seine Verallgemeinerung durch den erwähnten Beschluß bezweckte nicht eine Erhöhung des Diensteinkommens jener Beamten, sondern lediglich die Beseitigung der Anomalie, welche darin lag, daß das Diensteinkommen von Beamten, denen im Wesentlichen gleiche Dienstleistungen obliegen, nach ganz verschiedenen Grundsätzen normirt war. Inzwischen sind in Folge der sehr erheblichen und anhaltenden Steigerung der Preise aller Lebensbedürfnisse bekanntlich die Gehalte der Staatsbeamten in den meisten deutschen Staaten und eben so die Gehalte anderer Reichsbeamten (einschließlich der Besoldung der Stationscontroleure) erhöht worden. Dieselben Gründe, welche für diese Besoldungsaufbesserungon maßgebend gewesen sind, dürften auch für eine entsprechende Erhöhung des Diensteinkommens der Vereinsbevollmächtigten sprechen. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß diese Beamten, welche die im Landesdienste bereits erworbenen Ansprüche auf Gehalt, Gehaltserhöhung 2c. während des Commissoriums im Vereinsdienste behalten, in ihren heimathlichen Stellungen in Folge der dort eingetretenen Gehaltserhöhungen jetzt mehrfach höhere Gehalte beziehen werden, als sie zur Zeit im Vereinsdienst erhalten. Der Reichskanzler ist deshalb der Ansicht, daß den Vereinsbevollmächtigten eine entsprechende Besoldungserhöhung nicht zu versagen sein dürfte, und würde eine solche von 200 Thalern, wie sie andern Reichsbeamten gleichartigen Ranges zu Theil geworden ist, für billig erachten. Ein solche Aufbesserung würde bei 12 Vereinsbevollmächtigten-Stellen die Summe von 2400 Thaler jährlich erfordern, eine Mehrausgabe, zu deren Bestreitung die im Reichshaushaltsetat für 1872 und 1873 für die controllirenden Beamten ausgeworfenen Beträge die Mittel bieten würden, der Reichskanzler beantragt daher, der Bundesrath wolle beschließen, die Besoldung der Vereinsbevollmächtigten vom 1. Januar d. J. ab auf 2000 Thaler per Jahr zu erhöhen. — Im weiteren Verfolg unserer früheren Mittheilungen über den Bau des landwirthschaftlichen Museums können wir heut melden, daß über diese Angelegenheit am 22. d. M. im landwirthschaftlichen Ministerium die mit dieser Angelegenheit betraute Commission eine Berathung abgehalten hat, zu welcher diesmal noch der Geh. Regierungsrath Markart, der Director der Thierarzneischule Geh. Rath Gerlach und der Custos des Museums Dr. Witmak, zugegen waren. Man hat zunächst den principiellen Beschluß gefaßt, alle früheren Bauprojekte, durch welche das thierärztliche Lehrinstitut in seiner selbstständigen Wirksamkeit geschädigt werden könnte, aufzugeben. Vor der weiteren Entscheidung der Angelegenheit sollen zunächst neue Untersuchungen über die Ausführbarkeit des Baues im Thierarzneischulgarten, oder auf anderen gelegenen Plätzen stattfinden. — Ueber den dringlichen Antrag des Abgeordneten Virchow wegen Ressortirung des Veterinairwesens will der Referent Abg. von Rönne in den nächsten

---

fachheit verlebt hatte; seine zweite Gattin, die Gräfin von Hohenau, geb. von Rauch, und die beiden, dieser in der That sehr glücklichen Ehe entsprossenen Söhne, der älteste in der Offizier-Uniform der Garde-Dragoner.

Die — für Berlin — überraschend gesittete und von allem Lärm, der bei uns beim Andrange der Menge gang und gäbe ist, frei gebliebene Haltung des Publikums, und daneben, die wunderbare, höfliche Zurückhaltung der Schutzmannschaft, erschienen gleichsam als weiße Raben bei dem dunkeln Trauer-Schauspiel. Versehen mit einem Eintrittsbillet zum Schloß, hatte ich mich verspätet, um noch dorthin durch die abgesperrten Zugänge gelangen zu können. Die Ruhe der Menge, die den Lustgarten, der vollständig zur Paradeaufstellung der Militär-Detachements vorbehalten war, auf allen vier Seiten umstand, gab mir den Muth, die Erinnerung an den 7. September niederzukämpfen, und Stellung, dem Dom gegenüber, zwischen Zeughaus und Spree zu nehmen. Dort standen einige Lastwagen, bestimmt die Ausladungen aus den am Ufer ankernden Spreeschiffen aufzunehmen. Mir fiel jener kleine Wagen vor der Schloßfreiheit ein, der bei dem grausigen Zapfenstreich das „Karnikel" gewesen sein, die Veranlassung zu dem „Todtentanz" gegeben haben soll. Vertrauend auf die mich umgebende „Ruhe, die erste Bürgerpflicht", hatte ich die Courage, mir mit 5 Silbergroschen einen Stehplatz auf einem solchen Gefährt und die Aussicht nach dem Leichenzug zu erkaufen. Mir und allen meinen Gefährten der Gefährte sind, Gottlob! diese nicht zum Leicheuwagen geworden. Wir langten glücklich wieder auf festem Boden an. Der Straßentheil, der von den Linden zur Schloßbrücke führt, war auf beiden Seiten durch eine dichte Chaine garnirt, während die Straße selbst frei blieb. Wer von einer Seite derselben nach der andern passiren wollte, wurde durch kein Entgegentreten der Schutzleute daran verhindert, wie es früher bei den Paraden unter den Linden störende Regel war, und nur höchstens den Berlinern gestattet wurde, die sich „als auf ihrer Kur-Tour befindliche Aerzte" ausweisen konnten. Ich war complet perplex, als ein reitender Schutzmann aus meinem Blick zu erkennen glaubte, daß ich gern das jenseitige Straßenufer zu erlangen wünschte, und mit freundschaftlichem Wohlwollen mich encouragirte: „Gehen Sie man in Gottesnamen hinüber!" betäubt von dem „Ungewöhnlichen" und mit gesunden Gliedern bin ich in meiner Wohnungsheimath wieder angelangt, befangen von dem Naturereigniß des „süßen Friedens und der holden Eintracht", die an jenem Tage zwischen den sonst feindlichen Mächten der Kaiserstadt herrschte. Doch nur eine unleugbare Folge des Frieden verheißenden „Drei-Kaiser-Festes."

Wäre das „Pax vobiscum" nur auf jedem Terrain Berlins ein so gesichertes, nachhaltiges! Wir fürchten aber, daß das Geist und Wort Aufeinaderplatzen" für die nächsten Tage als Signum temporis gelten dürfte. Da stehen seit vorgestern die wieder „Einberufenen" zur Landtags-Uebung, sprech-kampfbereit in geschlossenen Reihen vor uns und sich gegenüber. Im Herrenhause ist die Drehscheibe der Kreis-Ordnung bereits in Bewegung gesetzt, das staatliche Roulette, in dem Jeder gewinnen will. Im „andern" Hause geht man mit gerechtfertigter sittlicher Entrüstung der Unsittlichkeit Berlins zu Leibe und enthüllt uns das jeder Verhüllung abholde unschöne Geschlecht. Zu einem Heer von 16,700 ist das der Prostituirten angewachsen, gegen die die Tiralleure der Polizei nichts auszurichten vermögen, nur eine verstärkte Polizei-Armee, die zu bilden nothwendig sein wird. Das wird Geld kosten, aber wir haben dessen ja „heidenmäßig", und wenn's nicht ausreicht? — Börse, Du Alles vermögende, trotze nicht länger und laß Dich besteuern! Wir Menschen sind ja alle Brüder, auch wir, deren Privatbörsen schon so dringend in Steuer-Anspruch genommen werden, warum nicht Euer colossaler Umsatz-Säckel auch? Und welche Genugthuung für Dich, als tugendhaft berühmte jeunesse de la bourse, wenn Du auf eine Dir so leicht werdende baare Weise diesen Ruhm, und die Schutzmannschaft dazu, noch vermehren und Berlin den Ruf der sittlichsten Weltstadt verschaffen kannst! Denkt doch nur, Ihr Jünglinge und auch Ihr Männer im vorgerückten Lebensalter, welch' ein anmuthig-reuiges Magdalenenthum Ihr auf diesem, wenn auch indirectem Zwangswege gründen, wie viel stillen Privatdank Ihr von den, der Tugend Gewonnenen ernten würdet!

Auf dem Kunstterrain unserer Kaiserstadt beginnt, nachdem die Natur sich zu ihrem Winterschlaf zurückzieht, ein anwachsendes Leben, Regen und Bewegen. Ueberall scheint aber die Opposition eine nicht unbedeutende Rolle spielen zu wollen — ernst und heiter, je nachdem! Die erste Schattirung machte sich auf dem, in gewisser Weise gefeiten Felde unseres heimischen Kunst-Reichs bemerkbar, das stolz ein „Noli me tangere" für sich in Anspruch zu nehmen pflegt, nun aber doch nicht vor öffentlicher Besprechung sich zu schützen vermocht. Es ist die „Senats-Commission unserer Königlichen Kunst-Akademie". Von unserm berühmten Maler Freiberg befindet sich auf der gegenwärtigen Ausstellung ein Bild — das letztgemalte — des Prinzen Albrecht, der dem hochverdienten Künstler seit längern Jahren viel Wohlwollen bewiesen. Herr Freiberg beabsichtigte — wie es bei ähnlichen Gelegenheiten üblich gewesen — das Bild mit einem umflorten Kranz zu schmücken. Dieser Act der Pietät wurde von den Mitgliedern der Senats-Commission mit der — ich finde gerade kein Epitheton dafür — Bemerkung zurückgewiesen: „der verstorbene Prinz habe nicht in so naher Beziehung zur Akademie gestanden, daß eine Veranlassung zu einer derartigen Pietät vorhanden wäre!" Es wird namentlich Herr Professor Gruppe als Derjenige „Senator" bezeichnet, von dem diese akademische Unfehlbarkeits-Sentenz ausgegangen, wobei wir uns die Frage aufzuwerfen erlauben, ob sich unser Akademie-Senat selbst so arm an Lorbeer fühlt, und dem Bruder des Kaisers, der schon auf kriegerischem Felde solchen Kranzes sich würdig gezeigt, einen Zweig nicht gönnen wollte, zumal da der Prinz während seines Lebens sehr ansehnliche Summen zur Ermunterung talentvoller Künstler verwendet hat. Ein Blick in die Säle seines Palais giebt darüber den besten Aufschluß. Uebrigens ist seit vorgestern das Bild doch reich bekränzt. Der Senator, der dem Lorbeer in der Akademie den Eingang wehren wollte, mit dem Senats-Zopf als Waffe, hat diese strecken müssen, da Se. Maj. der Kaiser den Herren ihren Standpunkt klar machen ließ und zur Bekräftigung seiner brüderlichen Pietät selbst einen Kranz hinsandte.

Es ist, als ob ein universeller Streit- und Kampf-Krampf Berlin durchzieht. Wir fürchten, daß sich der in Wien von dem hiesigen Tenorheroen gegen dortige ebenbürtige Genossen hervorgerufene, in welchem der norddeutsche Recke aber doch schmählich unterlag, hier fortsetzen könnte und zwar gegen unsere musikalische Kritiker, die nach dem ersten hiesigen Wiederauftreten des Tenoristen nicht unbedingt ihm die frühere Ton- und Stimm-Unfehlbarkeit — an die auch das Publikum nicht mehr, sondern nur er selbst glaubt — mehr zugestehen wollten. Die betreffenden Kunstrichter sind urtheilkräftige, aber körperlich-schwächliche Herren, und wir beben daher nicht vor ihnen, aber für sie, dem Hühnen-gestalteten Künstler-Recken gegenüber. Herrn Niemann macht gegenwärtig in der Gunst des Publikums ein sehr liebenswürdiger lyrischer Tenor Concurrenz, Herr Schott, den der Herr Intendant in der, wenn ich nicht irre Darmstädt'schen Armee entdeckt hat, in welcher er als „Lieutenant" diente, jetzt aber definitiv in die Dienste der Musen übergegangen ist. Es ist eine chevalereske Erscheinung und „nicht aus grobem Stoff erschuf ihn die Natur".

Unser großer Mitbürger — Schweitzer, oder vielmehr von Schweitzer auch in dieser theatralischer Beziehung, deutlicher ausgedrückt also Herrn v. Schweitzer's neueste dreiactige Gesangsposse, betitelt: „Unser großer Mitbürger", die am Sonnabend zum erstenmale auf der Woltersdorf-Bühne in Scene ging, hat eine neue Aera dieses dramatischen Genre's hervorgerufen. Eigentlich nicht neu, denn ich erinnere mich vor vierzig Jahren hier auf unserem alten, einst hochberühmten Königstädter Theater mehrere komische Bühnenbilder gesehen zu haben, in welchen die Personen auf dem Theater mit denen im Parquet und auf der Gallerie, possirliche Colloquia hielten. So steht mir eine solche Scene noch lebhaft vor der Erinnerung — der Name des dramatischen Scherzes ist mir entfallen — in welcher zwei beliebte Künstler, und beide waren aus Breslau zu uns übergesiedelt, das Publikum durch ihre Naturtreue verblüfften. Beckmann stand als ein Bauerbursch, der in der Residenz zum feinen Bedienten avancirt war, auf den Brettern und erblickt plötzlich im Parquet einen dicken Oberamtmann, unter dessen Zucht er früher in seiner ländlichen Heimath gestanden. „Herr Je, Sie auch hier, Herr Oberamtmann?" ruft Beckmann ängstlich hinab, und der dicke Bauerntyrann, der Niemand anders, als der Schauspieler Nagel war, antwortet ihm ärgerlich: „Man hat mir von Euern losen Streichen — Deinen und denen meines Sohnes — so viel geschrieben, daß ich mich persönlich davon überzeugen wollte." Nun geht, unter Gelächter des Publikums das Colloqutum weiter, bis Herr Beckmann den Herrn Nagel

Tagen mit Commissarien des Cultus- und des Landwirthschaftsministers conferiren. Nach jetziger Lage der Dinge scheint eine Anfechtung der Maßregel von Seiten des Referenten nicht bevorzustehen. — In Abgeordneten-Kreisen ist man mit der Errichtung eines Landtags-Clubs beschäftigt und bereits an die Einrichtung der bezüglichen Lokalitäten gegangen.

Berlin, 25. Octbr. [Zur Rückkehr des Grafen Arnim nach Paris. — Die Türkei und die Großmächte. — Die Nordschleswigsche Angelegenheit. — Beeinflussung der Herrenhausmajorität. — Graf Brassiers Briefwechsel. — Provisorium im auswärtigen Amt.] Auf die Rückkehr des Grafen Arnim nach Paris legt man in unseren diplomatischen Kreisen ungleich höheren Werth, als im großen Publikum wohl angenommen wird. Ohne Zweifel kennt man in den hiesigen Gesandtschaftshotels die Gründe, welche s. Z. die Gerüchte über eine Abberufung des Grafen Arnim und seine Ersetzung durch einen Geschäftsträger, veranlaßt haben. Auch scheint man in diesen Regionen anzunehmen, daß die Reisen des deutschen Botschafters eine Nachwirkung jener Gründe waren, welche trotz journalistischer Vertuschungen nicht aufgehört haben, die Cabinete von Berlin und Paris zu beschäftigen. Bis zu welchem Punkte sich die Informationen hiesiger Gesandtschaften correct erweisen, möge dahin gestellt bleiben. Jedenfalls ist die daraus gezogene Consequenz richtig, daß die in leitender Region herrschende Auffassung sich abermals geltend machte und die früheren Beziehungen zu Herrn Thiers ungeschmälert erhalten bleiben. — Recht verständlich wird es hier gefunden, daß der Sultan seine diplomatischen Agenten in London und Wien angewiesen, über den ministeriellen Decorationswechsel im Divan beruhigende Erklärungen abgeben zu lassen. Herr Aristarchi Bey hat sich im hiesigen auswärtigen Amte der Mühe enthoben, einen gleichen Schritt zu thun. Der Sturz Midhat Paschas war eine Concession an Rußland und eben deshalb lag für die Pforte keine Nöthigung vor, ihren hiesigen Vertreter zu avisiren, ihre guten Beziehungen zu allen Mächten als ungestört zu bezeichnen. — Die freiwillige Deputation der Deutschen Nordschleswigs, welche von Herrn Delbrück empfangen worden, hat äußerem Vernehmen nach über die Dispositionen bezüglich der Beseitigung des Art. V. des Prager Friedensvertrages keine Andeutungen erhalten, welche über die Politik der Regierung in dieser Frage positive Aufschlüsse geben könnten. Wie uns mitgetheilt wird, steht nicht zu erwarten, daß vor der Rückkehr des Fürsten Bismarck eine diplomatische Eventualität zu verzeichnen sein wird, die geeignet sein dürfte, die Angelegenheit einer den Deutschen Nordschleswigs erwünschten Phase entgegen zu führen. Selbstverständlich wird in hiesigen Regierungskreisen nichts dagegen eingewendet, daß eine Petition der Deutschen Nordschleswigs dem Kaiser überreicht wird, weil das Petitionsrecht jedem Preußen zusteht. — Außerhalb der beiden Häuser des Landtages wollte man sich nur schwer zu der Ansicht bequemen, daß die Regierung außer Stande sei, einen Druck auf das Herrenhaus zu üben, um der Kreisordnung Bahn zu brechen. Seitdem jedoch Graf Moltke, der Neffe des Ministers des Innern und solche Herrenhausmitglieder, die in directen Beziehungen zum Hofe stehen, gegen die Cardinalpunkte der Kreisordnung stimmen, hat sich allerdings die Auffassung geändert. Die Führer der Hochconservativen haben jedenfalls alle Mittel in Bewegung gesetzt, um vollzählig am Platze zu erscheinen, während nicht das Gleiche von den Liberal-Gouvernementalen behauptet werden kann. In Abgeordnetenkreisen wünscht man, daß die Presse die Namen jener bürgerlichen Mitglieder des Herrenhauses veröffentliche, welche bei den Verhandlungen über die Kreisordnung fehlen. Ob dadurch die Oppositionsmajorität geändert würde, erscheint allerdings einsichtigen Politikern zweifelhaft. — Die Ultramontanen werfen dem verstorbenen deutschen Gesandten in Rom, Grafen Brassier, mit christlicher Liebe Steine ins Grab nach, weil er, wie sie sagen, ein gefügiges Werkzeug des Reichskanzlers gegen den heiligen Stuhl war. Die frommen Herrn vergessen, daß Brassiers Stellung durch seine ausgesprochenen Sympathien für die Sache der italienischen Nation schon zu einer Zeit marquirt wurde, wo sich der gegenwärtige Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Deutschlands noch nicht an der Spitze der Geschäfte befand. In die Hände eines der Freunde Brassiers wurde ein Briefwechsel mit Victor Emanuel, einer Anzahl französischer Staatsmänner, Cavour, Garibaldi und anderen italienischen Patrioten vor einiger Zeit hinterlegt. Wahrscheinlich dürfte derselbe zur Veröffentlichung gelangen. — Mit der Besetzung der Stelle des verstorbenen Geheimraths Abeken wird mit geringerer Hast verfahren, als man in den Journalen angenommen hat. Vorläufig werden dessen Functionen größtentheils von dem Geh. Legationsrath Bucher versehen.

△ **Berlin**, 25. October. [Die neue Geschäftsordnung. — Die Kreisordnung im Herrenhause.] Das Abgeordnetenhaus hat heute die alte Geschäftsordnung beseitigt und bei Herstellung der neuen Geschäftsordnung im Wesentlichen die Bestimmungen der Reichstags-Geschäftsordnung acceptirt. Damit ist festgestellt, daß die Aenderungen, welche der Reichstag an der preußischen Abgeordnetenhaus-Geschäftsordnung der Conflictszeit (sie datirte vom 6. Mai 1862) seiner Zeit vorgenommen hat, vom Abgeordnetenhause als wirkliche Verbesserungen anerkannt sind. Das „hohe Haus" hat sich lange dagegen gesträubt. In der vorigen Legislaturperiode haben Twesten und Lasker, unterstützt von ihren nationalliberalen Parteigenossen, alle drei Jahre vergeblich einen dahin zielenden Antrag eingebracht, Twesten starb darüber hin. Jetzt endlich ist, auf Antrag des Abgeordneten Berger, unterstützt von der Fortschrittspartei, die Reichstagsgeschäftsordnung durchgesetzt. Erhebliche Verbesserungen des Antrags waren von Lasker eingebracht und gaben zu lebhaften Debatten Veranlassung. Der Wahlprüfungs-Modus des Reichstages mit der 10tägigen Präclusivfrist wurde insofern mit Recht angegriffen, als die Frist für entlegene Landkreise ohne Zweifel zu kurz ist. 14 Tage wurde beschlossen, nachdem ein Antrag Eugen Richter auf 20 Tage abgelehnt war. Richter deutete zum Beweise, daß 10 Tage Frist zu kurz sei, auf jenen Fall im Reichstage hin, wo er zufällig durch einen gar nicht einmal an ihn gerichteten Privatbrief davon in Kenntniß gesetzt, daß gegen die Wahl des (inzwischen zum Herrenhaus präsentirten) strengconservativen Grafen Schulenburg (Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen) ein Protest bei dem Wahlcommissar Landrath von Lattorf (Mitglied des Abgeordnetenhauses für denselben Kreis) eingereicht sei, der sich nicht bei den Acten befand, auf eigene Faust ½ Stunde vor Mitternacht, also ½ Stunde vor Ablauf der 10tägigen Frist gegen die Wahl schriftlich Einsprache erhoben hat, und nur dadurch die Ungültigkeitserklärung der Wahl und die Verdrängung eines Conservativen durch den liberalen Dr. Kapp bewirkt worden ist. — Wichtig ist, daß die Zahl der Mitglieder der ständigen Fach-Commissionen nicht ein für allemal festgestellt ist, sondern der Beschlußfassung des Hauses überlassen bleibt, sowie daß neben der Budgetcommission noch eine besondere Commission für die Prüfung der allgemeinen Rechnungen über den Staatshaushalt eingesetzt wird, das Haus auch besondere Commissarien zur Einziehung von Information über einzelne Abschnitte des Haushaltsetats einsetzen kann. Auf diese Weise werden also die Vortheile der Vorprüfung durch die sogen. Commissarien des Hauses mit dem gründlicheren Vorberathungs-Modus durch die Budget-Commission sich vereinigen lassen. — Einer von Lasker und Richter, wie früher auch von Virchow hinreichend charakterisirten Unsitte, Resolutionen auf künftige Geldbewilligungen für Hengste, Eisenbahnen und andere mehr oder weniger nützliche Dinge, unvorbereitet ins Haus zu schleudern, ist durch eine neue Bestimmung der nöthige Riegel vorgeschoben, alle solche Anträge sollen, sofern sie nicht durch Tagesordnuug sofort beseitigt werden, erst nach Vorberathung und Berichterstattung durch eine Commission zur Abstimmung gelangen. — Das Abgeordnetenhaus war zum Schluß der Sitzung nicht mehr beschlußfähig, wie sich bei einer Petition der christkatholischen Gemeinde zu Breslau herausstellte, welche Petition nach dem Vorschlage der Commission der Regierung wiederholt zur Abhilfe überwiesen werden sollte. Clericale, Polen und Conservative stimmten dagegen und die Freiconservativen waren nach Hause gegangen, wie auch viele Mitglieder aller Parteien.

Die liberalen und liberalisirenden Herrenhausmitglieder sind wahrhaft erschrocken darüber, daß sie gegen die feudalen Altconservativen diesmal in der Minderheit sind. Die Herren von der Mehrheit setzten die Beschlüsse ihrer Commission schließlich mit Glanz durch. Im Abgeordnetenhause wurde um Mittag eine Benachrichtigung eines bekannten freiconservativen Reichtagsmitgliedes und Herrenhäuslers gezeigt, worin der Durchfall der Kreisordnung als definitiv bezeichnet und dem Grafen Eulenburg und seinen Collegen mit ziemlich derben Worten die alleinige Schuld beigemessen wurde. Dazu bedurfte es freilich der doppelten Vertagung nicht. Die kleinen Herren dünken sich Oberwasser zu haben, ein schlechtes Zeichen für die Zukunft. Die Vertranensseligkeit bringt nun einmal in Preußen die Dinge niemals vorwärts.

[Die Kronprinzessin] wird sich dem Vernehmen nach am 2. November nach Bex im oberen Rhonethal (Canton Waadt) begeben. Der Kronprinz gedenkt nach den Dresdener Festlichkeiten gleichfalls dorthin zu reisen und mit seiner Familie längere Zeit dort zu verweilen.

[Beschlagnahme.] Am 23. October wurden hier alle vorhandenen Exemplare der Druckschrift: „Studien im Disciplinar-Wesen der preußischen Justiz-Verwaltung, von einem ehemaligen Richter", im Verlage von Troitsch und Ostertag, polizeilich mit Beschlag belegt.

Braunsberg, 22. Oct. [Ablehnung.] Wie das „Braunsb. Kreisbl." meldet, ist der Vorschlag der theologischen Facultät am Lyceum Hoseanum, dem Dr. theol. Kellner, Professor an der theologischen Lehranstalt in Hildesheim, die am Braunsberger Lyceum vacante Professur der Kirchengeschichte und des Kirchenrechtes zu übertragen, vom Cultusminister nicht genehmigt worden.

Posen, 24. Oct. [Confiscation. — Schulinspectoren.] Die Hirtenbriefe der Bischöfe zu Posen, Culm und Breslau gaben dem hier erscheinenden „Orendownik" zu einem Artikel Stoff, welcher die Ueberschrift hatte: „Der Krieg mit der Kirche Gottes." Die betreffende Nummer des Blattes wurde von der Polizei auf der Post, in der Druckerei und in hiesigen öffentlichen Lokalen confiscirt. — In unserem Regierungsbezirke sollen nur drei Schulinspectoren angestellt werden. Nach polnischen Blättern sind hierzu die Herren Gymnasiallehrer Laskowski aus Conitz, Rector Szklarczyk aus Breslau und Seminarlehrer Boeck zu Posen ausersehen. — Wie der „Kuryr pozn." berichtet, beabsichtigte Graf Alfons Taczanowski im Kreise Pleschen ein Lazareth zu errichten. Jetzt ist er davon abgekommen und hat die betreffenden Gebäude dem katholischen Spitale und der Kindnergärtnerei zu Pleschen überwiesen. Barmherzige Schwestern aus Posen haben die Leitung der Anstalt übernommen, dies dürfte aber nicht genehmigt werden. (Bromb. Ztg.)

Danzig, 23. Oct. [Auswanderung.] Im Kreise Preußisch-Holland zeigt sich jetzt, wie die „D. Z." meldet, eine ganz eigene Auswanderung, gegen welche die Behörden nun auch rathend und warnend einschreiten müssen. Es hat sich dort nämlich das Gerücht festgesetzt, daß der Prinz Friedrich Karl die Auswanderung nach Lothringen, namentlich Metz, begünstige und den Einwandernden Besitzthum zuwende. Ein Theil der ländlichen Bevölkerung veräußert nun das heimische Besitzthum nnd zieht nach Metz. Der Landrath aber hat in öffentlicher Bekanntmachung das Gerücht für das erklärt, was es ist, für unwahr.

△ **Danzig**, 25. October. [Der Oberbürgermeister von Winter. — Das Schulwesen. — Die Canalisation.] Die Vertretung unserer Stadt im Herrenhause ist nunmehr wieder erfolgt, nachdem Herr Oberbürgermeister von Winter einberufen worden ist. Letzteren hatte die Stadt schon seit Jahren als ihren Vertreter präsentirt. Die Wirksamkeit des Herrn von Winter im Comite der Marienburger Jubelfeier ist auch an Allerhöchster Stelle anerkannt worden. — Die Stadt Danzig hat in hervorragender Weise stets für das Volks- und das höhere Schulwesen Sorge getragen. Wir haben hier ein Gymnasium, 2 Realschulen erster Ordnung und eine höhere Töchterschule, die unter Leitung des Hrn. Director Dr. Wulkow einer erfreulichen Neugestaltung entgegengeht. Die städtische Vertretung hat sich stets bemüht gezeigt, in der Dotation der Lehrer, der Ausstattung der Schulen in Localitäten, Lehrmitteln u. dergl. den Ansprücheu der Gegenwart gerecht zu werden. Die letzten Jahre haben die Frequenz der höheren Lehranstalten so gesteigert, daß eine Ueberfüllung derselben eingetreten ist, und die Nothwendigkeit sich bald geltend machen muß, eine Vermehrung dieser Lehranstalten eintreten zu lassen. — Unsere mustergiltigen Canalisationseinrichtungen, verbunden mit den Berieselungs-Anlagen in Heubude haben die Aufmerksamkeit der meisten deutschen

---

bittet, und ihm den Weg dazu zeigt, auf die Bühne zu kommen, wo dann die lustige Comödie fortgespielt wird, zur Freude des damaligen Verfassers. Er lebt, glaube ich, noch heute als „General v. Decker" und war zu jener Zeit ein junger Offizier, der Vielerlei unter dem Namen: „Adalbert vom Thale" schrieb. — Herr v. Schweitzer hatte seiner Arbeit keine derartige possirliche Scene einverleibt, — das Publikum half aber nach und extemporirte in ähnlicher komischer Weise den letzten ganzen Act hindurch so lebhaft, daß die Darsteller es für's Gerathenste hielten, aus ihrer scenischen Abgeschlossenheit heraus und mit dem vollen Hause in rhetorischen Verkehr zu treten. „Unser großer Mitbürger" — nebenbei gesagt, ein erzalberner, langweiliger Kerl — wurde complet bei Seite geschoben; man spielte con amore und mit ungeheurer Heiterkeit: „Einen Jux will ich mir machen!" Ueber das Ende des Stückes fanden höchst drollige Capitulations-Verhandlungen zwischen Publikum und Schauspieler statt. Hier nur ein Dialog-Bruchstück: Schausp. Karutz (im Charakter des Stücks, ausrufend): „Welche Qual für mich!" — Parquettist: Na — und für uns! Zuschauer auf der Bühne: Ick denke, meine Herren auf's Theater, Sie hören auf? — Schausp.: Bitte, gönnen Sie uns noch zehn Minuten Gehör! — Mehrere aus dem Publikum (die Uhren herausziehend): Na gut! Nu legen Sie los! — Stimmen von der Gallerie (nach kurzer Pause): Und nu noch fünf Minuten? Det halt der Deubel aus — wir nich! — Chor: Wir nicht! — Schausp. Heder (im Charakter eines Schlächtermeisters, ein Fleischermesser hervorziehend): Nun ins Himmelsnamen! Auf allgemeinen Wunsch schneide ich dem Blödsinn den Hals ab, aber nicht vor den Augen der zartfühlenden Damen. Also vorher „Vorhang herunter!" — Und damit fiel der Vorhang, der sich aber dennoch an den beiden nächsten Abenden wiederum vor gedrängtem Hause zu gleichem Ulk erhob.

Im Verlag des hiesigen Buchdruckers Weiß ist ein „neuer Berliner Miethsvertrag" erschienen, der an Raffinement Alles übertrifft, wovon man bis jetzt gehört hat, und uns nicht ohne Befürchtung für die weitere ungestörte Fortdauer der Fensterscheiben des genannten Buchdruckers läßt. Die Voß'sche Zeitung giebt eine kleine Blumenlese aus diesem Opus zum Besten. So z. B., daß keinem Miether gestattet ist, irgend ein Stück seines beweglichen Besitzes zu veräußern, bis er nicht den vollständigen Zins bezahlt hat, also auch keinen alten Rock dem Trödler zu verkaufen, oder eine alte Hose einem Armen zu schenken. Alles bleibt contractlich dem Vermiether verpfändet, bis der Miether zu allen im Contract verzeichneten Gurgelabschneidereien dem Hausherrn seinen Hals dargeboten hat. Wenn irgend etwas die Erbitterung gegen, das jetzt schon in vielen Fällen haarsträubende Raffinement der Hauswirthe gesteigert, so dieser „neue Contract". — Quousque tandem —?—

R. Gardeseu.

Sonntagswanderungen.

Eine bange Furcht ist von unsrem Herzen genommen. Es kommt jetzt jene traurige Uebergangszeit aus dem Herbst in den Winter, die sich vor allem durch schlechtes Wetter und Langeweile auszeichnet. Das Erstere läßt sich noch ertragen, aber die letztere hassen wir als unsern erbittertsten Feind. Freudig können wir heut gestehen, daß ihre fürchterliche Gestalt zu einem bloßen Schemen herabgesunken ist. Das Herrenhaus hat uns gerettet. Wer fühlte sich nicht gehoben bei den Reden eines verflossenen Justizministers? Wessen Zwerchfell würde nicht erschüttert, wenn ein Kleist-Retzow den hundertzahnigen Mund aufthut? Und die übrigen „liberalen" Pairs, geben sie nicht zu dem schönsten Preisräthsel Anregung, welcher Unterschied zwischen einem „liberalen" und einem „feudalen" Herrenhauslord ist? Suchet, so werdet ihr finden, heißt es zwar in der heiligen Schrift, aber wir glauben, hierbei dürfte sich jene Verheißung nicht bewähren.

„Es geht ein Kreiscomment
An unserm Tisch herum, vidibum",

singen die edlen Herrn und lassen denselben so lange kreisen, bis er an einem andren Tische, dem der Abgeordneten, wieder anlangt und wer weiß, wie oft noch diesen circulus vitiosus wiederholt. Doch der Winter naht und mit ihm — die Faschingzeit. Danken wir den edlen Lords, daß sie dieselbe so beschleunigen.

Das Laub fällt von den Bäumen; die Vögel sind fortgezogen; Concerte beginnen; Tanzstunden werden annoncirt; unsere Localreporter erwarten mit Sehnsucht die erste Schneeflocke, kurz die Anzeichen des nahenden Winters mehren sich. Auch noch an einer andern, gerade jetzt mit großer Vehemenz auftretenden Erscheinung merken wir es. Das ist das „Schinden der Füchse." Denken Sie an keine Thierquälerei, verehrte Leserin, unser „Fuchs" ist ein im studentischen Leben wohl bekanntes Genus hominum. Das Wintersemester beginnt und mit ihm die Glanzperiode jeder „Couleur". Ihr Hauptinteresse richtet sich jetzt natürlich darauf, möglichst viel Mitglieder zu haben.

O ihr armen „Muli", die ihr nach glücklich bestandenem Abiturientenexamen jetzt zum „Frühschoppen" in den Schweidnitzer geht, ohne das scharfe Auge des Paukers fürchten zu müssen, ihr ahnt nicht, wie viele Fallstricke und Verlockungen Euch hier umgarnen und umgeben! Kaum erscheint unten eine Gestalt, die auf den angehenden Fuchs schließen läßt, so entsteht an jenem Tische buntmütziger Gestalten ein Geflüster und Gemurmel: „den müssen wir keilen." Das Wort ist wieder nicht so böse gemeint, als es klingt. „Einen Fuchs keilen oder schinden" ist vielmehr der terminus technicus für die Kunst, einen angehenden Studenten durch die ausgebildetste Raffinerie für eine Verbindung zu gewinnen. Es wird darin gradezu Unglaubliches geleistet und ein richtiger Bauernfänger müßte eigentlich erst vorher einen Cursus bei einem „bemoosten Haupte" nehmen. Kaum zeigt sich also ein „Keilandus" in der Nähe des Couleurtisches, so muß sofort einer der Füchse aufstehen, damit ein freier Platz vorhanden ist. Etwas befangen sieht sich der Mulus im Locale um, denn dasselbe ist meistens so überfüllt, daß einen leeren Stuhl anzutreffen, schon riesiges „Schwein" ist. Jener sieht den leeren Stuhl und ein innerlicher Kampf malt sich in seinen Zügen, soll er oder soll er nicht. Denn der Mulus hat vor jeder Couleur einen gewaltigen Respect. Endlich faßt er sich ein Herz und fragt, ob der Platz frei sei. „Jawohl, bitte nehmen Sie Platz." Der erste Schritt ist gethan. Nun gilt es, ihn in ein Gespräch zu verwickeln, das gewöhnlich durch die Frage eingeleitet wird: „Sie sind wohl nicht von hier?" Oder man schreitet zu dem stärkeren Mittel des „Fiscus". Eine Batterie von 10 oder 20 Seideln wird angefahren und das Fiscustrinken beginnt. Kommt das Seidel an den Keilanden, der verblüfft diesem Treiben zusieht, so reicht es ihm der Nebenmann mit den burschikos gesprochenen Worten: „Sie gehören zwar nicht zu uns, aber Sie sitzen an unserem Tische, also mitgefangen, mitgehangen." Der Mulus fühlt sich natürlich furchtbar geschmeichelt und leistet sein Möglichstes im Trinken. „Ein strammes Gefälle", tönt es ihm sofort aufmunternd entgegen. Armer Mulus, hüte Dich! Jetzt trinken seine Nachbaren mit ihm Brüderschaft, der dritte Schritt. Dann als Schlußeffect wird ihm die Mütze aufgesetzt und „Sehr gut, steht Ihnen ausgezeichnet" klingt es von allen Seiten. Das rührt den Neuling; er meldet sich zum Eintritt; Victoria, „der Fuchs ist gekeilt!"

Zum Schlusse bringen wir folgende, in der „Germania" enthaltene Erklärung des Besitzers des „confessionslosen" Hotel de Rome, Herrn Astel, zur Kenntniß unserer Leser:

„In der Nummer 238 Ihrer Zeituug findet sich nach einem kleinen Aufsatz Ihres Brieger Correspondenten eine Bemerkung der Redaction, deren Inhalt, insofern sie eine Empfehlung meines Hotels ist, mir nur wünschenswerth sein kann; aber das demselben beigelegte Epitheton „confessionslos," welches vom Publikum erfahrungsmäßig gleich religionslos gesetzt wird, ist irrig; denn meine Gäste rekrutiren sich aus allen Schichten der Gesellschaft, auch aus der, welche im „Deutschen Hause" verkehrt. Für das literarische Bedürfniß Aller zu sorgen, habe ich mir zur Aufgabe gemacht, nicht allein für Confessionslose liegen meine Journale aus; der richtige Ausdruck wäre „interconfessionell" gewesen. Deshalb ersuche ich Sie höflichst, in eine der nächsten Nummern Ihres geschätzten Blattes eine Bemerkung etwa folgenden Inhalts aufnehmen zu wollen:

„Bei einer Bemerkung der Redaction in Nr. 238 über das Hotel de Rome wünscht der Besitzer jenes Gasthauses, daß man die Beifügung „confessionslos" im Sinne von „interconfessionell" verstehen möge."

„Das ist eine „Berichtigung", setzt die Redaction der „Germ." hinzu, mit welcher wir gewiß zufrieden sein können. Wir hatten den Ausdruck „confessionsloses" Hotel nur im Gegensatz zu dem obengedachten „katholischen" Hotel (Deutsches Haus) gebraucht. Es bleibt uns jetzt nur noch übrig, Herrn Astel nochmals recht zahlreichen Zuspruch seitens der Gäste zu wünschen, damit die „Germania" in seinem Lokale recht Vielen unter die Augen kommt.

Unserer Ansicht nach ist die Erklärung höchst überflüssig. Denn offen gestanden habe ich, wenn ich in ein Lokal ging, nie danach ge-

größeren Städte erregt. Von vielen Orten sind städtische Deputationen hierher entsendet worden, die unsere Einrichtung als höchst zweckdienlich anerkannt haben. Auch in der Section für öffentliche Gesundheitspflege der diesjährigen Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Leipzig ist unsere Einrichtung gerühmt worden. Dennoch dürfte unser Vorgang selten Nachahmung finden, weil anderswo die überaus günstigen Verhältnisse fehlen, welche hier die Anlage gefunden hat. Zunächst besitzt unsere Stadt große, sonst wenig verwerthete Flächen am Strande, welche sich zur Berieselung vorzüglich eignen, dann begünstigen auch die Terrainverhältnisse die Anlagen.

Aachen, 24. October. [Die wirkliche Meinung eines Vertrauten im Vatican.] Die „Aachener Zeitung“ veröffentlicht einen Brief des Herrn Le Rouge, oder wie er in Rom sich nennt, Henri de Maguelonne, der in den 60 Jahren bis zur Säcularisirung Roms Director der dort auf päpstliche Kosten erscheinenden „Correspondence de Rome“ war, und bis zur Stunde Vertrauter in Vatican ist. Er versorgte von Rom aus die ultramontanen Blätter, u. A. auch die „Köln. Volks-Zeitung“ mit Berichten über die Zustände im Kirchenstaat, und da ihm von der Redaction jenes Blattes Vorstellungen über seine Schönfärberei gemacht waren, so sandte er am 4. April 1866 einen Privatbrief, in welchem er seine wirkliche Meinung ehrlich darlegte. Der interessante Brief, der den Untergang des letzten Restes des Kirchenstaats als nothwendig und wünschenswerth voraussagt, lautet:

„Sie verlangen von mir, daß ich Ihnen die ganze Wahrheit über die Lage des Landes sagen soll. Wenn ich dieser Ihrer Weisung nicht immer nachgekommen bin, so geschah es, weil mir der Zeitpunkt noch nicht gekommen schien. Sie sollen indessen die Wahrheit ganz ohne Rückhalt hören, ich gebe sie Ihnen hier in wenigen Zeilen.

Sämmtliche Maßnahmen der päpstlichen Regierung tragen offenbar das Gepräge einer Erschlaffung, wie sie gleichzeitig das Herannahen einer Katastrophe und das Ende eines Staates ankündigt . . . Pius IX. will nicht bloß über den Kirchenstaat herrschen, sondern er will auch allein regieren ohne seine Minister. Die Meinung, der Cardinal Antonelli habe auch nur den geringsten Einfluß, ist eine unsinnige. Wenn Antonelli auf seinem Posten geblieben ist, so verdankt er dies seiner Geschmeidigkeit und seiner Servilität gegen den Papst, die nicht größer sein kann. . . . Man muß es leider gestehen, daß die Kirche, anstatt die Bildnerin der Welt zu sein, sich nach der Welt einrichtet. Die Diöcesen sind zu Amtsbezirken von Präfecten geworden, die Bischöfe aus Lehrern zu Administratoren; in Vatican wird die katholische Welt regiert, wie Frankreich in den Tuilerien. . . . Die Mehrzahl der päpstlichen Minister ist so unfähig, daß, was noch Nennenswerthes geschieht, der Initiative Pius' IX. zuzuschreiben ist. Post und Zollwesen, Handel und Industrie bleiben im Argen liegen. Die Corruption der Beamten könnte nicht schlimmer sein. In der Armee giebt es, wenn man von den Zuaven absieht, nur zersetzende Elemente. Der Adel ist der Regierung feindlich gesinnt und die ganze Umgebung des Papstes, mit einigen Ausnahmen, würde sich nicht bedenken, ihn zu verrathen oder im Stiche zu lassen.

— —

Alles in allem müssen Sie nach Vorstehendem zu dem Schlusse kommen: mit den Augen des Politikers angesehen und nach menschlichem Ermessen ist die Lage des heiligen Stuhles eine sehr compromittirte. Die Meinungen der einsichtigsten Freunde des Papstthums über die Zukunft gehen in zwei Richtungen aus einander; die Einen glauben, daß die Piemontesen nach Rom kommen werden, daß die weltliche Papstherrschaft, wenigstens für eine Zeit lang, untergeht; die Andern glauben, daß die weltliche Papstherrschaft sich zwar erhalten werde, aber in einer Form, die dem Papste nur die Ehre der Oberleitung läßt. So viel steht fest: lange kann das gegenwärtige Regime nicht mehr dauern, und — unter uns gesagt — sein Untergang wäre kaum zu beklagen. Die revolutionäre Occupation der fünfzehn päpstlichen Provinzen hat freilich in denselben einigermaßen gespannte Zustände geschaffen, sie hat aber auch mit den Resten des feudalen Systems aufgeräumt, mit den Majoratsrechten, den Gütern der todten Hand rc. Es ist die reine Wahrheit; wenn die Bevölkerung dieser Provinzen auch gegen die Revolution, welche ihnen schwere neue Abgaben auferlegte, flucht — sie wünscht, bis jetzt wenigstens, das Geistlichen-Regiment nicht mehr zurück.“

Was sagen unsere Ultramontanen, welche die Intervention des Deutschen Reichs für die Wiederherstellung des Kirchenstaats forderten zu diesen Bekenntnissen eines „Vertrauten im Vatican?“

✝ **Dresden**, 25. October. [Klage führende Franziskaner. Tod des kurländischen Schriftstellers Baron Firks. — Oesterreichische Beglückwünschung zur goldnen Hochzeitsfeier.] In Chemnitz wurde in diesen Tagen der Redacteur der „Chemnitzer Nachrichten“ Dr. Stark, auf Antrag des baierischen Bezirksgerichtes Kronach, wegen Abfassung einer, das Jubiläum des Wallfahrtsortes Vierzehnheiligen in Oberfranken bitter geißelnden Brochure, gerichtlich vernommen. Die Mönche des aus dem Wallfahrtstreiben seinen Nutzen ziehenden Franziskanerklosters, haben gleichzeitig Dr. Stark als den Verfasser eines in der „Frankfurter Didaskalia“ erschienenen Artikels über das Treiben an dem genannten Wallfahrtsorte vernehmen lassen, derselbe erklärte jedoch den Artikel gar nicht einmal zu kennen. — Am 22. starb hierselbst der kaiserlich russische wirkliche Staatsrath, Baron Firks. Kurländer von Geburt, hatte er sich mit den russischen Zuständen sehr vertraut gemacht, sie jedoch jederzeit zum höchsten Mißvergnügen der altrussischen Partei geschildert, welcher es auch zuletzt gelang ihm einigermaßen das Wohlwollen des Kaisers Alexander zu entziehen, wenigstens ihn von den Regierungsgeschäften zu entfernen. Im Verlaufe d. J. hatte er bei E. Bock in Berlin eine Brochure „Die Internationale Arbeiterbewegung“ betitelt, erscheinen lassen. Sie erschien unter seinem gewöhnlich angenommenen Namen Schédo Ferroti. Eine andere für Rußland allein verfaßte Schrift, bestimmt, dem Lehrermangel daselbst abzuhelfen, erlebte auch mehrere Auflagen. Baron Firks schlägt vor, die Töchter der Popen zu Lehrerinnen ausbilden zu lassen und dadurch dem Bildungsbedürfniß des Volkes entgegenzukommen. Lehrer in hinreichender Zahl sind schlechterdings nicht zu erhalten, da Alles, was Lesen und Schreiben kann, eine bessere Verwendung als bei der Schule findet und die einzige, zugleich zweckmäßige Aushilfe würde eben mit jenen Lehrerinnen geboten. — Die von Pest aus verbreitete Nachricht, daß Graf Brühl in außerordentlicher Botschaft die Glückwünsche des Kaisers zur goldenen Hochzeitsfeier des Königspaares überbringen würde, verliert dadurch an Glaubwürdigkeit, wenigstens an Bedeutung, daß die Glückwünsche des kaiserlichen Hauses ganz bestimmt von einem Erzherzog, man glaubt von dem Erzherzog Ludwig, Gemahls der verstorbenen Tochter des Königs, Margarethe, überbracht werden.

Dresden, 25. Octbr. [Römische Umtriebe in Wechselburg.] Das „Dresd. J.“ schreibt: Der unlängst in der „Evang.-luther. Kirchenz.“ enthaltene und auch in andere Blätter übergegangene Artikel über römische Umtriebe in Wechselburg giebt uns zu der Bemerkung Veranlassung, daß die Regierung den dortigen Verhältnissen ihre fortdauernde Aufmerksamkeit zuwendet. Insbesondere unterliegt bereits der in dem Artikel erwähnte Vorfall bezüglich der Kinder eines Handarbeiters in Wechselburg, welche durch Vermittlung des Grafen Schönburg in eine katholische Erziehungsanstalten in Schlesien gebracht worden sein sollen, der eingehenden Erörterung und Vernehmung mit den competenten preußischen Behörden. Unerwartet des Ergebnisses jener Erörterungen ist aber bezüglich der in jenem Artikel enthaltenen Behauptung: unterdeß mehre sich das kleine katholische Häuflein in Wechselburg theils durch Zuwanderung, theils aber durch Uebertritte“, schon jetzt zu bemerken, daß nach amtlichen Ausweisen seit dem Monat März d. J. kein Wechselburger Einwohner evangelischer Confession zur römisch-katholischen Kirche übergetreten ist und sich seit derselben Zeit nur ein Katholik in der Person eines gräflichen Beamten von auswärts nach Wechselburg gewendet hat.

□ **München**, 24. Octbr. [Hoftrauer. — Clericale Zänkereien. — Untersuchung wegen Hochverraths. — Erleichterung der Zollrevision. — Prof. Lauth. — Kosten der Universitäts-Jubelfeier. — Industrieritterthum.] Die wegen Ablebens Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen vom Könige nunmehr angeordnete Hoftrauer dauert vom 22. d. M. bis zum 4. November. — Die Hetzereien der Ultramontanen unter sich nehmen ihren ungehinderten, für den der schwarzen Wäsche Fernstehenden geradezu heiteren Fortgang, ja der Vater und das Haupt der vom „Pass. Tagbl.“ angegriffenen „Bauern-Vereine“, Herr von Hafenbrädl, hat dem Bischof Heinrich von Passau jetzt offen den Krieg erklärt und wird von der „Donau-Zeitung“ kräftigst unterstützt, obwohl letztgenanntes Blatt in Erfahrung gebracht haben will, daß Heinrich zwar die in den bekannten Artikeln des „P. T.“ enthaltenen Ideen ausdrücklich als die seinigen erklärt, jedoch entschieden in Abrede stellt, der Verfasser fraglicher Artikel selbst zu sein. Bei der bekannten Kampfesweise der Clericalen gegen Andere wie unter sich dürfen wir uns auf eine prächtige Blumenlese von Schimpf- und Schmähartikeln gefaßt machen, welche jedoch nicht hindern, daß die Zänker bei dem leisesten Angriff von Außen her sofort wieder die „treuesten Brüder im Herrn“ sind. Ein bekanntes Sprichwort findet hier passendste Anwendung. Das „Vaterland“ hält sich vorläufig noch fern und leitartikelt tapfer über die „vom Liberalismus zu sehr angesteckten baierischen Volksschullehrer“. So meint „Ehren-Sigl“ u. A., um wahre Jugendbildung sei es dem Liberalismus durchaus nicht zu thun, sondern um Heranziehung eines glaubenslosen, neuheidnischen Geschlechts, das, weil entchristlicht und glaubenslos, der Fahne des Liberalismus willenlos folgen und dessen Herrschaft befestigen und verewigen solle. Die beabsichtigte Bildung von Volksbibliotheken flößt diesem Führer der extremen Ultras Baierns geradezu Entsetzen ein. Er meint, daß die Liberalen dann auch sofort darauf bedacht sein müßten, die Armenhäuser zu vergrößern, Findelhäuser zu bauen und schließlich sei auch noch ein Narrenhaus für jede Gemeinde durchaus nicht überflüssig. Volksbibliotheken führen also zu den Armenhäusern! Schwerlich vermag ein Mensch mit gesundem Verstande größeren Unsinn zu schreiben, wie Dr. Sigl im weltverbreitetsten „entschieden katholischen“ Blatte Baierns. — Gegen den Redacteur des „Volksboten“ soll wegen eines Artikels des bekannten Kammerherrn Frhrn. von Linden Untersuchung wegen „Hochverraths“ eingeleitet worden sein. Herr v. Linden, dieser sog. „25jährige Minister-Candidat“, will aus Aerger über das deutsche Reich und die nicht wegzuleugnenden Erfolge der ketzerischen Preußen dem „Reichsschwindel“ durch eine Gegenrevolution ein Ende machen; Bruch der Verträge, Allianzen, wo sie sich bieten, um Krieg gegen Preußen führen zu können, sind die Mittel, die dieser „Staatsmann“ zur Rettung Baierns vorschlägt! — Das Ministerium des kgl. Hauses und des Aeußeren hat den baierischen Zollbehörden neuerdings eingeschärft, bei Abfertigung der Passagier-Effecten mit möglichster Schonung zu verfahren und deren Revision nicht weiter auszudehnen, als es die Rücksicht auf die Zollsicherheit unbedingt erfordere. — Professor Lauth, der bekannte Egyptologe, trat gestern seine Reise nach Egypten an, wozu ihm bekanntlich der König die Mittel zur Verfügung gestellt hatte. — Die der Stadt durch ihre Betheiligung an der im Juli c. begangenen Jubelfeier der hiesigen Universität erwachsenen Kosten beziffern sich auf 24,048 Fl., hiervon treffen auf die Decoration 8795 Fl. und auf das Diner und das Kellerfest 15,252 Fl. Durch den während des Kellerfestes eingetretenen Regen wurden eine Menge Ballons zerstört, welche der Darleiherin derselben, der Hof-Theater-Intendanz, mit 1000 Fl. ersetzt werden mußten. — In München blüht zur Zeit ein Geschäftszweig, welcher eine verzweifelte Aehnlichkeit mit den in den sechsziger Jahren in Neapel spielenden sogenannten Ruffo-Scilla-Schwindel aufweist und in culturhistorischer Beziehung nicht nur alle Beachtung verdient, sondern momentan die Aufmerksamkeit auch der Polizeibehörden in angestrengtestem Maße in Anspruch nimmt. Vor etwas über 2 Jahren fing die frühere Schauspielerin untergeordneten Ranges, Adele Spitzeder — dem Vernehmen nach die Tochter des ehemaligen Berliner Schauspielers gleichen Namens — mit offenbar nur geliehenen sehr geringen Mitteln hier ein Geldgeschäft an, d. h. sie nahm Gelder auf gegen eine Verzinsung von 100 bis 120 Proc., verlieh, wie sie sagte, diese aufgenommenen Summen wieder zu noch höheren Procenten und wußte trotz großartiger Zinsenzahlungen, welche die betreffenden Ueberbringer resp. Besitzer der Capitalien ermächtigten, von den Erträgnissen weniger hundert Gulden als Rentiers zu leben, trotz der wahrhaft luxuriösen Vertheilung von Geschenken obendrein, ungeachtet endlich eines Heeres fürstlich besoldeter Bediensteter sich innerhalb ein paar Jahren soviel mit diesem Geschäft zu verdienen, daß sie nun Besitzerin von 8 oder 9 Häusern in München, mehrerer Villen im Gebirge, eines größeren Waldcomplexes u. s. w. ist. Die jährlich ihr von Baiern, Oesterreich, Thüringen rc. zugeschickten Summen werden auf mindestens 1 Million Gulden veranschlagt. Wohin sie nun aber diese Million gegen eine Verzinsung von, ihrem Auftreten, ihren Käufen rc. zufolge mindestens 150 Proc., d. h. gegen eine Capitalsrückzahlung von $2\frac{1}{2}$ Million ausleiht, wer ihr also diese horrende Summe pünktlich zurückzahlt, ist gänzlich unbekannt. Nur hin und wieder werden einzelne Fälle aus ihrem Geschäftsgebahren laut. So hatte Anfangs dieses Jahres der Sohn eines früheren, aus der 66er Periode bekannten baierischen Ministers sich 6000 fl. bei der „Dachauer Bank“ (so heißt nämlich das Spitzeder'sche Geschäft) geliehen gegen einen auf 12,000 fl. lautenden Wechsel. Diese 12,000 fl.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

fragt, ob dasselbe Confession oder Religion besitze, sondern nur — ob gutes oder schlechtes Bier. Wir glauben, daß die Mehrzahl der Leser mit uns übereinstimmen wird.

Theater- und Kunstnachrichten.

Berlin. Schauspielhaus: „Die Maler“ Lustspiel in drei Acten von Adolph Wilbrandt, kam am 21. d. M. zur ersten Aufführung und wurde ziemlich günstig aufgenommen. Die Handlung des Stückes ist wohl dürftig, dagegen ist das Leben und Treiben der Maler in köstlicher Weise, wenn auch nur episodenhaft, geschildert. Zu den farbenreichsten Bildern des Stückes gehört ein Fastnachtsscherz, den die Maler mit allem komischen Pompe in Gestalt eines mittelalterlichen Bankets in Scene setzen. — Eine der nächsten Novitäten wird das Schauspiel „der Leier-Caspar“ oder „das Schwert Karl's des Großen“ ein hinterlassenes Werk der Birch-Pfeiffer sein. Die Handlung ist der bekannten Episode aus Immermann's „Münchhausen“ entnommen.

Wallnertheater. Vor ausverkauftem Hause wird täglich die Posse: „Tricoche und Cacolet“ von Meilhac und Halévy gegeben, nach dem einstimmigen Urtheil der Kritik eines der frivolsten, zugleich aber amüsantesten Stücke, welches jemals über die Bretter ging. Die Herren Helmerding und Formes leisten in den Titelrollen Vorzügliches.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Fräulein Albertine Stauber ist von ihrem Unwohlsein wieder hergestellt, und als „schöne Helena“ aufgetreten. — Herr Adolfi ist aus Wien in sein altes Engagement zurückgekehrt.

Woltersdorf-Theater. „Unser großer Mitbürger,“ Posse von Herrn v. Schweitzer, machte entschiedenes Fiasco. Das Stück konnte kaum zu Ende gespielt werden, das Mißfallen des Publikums machte sich wiederholt durch Zischen, Pfeifen und ironische Beifallsbezeugungen Luft.

Nationaltheater. In diesem Theater wurde in der letzten Woche einmal „König Lear“, zweimal „Richard III.“ und zweimal „Was Ihr wollt“ aufgeführt. Das heißt doch in der That einen Shakespeare-Cultus treiben, wie ihn bisher keine deutsche Bühne getrieben hat. Die Shakespeare-Aufführungen im Nationaltheater sind natürlich keine mustergiltigen, aber sie regen doch, wie die „N.-Z.“ richtig bemerkt, das künstlerische Interesse des großen Publikums in lebhafter Weise an, und bilden den Stamm für ein dem edleren Geschmack gewidmetes Repertoire. — Am 20. wurde „Nathan der Weise“, am 23. „Faust“ mit Herrn Lehfeld als Gast aufgeführt.

Bayreuth. Der Bau des National-Theaters schreitet rüstig vorwärts. Jüngst ist mit großer Mühe aus dem Sandstein der Raum für die untere Maschinerie, 35 Fuß tief, herausgearbeitet worden. Theatermaschinist ist Herr K. Brandt aus Darmstadt, der bedeutendste der jetzt lebenden Maschinenmeister. Mit Anfertigung der Decorationen und der Zeichnungen für die Costüme für die Oper: „Ring der Nibelungen“ ist der rühmlichst-bekannte Decorationsmaler J. Hoffmann in Wien betraut.

Bremen. Im hiesigen Stadt-Theater ging Hopfen's Schauspiel: „In der Mark“ mit Erfolg in Scene. — Als erste Liebhaberin für die genannte Bühne ist Frl. Steinburg aus Breslau engagirt worden.

Düsseldorf. Frl. Floret aus Wien hat als Azucena und Lucrezia mit glücklichstem Erfolg debutirt. Wie der „Düsseld. Anz.“ schreibt, hat die dortige Oper seit lange keine so glänzende Vertreterin der Lucrezia gesehen, als Frl. Floret.

Kassel. Am 11. November findet die Versammlung der Mitglieder des Bühnenvereins statt. Gegenstand der Berathung ist ein Entwurf neuer Statuten und eines Theatergesetzes.

Königsberg. G. Dullo's Oper „Harald“ soll unter Leitung des Componisten am 23. November auf hiesiger Bühne aufgeführt werden.

Mannheim. In der Zeit vom 3. bis 10. December kommen die drei großen Tragödien des Sophokles: „König Oedipus“, „Oedipus auf Kolonos“ und „Antigone“ in der Wilbrandt'schen Bearbeitung zur Aufführung. Herr Wünzer wird als Oedipus und Kreon gastiren.

Wien. Hofburgtheater. Ein neues vieractiges Lustspiel von Benedix: „Weibererziehung“ konnte keinen Erfolg erringen. — Herr Neumann verläßt Ende des Monats sein Engagement und kehrt nach Berlin zurück.

Hofoperntheater. Nach mehr als zehnjähriger Pause gelangte Mozarts komische Oper „Cosi fan tutte“ mit durchgreifendem Erfolge zur Aufführung. Die Hauptpartien sangen die Damen Ehnn, Wilt, Hauk und Rabatinsky und die Herren Mayerhofer, Walter. — Frl. Schröder beendete ihr überaus erfolgreiches Gastspiel als Isabella in „Robert“. — Im Januar kommt eine neue Oper von Verdi „Aida“ zur Aufführung. Die Direction wird den Maestro einladen, das Werk persönlich zu dirigiren.

Stadttheater. Das Schauspiel „Maria und Magdalena“ von Paul Lindau erlangte einen glänzenden Erfolg. Der Beifall steigerte sich bei jedem Acte; der Verfasser wurde achtmal gerufen. Die Wiener Blätter loben einstimmig die geschickte Mache, die pikante Charakteristik und vor Allem den geistsprühenden Dialog; wogegen die Handlung als dürftig bezeichnet wird. Von den Darstellern zeichnete sich besonders Herr Reusche und Frau Friedemann aus. An letztere, welche zum erstenmale in Wien auftrat, knüpft sich ein eigenthümliches Interesse. Als Mädchen hieß sie Helene von Dönniges und war die viel besprochene Freundin Lassalle's.

Theater an der Wien. „Die Kreuzelschreiber“ eine neue Bauerncomödie von Anzengruber beherrscht gegenwärtig das Repertoire. Sie behandelt, gleich den bisherigen Stücken des Verfassers („der Pfarrer von Kirchfeld“ und „der Meineidbauer“) in drastischer Weise ein religiöses Thema. Anzengruber gedenkt übrigens das Feld der Bauerncomödien zu verlassen, und hat ein dreiactiges Schauspiel „Ehfriede“, welches die Frauen-Emancipation zum Vorwurf hat, der Direction des Hofburg-Theaters eingereicht.

Carltheater. Director Jauner hat mit Alex. Dumas einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem ihm das Aufführungsrecht aller Stücke Dumas für sämmtliche Bühnen Oesterreichs und Deutschlands überlassen ist. Interessant ist ein Passus des Vertrages, in welchem Dumas den Ungarn folgendes Zugeständniß macht: „Für das Königreich Ungarn möchte ich auf jedes Honorar verzichten. Ich will meine Tantiemen entweder den Armen zukommen lassen oder die Honorare einem Zwecke zuführen, welcher dieser Nation, die ich so unendlich hochschätze und die meinem Vater einen mir unvergeßlichen Empfang bereitet hat, nützlich sein kann.“

Neue Theater. Kaum ist Laube's „Stadttheater“ eröffnet, so wird bereits an der Errichtung eines neuen Theaters in Wien gearbeitet. Dasselbe betitelt sich: „Komische Oper“ und wird gegenüber der neuen Börse erbaut. Bereits ist eine Theater-Agentie beschäftigt für das neue Theater, welches im Laufe des nächsten Jahres unter der Direction A. Swoboda's eröffnet werden soll, anerkannte Kräfte zu gewinnen. — Prof. Semper hat den Plan für das neue Hofschauspielhaus vollendet. Das neue Haus wird 2000 Personen fassen.

Johann Strauß arbeitet an einer Operette: „Der Carneval in Rom“ für das Theater an der Wien. — Demnächst wird Strauß mit seiner Kapelle nach Madrid reisen, wo er für zwölf Concerte engagirt ist.

Graz. Die Opern-Gesellschaft des Impresario Pollini (Artot, Padilla, Vidal) wird im November vier Vorstellungen im hiesigen Stadttheater geben.

Prag. Die Polizei hat die Aufführung des Shakespeare'schen Lustspiels: „Maß für Maß“ im Landständischen Theater untersagt, weil — die Handlung desselben in Wien spielt und bei mancher Stelle eine mißliebige Auffassung und Auslegung von Seite eines demonstrationssüchtigen Publikums zu befürchten sei. Erst nach Beseitigung der beanstandeten Stellen und Verlegung des Ortes der Handlung in eine andere Stadt wurde die Aufführung des Stückes gestattet. — Armer Shakespeare, der du vor 300 Jahren unliebsame Anspielungen auf den Statthalter Baron Koller und den Dualismus gemacht hast! Zu den gestrichenen Stellen gehören sicher die Worte, welche der Herzog von seinem alten Staatsrath sagt: „Jeder Brief, den er schreibt, widerspricht dem vorhergehenden,“ und die Antwort Claudio's auf die Frage: „Nun sage doch, Claudio, woher solcher Zwang?“ — „Von zu viel Freiheit, Lucia, zu viel Freiheit!“

Pest. Frau Raabe gastirt gegenwärtig mit bestem Erfolge im hiesigen deutschen Theater.

Paris. In den folies dramatiques wird unter dem Titel: „Héloïse und Abailard“ eine dreiaktige Operette von Clairville und Busnach aufgeführt, welche trotz scharfer Censurstriche, denen sie bereits unterzogen worden war, an Schlüpfrigkeit Alles, was das moderne Pariser Theater in dieser Richtung leistet, noch weit hinter sich läßt. Abgesehen von den Zoten, enthält die Posse scharfe Ausfälle gegen die Geistlichkeit. Die Musik, von H. Litolff, hat wenig gefallen. (Die Direction des Wiener Carltheaters, welcher die Posse zum Kauf angeboten wurde, hat dieselbe zurückgewiesen.)

Bologna. Richard Wagner, dessen „Lohengrin“ hier bekanntlich im vergangenen Winter mit großem Beifall aufgeführt worden ist, wurde zum Ehrenbürger von Bologna ernannt. In einem an den Bürgermeister von Bologna gerichteten Schreiben dankt er für die ihm erwiesene Ehre und spricht die Hoffnung aus, im Laufe des Jahres 1874 nach Bologna kommen zu können. Wir entnehmen dem Schreiben folgende Stelle: „Der Franzose versteht das Fremde nicht zu würdigen. Die erste Bedingung, die er an ein Kunstwerk stellt, was ihm gefallen soll, ist, daß es den Gesetzen des französischen Geschmackes sich anbequemt. Ganz anders der Italiener. Er weiß, daß Richard Wagner der italienischen Musik in Deutschland den Krieg macht und ihn machen muß, weil sie dem Ideale, das ihm vorschwebt, dem er nachstrebt und dem er auf seine Weise Ausdruck zu geben sucht, nicht entspricht. Deshalb wird der Italiener aber nicht ungerecht und verdammt seine Musik. Richard Wagner's Harmonie kommt dem italienischen Ohre fremdartig vor, gefällt ihm beim ersten Anhören nicht sogleich. Aber der Italiener verdammt nicht gleich, wie der Franzose, das Fremde; er prüft es und wird ihm gerecht, sobald er das Schöne und Gute heraus gefunden hat. Damit beweist er, daß seine Schöpfungskraft unendlich ist; und wie er schon einmal die Kunst wiedergeboren hat, zeigt er sich jetzt fähig, das Neue und Gute, was von außen an ihn herantritt, in sich aufzunehmen, zu pflegen und zu vervollkommnen.“

Moskau. Am 23. October trat Adelina Patti als „Traviata“ auf. Sie bleibt einen Monat in Moskau und begiebt sich sodann nach St. Petersburg, wo sie drei Monate gastiren wird. Für diese vier Monate erhält Adelina Patti 230,000 Frcs. Sie wird zweimal in der Woche auftreten; sollte der Impresario, Herr Merelli, ein öfteres Auftreten verlangen, so hat er per Vorstellung 8000 Frcs. zu bezahlen.

New-York. Anton Rubinstein hat sein erstes Concert gegeben und, wie sich die „Signale f. d. mus. Welt“ ausdrücken, „phänomenale Sensation“ erregt. (Der einfache Ausdruck „Sensation“ ist, wie man sieht, bereits vernutzt und bedarf einer Verstärkung.)

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

blieben auf Wunsch noch einige Zeit auf Zinseszins stehen und erwuchs dem Herrn Lieutenant nunmehr eine Schuld von 24,000 fl., zu deren Rückzahlung der Vater desselben kürzlich gezwungen war, ein Gut zu verkaufen. Solche Fälle dürften jedoch nicht zu zahlreich sein, wo bleibt also das übrige bei der Bank deponirte Capital meist schwach bemittelter Landleute? Die Geistlichkeit hat, weil das etwa 40jährige Fräulein Adele Spitzeder, seit sie das Schauspielern an den Nagel gehängt, sehr fromm geworden ist, den Kirchen bedeutende Summen schenkt und wallfahrten geht, sehr viel zum Emporblühen dieses Instituts durch ihre Empfehlungen beim Landvolk und durch eigene Benutzung der Bank beigetragen — auf der Geistlichkeit wird also bei dem früher oder später gewiß eintretenden Zusammenbruch dieses Geschäfts der Vorwurf lasten, zum Ruin vieler Tausende beigetragen zu haben, zu deren Seelsorge allein sie ausschließlich bestellt sind. Die hiesige Presse, soweit sie sich unabhängig von diesem Institut erhalten hat, läßt es nicht an Warnungen fehlen, (ihre eigenen beiden, wie die übrigen durch Aufnahme von Darlehnen oder aus irgend welchen anderem Grunde in Abhängigkeit gerathenen Blätter vertheidigen sie natürlich auf's Wärmste), doch bleibt nicht nur alles vernünftige Abwehren umsonst, es entstehen vielmehr in neuester Zeit, dem Vorbilde der Spitzeder entsprechend immer mehr neue Banken. Gegenwärtig zählen wir bereits neun! Eine zahlt monatlich 6 pCt., die andere 8 pCt., eine dritte 10 pCt., eine vierte giebt außer den Zinsen noch eine Flasche Burgunder, oder bei Summen über 100 Thlr. eine Flasche Champagner obendrein u. s. w. Die Gründer sind alle von Haus aus unbemittelt und zählen zum allergrößten Theile unter die Klasse der zweifelhaften Existenzen, Bordelle im wahrsten Sinne des Worts sind die meisten dieser neuen Banken! Inwieweit das folgende „Institut" zu den Ausnahmen gehört, vermag ich noch nicht zu sagen. Vor ein Paar Tagen kam mir nämlich nachstehende „Geschäftskarte" eines solchen Bankhalters zur Hand: „Bei dem Unterzeichneten können Gelder in jeder beliebigen Größe angelegt werden per Monat von fl. 100 mit 10 pCt. Zinsen. Die Zinsen werden vierteljährlich vorausbezahlt und können mit entsprechender Sicherheit wieder angelegt werden. Friedrich Graf v. Holnstein aus Bayern, München, Sonnenstraße 9, Rückg." Die dem Vernehmen nach hier lebenden Verwandten dieses Herrn Grafen werden gewiß eine hohe Freude über diese Beschäftigung eines Gliedes der hochgeachteten Familie Holnstein haben? — Gestern ewartete die Polizei ein Paar Gauner wegen Wechselfälschung 2c. Diese Braven hatten augenscheinlich ihre Zeit richtig erfaßt, denn sie beabsichtigten, dem Ergebniß ihrer polizeilichen Vernehmung zufolge, in Gesellschaft zweier Damen à la carte hier eine „Dachauer Bank zu „gründen." Zu dem Zwecke machten dieselben den beiden Frauenspersonen folgenden wortgetreuen Vorschlag: „Wir errichten zusammen eine Bank. Die eine von Euch, die gut schreiben kann, muß die Wechsel machen, die andere nimmt das Geld ein, wir führen die Bauern vor, in einigen Monaten haben wir 40,000—50,000 fl., dann brennen wir mit einander durch und kein Teufel erfragt was mehr!" Dieses Recept kam zunächst nur deshalb nicht zur Ausführung, weil die beiden Damen die Betheiligung an diesem „ihnen zu ehrlosen Geschäft" ablehnten! — Das ist doch alles Mögliche! — Soweit die Banken hier bereits bestehen, machen sie auch alle gute Geschäfte. Die Dummheit und Habgier des Volkes ist eben zu unbeschreiblich groß. Daß sich bei dem schmutzigen Charakter dieser Gauner-Institute häufig Scandale und Excesse entwickeln, welche die Hülfe der Polizei herausfordern, dürfte erklärlich sein und ein kleines Vorspiel zu den Auftritten liefern, welche der unvermeidliche Zusammendruch der Banken insgesammt mit sich bringen wird. Bedauernswerth werden zwar immerhin die Geprellten erscheinen, welche auf keine vernünftige Mahnung hören wollten, doch muß es naturgemäß dahin kommen: die Schwindelbanken werden und müssen brechen und für die dann Geschädigten wird es leider keinen andern Trost geben, als: „Wer nicht hören will, muß fühlen!" Vorläufig zeigen sich jedoch erst die Anzeichen des nahen Bruchs und kann man deshalb heut noch mit vollstem Recht sagen, daß es in ganz Deutschland keine zweite Stadt giebt, in der die Ausbeutung der Armuth, Thorheit und Habsucht in so schamloser und raffinirter Weise getrieben wird, wie in München!

Molsheim (Elsaß), 23. October. [Musterung.] Im hiesigen Rathhaussaale fand heute die Musterung der in den Jahrgängen 1851 und 1852 geborenen Militärpflichtigen aus den Gemeinden des Cantons Waßlenheim statt. Laut jubelnd und singend durchzogen die jungen Leute die Straßen der Stadt unter Vorantragen von Fahnen in deutschen Farben. Die Briefe der bereits freiwillig in die deutsche Armee Eingetretenen lauten so günstig, daß die Pickelhaubenfurcht im Reichslande überall im Verschwinden ist. (Stßb. Z.)

Oesterreich.

** **Wien**, 26. October. [Ein Erlaß des Cultusministers.] Der niederösterreichische Landesschulrath hatte seiner Zeit Beschlüsse bezüglich der Religions-Uebungen der katholischen Jugend in den Volks- und Bürgerschulen in Wien gefaßt, welche dem Statthalter als zu freisinnig erschienen, weshalb er dieselben sistirte und die Frage dem Cultusminister zur Entscheidung vorlegte. Dieser hat nun folgende Verfügung erlassen, welche von der zartesten Rücksichtsnahme für Se. Eminenz den Herrn Fürsterzbischof deutlich zeugt. Herr v. Stremayr verfügt:

1. Es ist als Regel festzuhalten, daß vor dem Beginn des vormittägigen und nach dem Schlusse des nachmittägigen Unterrichts ein kurzes Gebet verrichtet werde. Die Wahl der Schulgebete oder Lieder aus den von der kirchlichen Behörde als zulässig erklärten Texten ist unter Berücksichtigung der Verhältnisse der einzelnen Schulen durch die Lehrkörper derselben zu treffen.

2. Insoweit als es die Räume der Kirchen zulassen, hat die Schuljugend zu Anfang und zu Ende des Schuljahres einem Gottesdienste beizuwohnen. Während des Schuljahres, mit Ausnahme der strengen Winterszeit, ist die Schuljugend, von der dritten Klasse angefangen, in Abtheilungen wöchentlich ein Mal zur h. Messe zu führen.

3. Die heil. Sacramente der Buße und des Altars hat die nach Bestimmung des Religionslehrers dazu fähige Schuljugend jährlich drei Mal und zwar zu Anfang und Ende des Schuljahres, dann zur österlichen Zeit zu empfangen.

4. An der Frohnleichnamsprocession hat sich die Schuljugend, soweit es bisher üblich war, auch fernerhin zu betheiligen. Die Befreiung einzelner Schüler von dieser Theilnahme, insofern ihre Eltern oder deren Stellvertreter darum ansuchen, steht dem Leiter der Schule zu.

5. Endlich hat die Schuljugend am Geburts- und Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers, falls diese Feste nicht in die gesetzlichen Ferien fallen, an dem Gottesdienste Theil zu nehmen.

Wien, 25. Octbr. [Stiegenhaus-Einsturz auf dem Schottenring.] Die fast unglaubliche Leichtfertigkeit und Schnelligkeit, mit der gegenwärtig viele unserer Neubauten ausgeführt werden, hat heute wieder ein entsetzliches Unglück zur Folge gehabt, welches in seinen Consequenzen kaum weniger fürchterlich ist, als jene traurige Katastrophe, deren Schauplatz vor etwa drei Jahren die Maximilianstraße war. Die „N. fr. Pr." erhält über den Vorfall folgenden Bericht: „Auf dem Schottenringe führt eben der bekannte Bau-Unternehmer Oetzelt den Bau einer aus drei Häusern bestehenden Gruppe aus, deren Hauptfacade dem Schottenring zugekehrt ist, während die linke Seitenfacade die Front gegen die Währinger Hauptstraße bildet. Der Bau war bereits so weit vollendet, daß mit dem Abtragen der Außengerüste begonnen wurde, und im Innern der drei Häuser nur mehr der Verputz der Mauern zu besorgen war. Mit dieser Arbeit war nun heute Vormittags im Stiegenhause des Mittelgebäudes der ganzen Baugruppe eine größere Anzahl Arbeiter beschäftigt, als plötzlich aus einer bisher unermittelten Ursache die Traversen des sogenannten Platzelgewölbes im vierten Stockwerke nachließen, in Folge dessen die eisernen Schließen rissen, das Gewölbe einstürzte und auch die zwei anstoßenden Seitenmauern des Stiegenhauses zum Einsturze brachte. Die Last dieser Mauerwerke stürzte nun auf das Gewölbe des dritten Stockwerkes, durchschlug dieses ebenso wie die Gewölbe des zweiten und ersten Stockwerkes, ja durchbrach selbst das Kellergewölbe. Selbstverständlich wurden von der Wucht des Einsturzes, der mit weithin hörbarem dumpfen Getöse erfolgte, auch die im Innern des Stiegenhauses noch befindlich gewesenen Gerüste zusammengebrochen und die dicksten Stützbäume wie Strohhalme geknickt. Noch ließ sich im ersten Momente, als die aufwirbelnde Staubwolke sich verzogen hatte, die ganze Größe des Unglückes nicht ermessen, und man wußte nicht, wie viele Arbeiter dem Einsturze zum Opfer gefallen waren. Durch das Gebälk und den Schutt drangen die schmerzlichsten Klagelaute der Verschütteten und spornten die von den nahen Bauten zusammengeströmten Arbeiter zu fast übermenschlichen Rettungsversuchen an. Um halb elf Uhr war der Einsturz erfolgt, und schon eine halbe Stunde später waren sechs Arbeiter, wenngleich zumeist schwer verletzt, doch noch lebend zu Tage gefördert. Einen siebenten Arbeiter, dessen Name noch nicht eruirt werden konnte, zog man todt, als einen bis zur vollen Unkenntlichkeit zerquetschten Fleischklumpen aus den Trümmern hervor. Die ausgegrabenen Arbeiter sind die Maurer Holzhacker, Landl und Menert, die Tischler Tott und Pernett und endlich die Tagelöhnerinnen Marie Müller und N. Weber. Eine sofort vorgenommene Verlesung der Namen sämmtlicher auf dem Baue beschäftigt gewesenen Leute ergab noch den Abgang von drei Arbeitern. Fast unterliegt es keinem Zweifel, daß auch diese unter den Trümmern begraben liegen. Leider mußten die Rettungsarbeiten sistirt werden, da fortwährend in den einzelnen Stockwerken sich größere oder kleinere Mauerstücke loslösten, in den leeren Stiegenraum hinabfielen, und so jede weitere Bemühung nur mit der Gefahr neuerlicher Unglücksfälle verbunden gewesen wäre. Unter Anleitung der Ingenieure des Stadtbauamtes mußte deshalb zunächst zur Spreizung der Einsturz drohenden Mauern und zur Herstellung eines Noth- und Schutzgerüstes geschritten werden. Diese Arbeit dürfte noch im Laufe des heutigen Nachmittags mit dem Aufgebote aller Kräfte beendigt werden, und dann erst kann an die Beseitigung des Schuttes gegangen werden, um zu den Leichen der Verunglückten zu gelangen. Sofort nach dem Eintritte der traurigen Katastrophe eilten der Polizeirath Strehle, Commissär Mitteis und Bezirks-Inspector Wachler, Letzterer mit einer größeren Anzahl Wachleuten zur Unglücksstätte und trafen in umsichtigster Weise die nöthigen Sicherheits- und Rettungsvorrichtungen. Bald erschienen auch Aerzte und mehrere Studirende der Medicin aus dem nahen Krankenhause, leisteten den Verunglückten die erste ärztliche Hilfe und veranlaßten deren Uebertragung ins allgemeine Krankenhaus. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge sammelte sich bald vor dem Unglückshause an und folgte mit größter Spannung dem Fortschritte der Rettungsarbeiten. Sicherheitswachmänner zogen einen dichten Cordon um das ganze Gebäude, um den ungestümen Andrang der Menge abzuwehren. Um 1 Uhr, um welche Stunde wir diesen Bericht schließen, war bereits mit der Aufstellung des Nothgerüstes begonnen."

*** **Wien**, 25. October. [Gerüchte über eine Ministerkrisis. — Schluß der Delegationen. — Die Unterwerfung Stroßmayr's und Rauschers.] Ich ziehe es vor, Sie von dem umlaufenden Gerüchte über eine Ministerkrisis nicht weiter zu unterhalten, als ich meine Worte auch mit gutem Gewissen verbürgen kann. In dieser Beschränkung nun reicht mein Wissen so weit, daß ich als des Pudels Kern Ihnen mittheile: Die Feudal lericalen der Erblande und die Altconservativen in Ungarn lassen alle Minen springen, um eine Verhinderung der Wahlreform zu Stande zu bringen, da die Loslösung des Reichsrathes von den Landtagen ihr Spiel für immer lahmlegen würde. Sie finden bei Hofe eine günstige Stimmung vor, da der Aerger über die Haltung der verfassungstreuen Partei in der Frage der dreijährigen Präsenzzeit dort nachwirkt. Es sind in diesen Regionen wieder ganz dieselben Faiseurs thätig, wie bei der Installirung des Cabinets Hohenwart: Staatsrath und Cabinetschef Braun und der Obersthofmeister Fürst Hohenlohe; dem Ersteren gesellt sich diesmal der Sectionschef des auswärtigen Amtes Baron Hofmann zu (1866 bei dem Ausbruche des Krieges Statthalter in Holstein) sonst ein Antipode Brauns. Außerdem gehört Generaladjudant Pejaczevic zur Clique. Indessen schwört Hofmann jede Betheiligung an der Conspiration gegen seinen Chef ab — und von Pejaczevic behaupten Andere, er gehe nur scheinbar auf die Conspiration ein, um seinen Landsmann Andrassy ferner auf dem Laufenden zu erhalten. Jedenfalls sehen Sie, die ganze Geschichte ist ein Seitenstück zu Mithad und Mahmud Pascha. — Wie ich schon immer gesagt, würde die Initiative diesmal in Ungarn mit einem Ministerium Sennyey gemacht werden, wie es ja auch die Altconservativen sind, die in Ofen den Kaiser umlagern. Auch kämen in Cisleithanien nicht direkt die Föderalisten ans Ruder, deren kolossale Blamage denn doch noch nicht vergessen ist. Die Lösung wäre nur ein strammeres conservatives Regiment: natürlich aber ist das baare Phrase — denn die neue Regierung, der nicht mehr Bach's Mittel zur Verfügung stehen, müßte sich nach einer Stütze umsehen, die sie nirgends finden könnte, als bei Feudalen, Jesuiten und den slavischen Stämmen, die denselben die Stiefel putzen. — Die Delegationen sind gestern geschlossen worden. Die streitigen Fragen — Rechnungslegung pro 1870 und Rubricirung eines, der Militärgrenze betreffenden Postens — wurden vertagt. Das Budget pro 1873 beträgt 109 Mill. oder nach Abzug des Zollgefälles 93⅓ Mill. Die Erblande haben etwa über 64 Mill. aufzubringen und auf Ungarn entfallen gute 29 Mill. — Bischof Stroßmayr, der Vorkämpfer der Minorität auf dem Concil, hat nun auch seine Unterwerfung unter das Unfehlbarkeitsdogma vorgezogen; auch Rauscher hat endlich in aller Form das caudinische Joch passirt.

Pest, 25. October. [Ungarische Finanzen.] Das Vorhandensein eines Deficits von 75 Millionen pro 1873 wird nach langem Sträuben und mannigfachen Dementis endlich auch von der ungarischen Regierung und den ihr nahestehenden Organen eingestanden. Als vor Wochen davon die Rede war, daß die Finanzlage Ungarns Dank der Politik des Herrn Kerkapoly sich durchaus nicht in einem günstigen Zustande befinde, daß die vorhandenen Mittel erschöpft sind und die Negociirung eines Anlehens absolut nothwendig sein werde, da hallte es von jenseits der Leitha wie von Böswilligkeit und Entstellung des Sachverhalts herüber. Man sprach von einem Hundert-Millionen-Anlehen, und in der That wurde damit so ziemlich die richtige Ziffer gegeben, wenn erwogen wird, daß ein solches Anlehen eben nicht zum Paricourse abgeschlossen zu werden pflegt. Nun wo das Leugnen einer fruchtlosen Arbeit gleichkäme, wird die Höhe der Ziffer zu rechtfertigen gesucht. Nach dem „Pester Lloyd" würden jene 75 Millionen in der Weise zusammengesetzt sein, daß 30 Millionen auf das Jahr 1872 und 45 Millionen auf das Jahr 1873 entfallen. Richtig ist es wohl, daß an dem Deficit zum größten Theile die Eisenbahnpolitik des ungarischen Ministeriums Schuld trägt. Auf diesem Gebiete wird zu weit gegriffen, es werden dem Volke in Form von Zinsengarantien Lasten aufgebürdet, denen es nicht gewachsen sein kann. Ungarn mit einem Schlage mit einem Schienennetze zu versehen, das in Bezug auf seine Vollkommenheit mit dem Schienennetze von volkswirthschaftlich weit vorgeschrittenen Ländern concurriren könnte, ist eine Marotte der gegenwärtigen Regierungsleiter, die sich bitter zu rächen beginnt. Es wird da für die Zukunft auf Kosten der Gegenwart gesorgt. So sind in den ungarischen Budgets per 1872 und 1873 für Eisenbahnbauten mit Einschluß des Fiumaner Hafens nahe an 40 Millionen, für Eisenbahn-Zinsengarantien 21 Millionen, also unter diesen beiden Titeln 61 Millionen beansprucht. (N. Fr.-Bl.)

Frankreich.

⊙ **Paris**, 24. October. [Zwanzig Monate der Präsidentschaft. — Thiers und die Lyoner Ausstellung. — Der Clerus und die Wohlthätigkeitsanstalten. — Zur Gemeinderathswahl im Quartier der Hallen. — Verschiedenes.] Es ist viel Redens von einem dieser Tage unter dem Titel „20 Monate der Präsidentschaft" erschienenen Buche, welches einen gedrängten Abriß der Begebnisse in Frankreich seit Thiers Ernennung giebt. Von dieser historischen Darlegung wäre nicht viel zu sagen, es sei denn, daß sie in einem Geiste großer Bewunderung für Thiers geschrieben ist, wenn man dann glaubt, daß der oder die Verfasser Eingebungen von Thiers selber empfangen haben. Eben dieser Umstand aber giebt der Schrift in sofern wirkliches Interesse, als in einem Anhang des Buches die constitutionellen Fragen, welche jetzt an der Tagesordnung sind, kurz durchgesprochen werden. Man sucht also darin Thiers' Meinung über diese Fragen, und es ist der Mühe werth, den Inhalt dieses Kapitels flüchtig zu resumiren. Zunächst wird festgestellt, daß nach wie vor Thiers nicht daran denkt, die Initiative zur Auflösung der Kammer zu ergreifen, und daß er nicht der Meinung ist, man müsse eine vollständige Verfassung ausarbeiten. Wie die Dinge jetzt stehen, würde es genügen, einige organische Gesetze zu machen. Dieser Gesetze sind 4, und sie betreffen: 1) die Vicipräsidentschaft, 2) die Einrichtung einer zweiten Kammer, 3) den Wahlmodus für die Ernennung eines Präsidenten der Republik, 4) die Wahlreform. Ganz bestimmt spricht sich das Buch zu Gunsten der beiden ersten Punkte aus. Ein großes Land wie Frankreich könne nicht blindlings sein Glück auf das Haupt eines einzigen Mannes setzen. Daher sei erforderlich, daß die plötzliche Uebertragung der Gewalt genau vorgesehen und geregelt sei. Was die zweite Kammer anlangt, so müßten ihre 250 Mitglieder von allen selbst aus der Wahl hervorgegangenen Körperschaften des Landes gewählt werden, als Generalräthen, Gemeinderäthen, Handelskammern u. s. w.; d. h. von einer Wählerschaft, welche etwa eine Million Stimmen zählt. Eine indirekte Wahl wird auch für den künftigen Präsidenten der 1. Republik in Vorschlag gebracht. Von der Nationalversammlung gewählt, wäre derselbe zu schwach; aus dem allgemeinen Stimmrecht direkt hervorgegangen, hätte er der Nationalversammlung gegenüber zu viel Gewalt. Es wäre also von dem allgemeinen Stimmrecht ein Wahlcollegium ad hoc zu wählen, welches seiner Zeit den Präsidenten wählte. Zu dem vierten Punkt endlich, der Wahlreform, werden keine eigentlichen Neuerungen in Vorschlag gebracht, aber sehr entschieden und unserer Meinung nach sehr vernünftig spricht sich die anonyme Schrift gegen die jetzt im Gebrauch befindliche Listenabstimmung aus.

Gambetta's Organ, die „Republique française" sucht heute Herrn Thiers zu der Reise nach Lyon zu veranlassen. Wir wissen sehr gut, sagt sie, wie kostbar die Augenblicke des Präsidenten der Republik sind. Aber eine zwei- oder dreitägige Reise nach Lyon wäre nicht als ein Zeitverlust zu betrachten. Einmal verdiente die Lyoner Ausstellung, als das erste Zeichen für den Wiederaufschwung der französischen Industrie nach dem Kriege eine öffentliche Anerkennung, zum andern würde Thiers bei diesem Ausfluge Gelegenheit finden, sich persönlich zu überzeugen, daß die Zwistigkeiten zwischen seiner Regierung und den von Lyon gewählten Vertretern auf bloßen Mißverständnissen beruhen. Wir sind noch überzeugt, fährt die „Republique" fort, daß, wenn der Präsident der Republik sich einen Augenblick der künstlichen Umgebung, die ihn umdrängt, entzöge, und in directe Verbindung mit der arbeitsamen Bevölkerung der größten Industriestadt von Frankreich träte mit der aufrichtigen und eindrucksfähigen Klasse der Arbeiterdemokratie, er inne werden würde, welchen Werth das allgemeine Stimmrecht auf die Gründung der Republik legt, und welchen Empfang es den Männern zu bereiten versteht, welche sich dieser Aufgabe wirksam und ohne Hintergedanken widmen. Bei seiner Rückkehr nach Versailles würde ihm Vieles hell erscheinen, was ihm jetzt dunkel scheint. — Man weiß schon, daß der Wunsch der „Republique francaise" nicht in Erfüllung gehen wird. — Dieses nämliche Blatt widmet heute einen Artikel dem Einfluß, welchen der Clerus in Frankreich auf die öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten ausübt. Um diesen Einfluß zu kennzeichnen, genügen ein paar Ziffern. In den 35,000 Gemeinden Frankreichs sind nur 900, in denen die Leitung wohlthätiger Anstalten von Laien geübt wird, und da wundert man sich noch über die Macht der Geistlichkeit. Die Angelegenheit ist bekanntlich schon einmal in der Nationalversammlung zur Sprache gekommen, und Talon und Fournier haben einen Antrag betreffs staatlicher Organisation der Wohlthätigkeitsanstalten eingebracht, es sieht aber nicht darnach aus, als ob eine Aenderung so bald bevorstände. Die Gemeinderathswahl im Quartier der Hallen scheint am nächsten Sonntag ziemlich heiß werden zu wollen. Außer den bisherigen Candidaten Pietrement und Virmaitre sind noch zwei andere aufgetreten, der Advocat le Berquiner und ein großer Wollhändler der Rue St. Denis, Herr Poiret, welchen Letzteren die Conservativen gemäßigten Schlages zu ihrem Candidaten machen.

Herr v. Rothschild giebt am nächsten Sonntag ein großes Fest auf seinem Landsitze Ferrières, der dazu glänzend eingerichtet worden ist. Auch die Prinzen von Orleans werden unter den Gästen sein. — Das Begräbniß Theophil Gautier's findet morgen Freitag statt. Die Zeitungen bringen vorerst nur ganz kurze Nachrufe an den Verstorbenen, aber in den nächsten Montags-Feuilletons wird ohne Zweifel nur von ihm die Rede sein. Er gehörte bekanntlich selbst unter die Zahl der Montagskritiker und lieferte zuletzt der „Gazette de Paris" den wöchentlichen Theaterbericht, einen der glänzendsten, obwohl er das Theater nicht mehr leiden mochte. Nur im XIX. Jahrhundert finden wir heute einen längeren Aufsatz F. Sarcey's über Theophile Gautier, dem wir einen Abschnitt entnehmen. Die Revolution des Jahres 1871 sagt Sarcey, hat Gautiers Existenz zerstört, in einem Alter, wo es hart und fast unmöglich ist, mit dem Leben wiederzubeginnen. Das Kaiserreich hatte ihm einen bescheidenen Wohlstand und eine elegante Muse geschaffen in einer Welt voller Verführungen, welche ihn achtete und liebkoste. Er genoß vollkommen des Glücks, endlich am Ziele angekommen zu sein. Am Ziele angekommen, er war es ohne Zweifel längst, wenn man nur auf den schriftstellerischen Ruhm sieht, aber der Ruhm ist ein eitler Rauch, von dem die Poeten sich nicht lange nähren können. Gautier hatte viele Jahre hindurch gegen die grausamen Nothwendigkeiten des täglichen Brotes angekämpft, nicht nur für sich, sondern für die Seinigen, die er mit seiner Arbeit unterstützen mußte. Er hatte den besten Theil seines Muthes verbraucht bei diesem unaufhörlichen Ringen, dessen Einzelnheiten er manchmal mit mehr spöttischer Bitterkeit als heiterem Freimuthe erzählte. Er hatte sich auch vielleicht ein wenig mehr, als für sein Glück gut war, in den Pfaden der „Bohème" verzögert, aber das war die Mode der Zeit.

Die Mitglieder des ehemaligen Gemeinderathes von Metz, welche seinerzeit schon vor dem Capitulations-Ausschusse ausgesagt haben, sind nach Versailles geladen worden, um in Bazaine's Proceß auszusagen. Heute beginnt ihr Verhör, welches wahrscheinlich eine ganze Woche in Anspruch nehmen wird. — Die Gefahr der Ueberschwemmungen scheint beseitigt. Rhone und Loire sind stark im Fallen.

* **Paris**, 24. October. [Die Prüfung des Budgets.] Das „Bien public" giebt den Entschluß kund, zu welchem Herr Thiers gelangt ist, indem es die Nationalversammlung dringend er-

mahnt, nach ihrer Wiedereröffnung alle constitutionellen und sonstigen Fragen bei Seite zu lassen und sich unverweilt mit dem Budget für 1873 zu beschäftigen. Es sagt darüber:

Die erste Bedingung des socialen und politischen Gleichgewichts ist das finanzielle Gleichgewicht. Durch eine Reihenfolge von versteckten oder durch Anleihen gedeckten Deficits ist das Kaiserreich zur Abenteuerpolitik geleitet worden. Die Prüfung des Budgets zu Gunsten von allerlei anderen interessanten Fragen zu verschieben, wäre zu jeder Zeit und von jeder Partei ein Fehler, heute aber wäre es ein noch größerer, wenn die Republikaner, die alten oder neuen, ihren politischen Befürchtungen folgend, sich dazu hinreißen ließen. Das Land ist furchtbar erschüttert worden und es genügt nicht nur, um es zu beruhigen, von Ordnung und Vorsicht zu sprechen; man muß sie zur That werden lassen, besonders in Geldsachen, um so mehr als die Zahl der an unserm guten Finanzwesen interessirten Personen durch die letzten Anleihen ungeheuer gewachsen ist. Nicht gegen uns allein ist es eine Pflicht, sondern auch gegen alle Kapitalisten und Banquiers der Welt, die uns diesen so glänzenden Beweis ihres Vertrauens geben. Größer wäre noch der Fehler, wenn sich die Republikaner dazu hinreißen ließen, denn die Republik hat im Finanzwesen vieles vergessen zu machen, nicht weil sie selbst schuldig war, sondern weil sie gewöhnlich zur Stunde des Elends und auf kurze Dauer entstand, und oft die Verantwortlichkeit der Fehler anderer trug und dadurch in den Augen der Bevölkerung für eine Regierung finanzieller Auskunftsmittel und geringer Vorsicht angesehen wurde. Die Erfahrung des jetzigen Chefs der Republik, die Mitwirkung der Vertreter aller Parteien erlauben der Republik hierin einen großen Schritt vorwärts zu thun. Bis jetzt haben wir auf finanziellem Gebiete es immer nur mit Ausnahmeverhältnissen zu thun gehabt. Es galt ein ungeheures Deficit zu decken, eine noch ungeheurere Kriegsentschädigung abzutragen; man nahm zu Anleihen Zuflucht, man führte neue Steuern ein; nothgedrungener Weise ging man dabei etwas eilig zu Werke. Die Voranschläge werden sich jetzt vielleicht als zu hoch oder zu niedrig gegriffen herausstellen, es werden Veränderungen, Zusatzbestimmungen zu machen sein. Man wird auch die Frage möglicher Ersparnisse zu untersuchen haben. Die Stunde der genauen Berechnungen ist gekommen; wir treten wieder in regelmäßige Budgetverhältnisse und der Staatsvoranschlag von 1873 wird mit unbedeutenden Veränderungen unser Normalbudget auf einige Jahre sein. Wenn die republikanischen Abgeordneten dieser Discussion ihre ganze Aufmerksamkeit zuwenden und sie zum Hauptgegenstande ihrer parlamentarischen Thätigkeit machen, werden sie dem Lande den werthvollsten Dienst leisten und mehr für den Sieg ihrer Idee thun, als mit den beredtesten Vorträgen und den feinsten Verfassungs-Combinationen. Wir wissen Alle, wie viele ewige Constitutionen der Wind mit sich fortgerissen hat; die Hölle ist damit gepflastert, wie mit den guten Absichten der Regierenden; ein gut geordnetes Budget, ein Gleichgewicht, das die Deficits voraussieht, die Schuldentilgung, d. h. die allmälige Verringerung der Lasten sichert, dem Lande gegen die Ueberraschungen einer jeden Art Schutz gewährt; dieses ist die wahre Verfassung; und wenn die Republik Frankreich ein solches Budget giebt, so wird sie auf immer ihre Regierungstitel erlangt haben. Die in dem nämlichen Gedanken vereinten alten und neuen Republikaner werden ein gutes Haus gegründet haben.

[Ultramontanes.] Die ultramontane Partei, schreibt man der „K. Z.“, ist die letzte Woche wieder sehr ruhig gewesen. Es sind immer dieselben zwei Angelpunkte, um die sich das ganze Denken und Thun dieser Partei bewegt. Sie heißen: Papismus und Legitimismus. Die religiöse Seite dieser Agitation betreffend, war die Weihe des neuen Bischofs von Saint Denis de la Réunion, Monſ. Bourel, eine prächtige Gelegenheit, um eine kleine Demonstration zu Ehren des Martyrers im Vatican zu veranstalten. Der Nuntius Chigi, der Vertreter des Papstes, war beim Feste, „denn“, sagte der Erzbischof von Toulouse, „ohne Pius IX. ist kein Fest complett“. Der Erzbischof von Cambrai hielt die für den Effect berechnete Rede. Der ganze Zweck derselben war einzig der, die bischöfliche Autorität möglichst tief, die des Papstes möglichst hoch zu stellen. Der Erzbischof machte sich um diese Doppelaufgabe wirklich verdient. Bezüglich des ersten Theiles derselben gab er sich alle Mühe, auf die strenge Verpflichtung hinzuweisen, die der neue Bischof übernommen habe, seine Lehre und seinen Wandel nach den päpstlichen Constitutionen einzurichten. Rücksichtlich des anderen Theiles erklärte er, daß die Autorität der Bischöfe nur ein Ausfluß der päpstlichen Gewalt sei, daß sie unterthänig sein müßte nicht allein den Befehlen des Papstes, sondern auch seiner „Aufsicht und Leitung“. Damit ja Niemand im Ungewissen bleibe über die Allgewalt und die Suprematie des Papstes, stellte er den Namen desselben in einer wohlberechneten Phrase sogar vor den des heil. Geistes: „dem Papste und dem heil. Geiste Gehorsam und Treue zu bewahren“. Aber nicht zufrieden, eine ultramontane Religion zu haben, wollen die französischen Ultramontanen seit einiger Zeit auch eine ultramontane Wissenschaft, worin sie allerdings einfach dem Syllabus folgen. Abbé Moigno wird diese Wissenschaft zu Paris lehren, und zwar in abendlichen Vorlesungen. Die erste derselben hat bereits gestern stattgefunden. Der gelehrte Abbé gab mittelst seiner elektrischen Laterna magica ein riesiges Bildniß Pius' IX. zum Besten, außerdem die wunderthätige Madonna von Lourdes, von Bernadette und anderen Zauber. Der Bericht, mit welchem die ultramontane Presse diesem Geschäft-Reclame macht, schließt folgender Maßen: „Wenn das Publikum den Bemühungen des Professors keine Beachtung schenkt, so wird das eines der schlagendsten Zeugnisse für den Verfall unseres Geschlechtes sein.“ Nach der ultramontanen Religion und Wissenschaft die ultramontane Politik! Sie ist weiter nichts, als eine Verquickung von Papismus und Legitimismus. Der unfehlbare Papst sagt in seiner ganzen Unfehlbarkeit zu Heinrich V.: „Ziehe den Degen, tödte alle meine Feinde und gieb mir die ganze Erde.“ Das ist, mit dürren Worten gesagt, das Programm, welches verwirklicht werden soll. Veuillot, der wahre Papst-König, hat es aufgestellt. „Zwei Menschen allein in der Welt,“ sagte er, „sprechen zur Welt und zu Frankreich mit dem vollen und aufrichtigen Muthe der Wahrheit: der Papst in seinem Gefängniß, der König in seiner Verbannung, und zwei Menschen allein sind im vollen Besitze der Achtung der Welt, der Papst und der König.“ Für Veuillot sind nur Pius IX. und Heinrich V. Leute, alle Anderen — Kürbisse. Der Kaiser von Deutschland und der König von Italien, diese beiden Verfolger der Jesuiten, kommen schön von ihm weg. Sein heutiger Artikel, betitelt „Lucifer“, ist eine merkwürdige Probe der Gehässigkeit, zu der dieser Mann sich versteigen kann, und der Verblendung, deren die Leidenschaft fähig ist. Kaiser Wilhelm und Victor Emanuel sind für Veuillot einfach „besoldete Diebesgesellen“, jeder eine Hälfte des Satans. Italien ist „ein sich im Koth wälzendes und gottesräuberisches Königthum“ und der Kaiser von Deutschland gehorcht in seiner ganzen anti-ultramontanen Politik nur den Juden und Gottesleugnern, welche seine Agenten und Pioniere waren. Der Eine wie der Andere ist nur dem Namen nach der Führer einer sehr schlecht disciplinirten Räuberbande. Nach Veuillot ist „die große, die einzige Frage der Geschichte und der Menschlichkeit einzig die, zu wissen, ob Satan Rom dem Petrus abnehmen werde, um Nero dort wieder auf den Thron zu setzen“. Und nach seiner politischen Weisheit wird Frankreich nur dann wieder Frieden haben, wenn es sich eine der Kronen gelangt haben wird, welche auf der Schwelle des Laterans geschmiedet werden, nämlich die Krone Heinrich V. Der Unterschied zwischen Heinrich von Bourbon und Gambetta ist so groß, wie zwischen Christus und Barrabas. Man glaubt zu träumen, wenn man dergleichen Gotteslästerungen liest. Aber, so steht geschrieben und gedruckt. Gut wenigstens, um den Leuten begreiflich zu machen, in welchen Abgrund man sie stürzen will — mit dem päpstlichen Segen. Die Ultramontanen wissen im Grunde recht gut, wie bodenlos derartige Ideen sind. Um sie an den Mann zu bringen, haben sie ein Mittel, das sie geschickt anzuwenden wissen: die Angst. Zitternde Herzen überlegen nicht viel, Wie das Kaiserreich das rothe Gespenst zu seinen Zwecken verwendete, so machen die Ultramontanen kleine und große Kinder mit der Commune bange. „Es ist wahr“, sagt das „Univers“, „die Abstimmung vom 20. October war die Bestätigung der Politik des Herrn Thiers, aber in dem Sinne, daß diese Politik den Triumph der Gambettisten vorbereitet, welcher wiederum dahin führen wird, daß die Communarden endlich den vollen Triumph der Rache genießen werden.“ Das ist auch die Ueberzeugung des „Monde“, der ewig von den drei Etappen faselt, als da sind: die Republik des Herrn Thiers, diejenige Gambetta's und die der Commune. Aber Jedermann weiß, daß die Commune von 1871 für jetzt ein Ding der Unmöglichkeit ist. Die Verhältnisse, welche in Paris unmittelbar nach der Belagerung herrschten, können nicht wiederkehren, und die vielberufene vierte sociale Schicht macht eben so große Fortschritte in politischer Mäßigung, wie die dritte Schicht in der Vorliebe für die Republik. Alle Welt weiß zum Beispiel, daß der „Corsaire“, wenn er verlangt, daß die Kasten vernichtet und die niederen Klassen zu Wohlstand und Macht erhoben werden sollen, einfach eine Verbesserung dieser niederen Klassen will durch eine neue Combination der Arbeit und des Capitals und durch politische Gleichstellung aller Bürger. Das ist Alles. In der That fängt man an, einander zugleich besser zu verstehen, so daß Cuvillier-Fleury neulich in den „Debats“ (anonym) schreiben konnte, eine radicale Kammer sei vielleicht weniger zu befürchten als eine gottesfürchtige, will sagen: ultramontane. Und darin hat er vollkommen Recht. Es hilft den Ultramontanen gar nicht viel mehr, wenn sie mit ihrem Patriotismus und ihrer Mäßigung Staat machen wollen. Es ist ihnen dieser Tage von allen vernünftigen Zeitungen, wie dem „Temps“, den „Debats“, der „Republique Française“, so gründlich heimgeleuchtet worden, daß sie in den Augen aller umsichtigen Leute so gut wie gebrandmarkt dastehen. Die „Republique Française“ sagt: „Die dynastischen Bestrebungen haben nicht viel mehr zu bedeuten, und der einzige Feind der Republik ist der ultramontane Geist, der clericale Fanatismus. Das muß einen großen Einfluß auf die Umgestaltung der Parteien ausüben. Zur Republik werden alle diejenigen stehen, welche die moderne Gesellschaft nicht verfluchen, sie nicht auf dem Altare der Kirche geopfert sehen wollen. Auf der anderen Seite werden alle die stehen, welche sich unter das Joch Roms gebeugt haben. Diese allein werden unsere Feinde bleiben: mit ihnen ist kein Friede, kein Waffenstillstand möglich.“ Man sieht aus dieser Aeußerung, wie der einzige Vorwand, dessen sich die Ultramontanen bedienten, um das französische Volk zu täuschen — dieses mit so empfindlichem patriotischen Fieber ausgestattete Volk —, nahezu verbraucht ist. Leider sind der Betbrüder und Küster mehr in Frankreich, als man glauben sollte, da man durch die Jesuiten Alles haben kann, vom Tabaksbureau an bis hinauf zu den Epauletten der höheren Aemter. Und doch: die Abgeschmacktheit der ultramontanen Politik, der ultramontanen Wissenschaft und der ultramontanen Religion liegt so klar vor Augen, daß die Sache desto eher abgethan sein wird, je mehr Rom durch den Mund des Herrn Veuillot spricht: Roma locuta est, causa finita est.

[Zum Handelsvertrage mit England.] „Die Verhandlungen wegen des Handelsvertrages mit England sind so gut wie fertig“, versichert „Le Soir“. „Bekanntlich waren beide Mächte schon seit Wochen über alle Hauptpunkte einig; seitdem wurden die Einzelheiten berathen und zu allgemeiner Zufriedenheit entschieden. Es bleiben daher nur noch die diplomatischen Formalitäten übrig, welche die Unterzeichnung internationaler Verträge begleiten. Treten keine neuen Zwischenfälle ein, so können wir im Laufe der nächsten Woche den Handels- und Schifffahrts-Vertrag im officiellen Journale lesen.“ Uebrigens macht England noch erhebliche Ausstellungen und die Sache steht noch keineswegs so glatt und glänzend, wie „Le Soir“ sie den französischen Lesern darstellt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. October. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amtspredigt. St. Elisabet: Sub-Senior Neugebauer, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Consistorialrath Heinrich, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Lochmann, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorialrath Reitzenstein, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8¼ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Examin. Rolffs, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittagspredigt. St. Elisabet: Diak. Schmeidler, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Sub-Senior Weingärtner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Examin. Schröder, 2 Uhr. Hofkirche: Examin. Ueberschaar, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Ecclesiast Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

Die gestifteten Reformations-Predigten, Donnerstag, den 31. Octbr. St. Elisabet: Lektor Matzke, früh 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Sub-Senior Weingärtner, früh 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Dietrich, früh 9 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lektor Kubitz, früh 9 Uhr. St. Barbara: Prediger Kristin, früh 8¼ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, früh 8 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, Freitag 8½ Uhr. — Nach allen diesen Predigten Collecte für den Gustav-Adolph-Verein.

Der hiesige Zweig-Verein der Gustav-Adolph-Stiftung wird auch diesmal seine Jahresfeier Donnerstag, den 31. October, Abends 6 Uhr, durch einen Gottesdienst in der Haupt- und Pfarr-Kirche zu St. Bernhardin begehen. Herr Diaconus Treblin wird die Predigt halten. Am Schluß des Gottesdienstes Collecte für die Gustav-Adolph-Stiftung.

*** Das ultramontane „Kirchenblatt“ kündigt die Rückkehr des Herr Fürstbischofs von Schloß Johannisberg nach hier für Sonnabend den 26. October an. — Mit der Installation des zehnten Kanonikus ist das Domcapitel vollzählig geworden; dasselbe besteht nämlich aus 2 Prälaten und 10 Kanonikern.

Das Abschieds-Essen, welches neulich den scheidenden Schulinspectoren Herren Battig und Kuznik von Seiten ihrer katholischen Lehrercollegen gegeben worden ist, macht unseren Ultramontanen viele Kopfschmerzen. Es ist bei dieser Gelegenheit ein Geist bemerkbar geworden, der zwar gut katholisch, aber auch gut deutsch ist und der sich unter das römische Joch nicht beugen dürfte. Das ultramontane Organ versucht einstweilen Drohungen und avisirt der römischen Geistlichkeit in Oberschlesien, sie möge namentlich auf Herrn Battig ein scharfes Augenmerk richten. — Ja, unsere katholischen Volksschullehrer sind einmal keine Jesuiten; wiewohl anerkannt gute Katholiken, wollen sie doch vom Cadaver-Gehorsam nichts wissen. Deß freut sich die gesammte Commune und wird sie kräftig gegen Angriffe der Römlinge schützen.

O Wunder! Die Ultramontanen lesen das „Schles. Protestantenblatt“! Die neueste Nummer des „Kirchenblattes“ citirt einen Ausspruch des Organs des Schles. Protestanten-Vereins. Wenn sie auf so gutem Wege sind, so mögen sie gleich dazu den ersten Artikel der heutigen Nummer des „Protestantenblattes“ lesen, welcher über den Ausspruch Petri: „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen“, handelt; es wird ihnen da das richtige Verständniß des viel gemißbrauchten Apostelspruchs erschlossen werden. Es wird ihnen da die Wahrheit klar werden, daß in den meisten Fällen, wo dieser Spruch in Anwendung gebracht wird, derselbe eigentlich den Sinn hat: „Man muß dem Papste mehr gehorchen als allen übrigen Menschen.“ — — Dieselbe Nummer des „Protestantenblattes“ enthält auch den 5ten der trefflichen Toleranz-Artikel unter der Ueberschrift „Das Recht der Wahrheit und die Toleranz.“

Im November werden wiederum vom Schles. Protestanten-Verein die Vorträge für ein größeres Publikum eröffnet werden. Es ist ein Ueberblick über die kirchliche Entwickelung, die in der Darstellung der hervorragendsten historischen Gestalten gegeben werden soll — in Aussicht genommen. Es wird sich ein, alle Vorträge verknüpfender Faden durch diese, gewiß hochinteressirenden Vorträge hindurchziehen.

*** [Amtsenthebung.] Wie der „Schles. Volksztg.“ aus Kattowitz berichtet wird, ist Herr Curatus Schmidt durch Verfügung der Königlichen Regierung vom 20. d. Mts. vom Amte eines Local-Schul-Inspectors der katholischen Schulen zu Kattowitz enthoben worden.

** [Personalien.] Herr Pfarrer Carl Baron v. Richthofen in Hohenfriedeberg als Domcapitular an der Kathedralkirche ad St. Johannem in Breslau installirt. Pfarrer Alois Drosdek in Kamienietz als Actuarius Circuli des Archipresbyterats Peiskretscham. Weltpriester Laurentius Ciupke in Schönwald bei Gleiwitz als Caplan nach Salesche, Archipr. Ujest. Caplan Albert Wengler in Wirrwitz als Caplan nach Bischdorf, Archipr. Neumarkt. Caplan August Nickisch in Bischdorf als Kreis-Vikar nach Löwenberg. Pfarr-Adm. Joseph Kaluza in Dollna, Archipr. Gr.-Strehlitz, als Pfarrer daselbst.

Adjv. Carl Borzutzky in Lendzin als 2. Lehrer nach Boischow, Kr. Pleß. Local-Adjv. Felix Krupski in Czarkow, Kr. Pleß, als Lehrer daselbst. Schulamts-Cand. Victor Kruppa in Alt-Repten als Adjv. nach Bitschin, Kreis Gleiwitz. Adjv. Paul Posner in Oltaschin als Substitut nach Hohenfriedeberg, Kr. Bolkenhain. Adjv. Osw. Kasig in Peterwitz als 1. Adjv. nach Ernsdorf, Kr. Reichenbach. Adjv. Peter Sobek in Chrzelitz als Adjv. nach Deutsch-Probnitz, Kr. Neustadt O.-S. Local-Adjv. Aug. Nixdorf in Muhrau als Adjv. nach Würben, Kr. Schweidnitz. Adjv. Franz Kurzeja in Wesolla als Adjv. nach Gr.-Rauden, Kr. Rybnik. Früherer Adjv. Franz Schittko in Radau als Lehrer und Organist nach Belmsdorf, Kr. Namslau.

*** [Von der Universität.] Herr Oswald Baer (aus Lüben in Schlesien) wird Montag den 28. October, Mittag 12½ Uhr in der Aula Leopoldina seine Inaugural-Dissertation „über das Verhältniß des heutigen Standpunktes der Anatomie des Corti'schen Organs zur Theorie der Ton-Empfindungen“ — behufs Erlangung der medicinischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Officielle Opponenten sind die Herren; Dr. med. Lasinski und Doctorand. med. Ritter.

g. [Die jährliche Hauscollecte für das ev. Magdalenen-Stift zu Deutsch-Lissa] innerhalb des Breslauer Stadtbezirks ist durch Erlaß des Ober-Präsidiums für Schlesien auch für dieses Jahr bewilligt worden und soll in den nächsten Wochen zur Ausführung kommen. Die Anstalt ist aber einer opferwilligen Unterstützung um so bedürftiger, als sich der Vorstand wegen Unzulänglichkeit der Miethswohnung veranlaßt gesehen hat, ein eignes Grundstück zu erwerben. Dasselbe hat durch seine Nähe am Lissaer Bahnhofe eine äußerst günstige Lage und zeigt neben massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden einen Garten von 2 Morgen. Allerdings ist zur zweckentsprechenden Einrichtung und zur Beschaffung der nöthigen Räumlichkeiten ein Anbau nothwendig gewesen, so daß bei Anzahlung von 7000 Thlr. noch 4000 Thlr. Schulden bleiben. Indeß ist nun auch ein Raum für 40—50 Mädchen geschafft, so daß die Zurückweisung von Hilfeflehenden nicht sobald wieder wegen Mangel an Raum, wie sie bisher öfter geschehen mußte, wird zu befürchten sein und das Asyl hoffentlich immer mehr den an dasselbe zu stellenden Anforderungen entsprechen wird. Sein Zweck ist bekanntlich, Mädchen, die durch Verführung oder traurige Lebens-Verhältnisse den Schlingen der Prostitution verfallen sind und aus diesen Fesseln sich heraussehnen, die rettende Hand und Gelegenheit zur Umkehr darzubieten sowie auch Eltern und Vormündern, die ihre Pflegebefohlene in Gefahr sehen, einen Ort der Bewahrung und Befestigung in sittlichen Grundsätzen zu eröffnen. Freiwilliger Eintritt ist die Bedingung. Arbeit, Unterricht und Andachtsübung die Mittel zur Erziehung. Die Arbeit besteht hauptsächlich im Waschen, Plätten und Nähen, wie sich die Anstalt durch die Accuratesse ihrer Leistungen bereits seit lange ausgedehnter Kundschaft erfreut. — Die Collectanten sind mit der nöthigen Instruction versehen.

= [Vom Lobe-Theater.] Nachdem die Proben zu dem Charakterbild „Auf der Höhe“ von Guido Waldmann nach Berthold Auerbach's gleichnamigen Roman, beendet sind, wird Dinstag den 29. d. M. die erste Aufführung stattfinden. Die Hauptrollen befinden sich in den Händen der Damen von Sunyok (Gräfin Irma), Hagen (Walpurge), Trackh (Fürstin), Heinke (alte Zenza). Die Herren Tomann (Bronnen), Mark (Fürst), Präger (Baum), Lederer (Thomas), Hampl (Gemswirth) ꝛc. — Offenbach's Banditen mit Herrn Telek als Falsacappa und Fräulein Fröhlich als Fiorella werden neueinstudirt. Das Repertoire ist demnach Folgendes: Sonntag den 27. d. Ein Wort an den Minister. Weiße Dame (Erster Act). George Brown — Herr Telek. 1733 Thaler 22½ Silbergroschen. Posse in 1 Act. Hanni weint. 28. Was Gott zusammengefügt. 29. Auf der Höhe. 30. Pariser Leben. 31. Auf der Höhe. 1. Novbr. Die Banditen. 2. Was Gott zusammengefügt.

* Das Musikcorps des sächsischen Garde-Reiter-Regiments aus Dresden wird — von seinen Rundreisen aus der Provinz zurückgekehrt — morgen Sonntag Nachmittag im großen Saale des Schießwerders im Verein mit der Kapelle des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10 zum letzten Male concertiren.

—d. [Der Breslauer Bauverein] hat nun seine Thätigkeit begonnen mit der Erwerbung des Hausgrundstücks,-Neuschestraße No. 39, in welchem den Genossenschaftern zum 1. April 1873 8 billigere Wohnungen im Preise von 60—120 Thlr. zu Gebote stehen, nachdem auch anderweitig bereits dem Zwecke der Genossenschaft durch diesen Ankauf entsprochen worden ist. Der Verein hat ferner ein Bauterrain auf der Monhauptstraße vortheilhaft in seinen Besitz gebracht. Denjenigen Mitgliedern, welche Häuser bauen wollen, können daselbst preiswerthe Bauplätze überlassen werden, deren Bebauung der Verein eventuell selbst übernimmt. Außerdem sind dem Vereine die verschiedensten Bauterrains in fast allen Stadttheilen an die Hand gegeben worden, so daß er in die Lage versetzt ist, seinen Mitgliedern etwa gewünschte Bauplätze verschaffen zu können. — Dem Vereine treten fortwährend neue Mitglieder bei.

=ββ= [Vom Zoologischen Garten.] Soeben sind 1 Paar prachtvolle Enten, die wegen ihrer schönen gelbbraunen Färbung „Bismarck-Enten“, eigentlich aber „Carsarka-Enten“ heißen, angekommen, und zieren selbige das Springbrunnenbassin nicht wenig. — Die „schwarzen Schwäne“ müssen nach unserer Rechnung heut ausbrüten. Die jungen Leoparden haben bereits die Augen geöffnet und tappen in ihrem Käfig herum. — Durch Herrn Staats-Rath Professor Dr. Grube ist der zoologische Garten in den Besitz zweier „Axolotl's“ gelangt, eines merkwürdigen, aus Mexiko stammenden Seitenstückes unserer „Olm's“ aus der Adelsberger Grotte in Krain. Während wir vom Olm nichts Anderes wissen, als daß er zeitlebens seine Kiemen behält, das heißt im Larven-Zustande verharrt, hat das Axolotl die sonderbare Erscheinung gezeigt, daß einzelne Individuen ihre Kiemen verlieren, und aus Wasserthieren lungenathmende Landthiere werden. In beiden Formen jedoch ist das Axolotl fortpflanzungsfähig. So sehen wir aus einer Form zwei Thierarten, verschieden nach Organisation und Lebensweise, entstehen. Unsere Axolotl's sind Nachkommen der durch die unglückliche Mexikanische Expedition nach Paris gekommenen Stammeltern.

[Beruhigender Aufschluß.] Das „Ev. Gem.-Bl.“ hatte die Frage ausgesprochen: ob denn von den katholischen Kirchkassen Begräbnißgelder an die Kämmereikasse abgeführt würden. Hierauf wird demselben geantwortet, daß auf allen zu Communalkirchhöfen von der Stadtgemeinde erworbenen Terrains, auf welchen bisher zu Gräbschen die Kirche zu St. Elisabet und das Kloster der barmherzigen Brüder, auf den sogenannten Polinkeäckern die katholischen Pfarrkirchen zu St. Adalbert, St. Matthias und St. Michael beerdigen, ohne Rücksicht auf die Confession für die Beerdigung jeder Person über 14 Jahre 1 Thlr., für die jedes Kindes vom 5. bis zum 14. Jahre 20 Sgr., für die jedes Kindes bis zum 5. Jahre 10 Sgr., und pro Quadratfuß preuß. für zu Beerdigungen reservirte Plätze 3 Sgr. von den Kirchkassen in die Kämmereikasse gezahlt werden. Jede Kirche erhebt die Grabstellengelder ohne Rücksicht auf diese Abmachungen nach der bei ihr geltenden Stoltaxordnung. Für die Beerdigung der Armen verzichtet die Kämmereikasse auf den ordnungsmäßigen Betrag.

+ [Besitzveränderungen.] Hummerei Nr. 44. Verkäufer: Herr Bäckermeister Gustav Maletzki, Kaufer: Herr Stadtrath und Buchhändler Heinrich Korn. — Scheitnigerstraße Nr. 16 c., Verkäufer: Herr Gräupner Carl Schönfelder, Käufer: Frau Kaufmann Pauline Heck. — Messergasse Nr. 4, „goldener Anker“, Verkäufer: Kaufmann Jaffé in Bernstadt, Käufer: Herr Schuhmachermeister Julius Heitner. — Weißgerbergasse Nr. 50, Verkäufer: Herr Landwirth Würdig, Käufer: Herren Kaufleute Theiner u. Meinicke. — Hinterbleiche Nr. 6, Verkäufer: Frau Brennereibes. Pauline Wagner, Käufer: Herr Branntweinbrennereibes. Hermann Hennig. — Hinterhäuser Nr. 6, Verkäufer: Her Tischlermeister Adolf Koslitz, Käufer Frau Restaurateur Henschel. — Paradiesgasse Nr. 22, Verkäufer; Frau Hausbesitzer Wilhelmine

Röse, Käufer: Frau Hausbesitzer Maria Gabel. — Neue Weltgasse Nr. 14, „goldene Axt.“ Verkäufer: Herr Getreidehändler Friedrich Ludwig, Käufer: Möbelhändler Riedel'sche Eheleute. — Friedrichsstraße Nr. 68, Verkäufer: verw. Frau Steinsetzmeister Ernestine Bogade, Käufer: Herr Leinwandkaufmann Eduard Bielschowsky jun. — Scheitnigerstraße Nr. 13c., Verkäufer: Herr Productenhändler Rössler, Käufer: Herr Bandagist Carl Schmidt. — Brüderstraße Nr. 20, Verkäufer: Herr Destillateur Heinrich Rosenthal, Käufer: Herr Kaufm. H. Gerstenberg.

+ [Unglücksfälle.] Die dreijährige Tochter des Miethsgärtners Jenke in Malsen, Kreis Breslau, spielte vor einigen Tagen in der Nähe ihres Vaters, der an der Siedeschneidemaschine mit Anfertigung von Hecksel beschäftigt war. Hierbei gerieth die Kleine unbemerkt mit der Hand unter die Schneide, so daß ihr der rechte Zeigefinger abgeschnitten wurde. Die Kleine mußte in die hiesige Diaconissen-Anstalt Bethanien zur ärztlichen Pflege untergebracht werden. — Im Monat Februar d. J. lag die Wittwe Wagner in Schützendorf bei Bernstadt an den Pocken sehr schwer krank darnieder, während ihre 10jährige Tochter Susanne an ihrem Krankenbette als einzige Pflegerin verweilte. Das von den vielen Nachtwachen angestrengte Kind legte sich, als seine Mutter im Sterben lag, vor Müdigkeit auf den heißen Ofen und schlief ein. Ein aus der Feuerung fallender Funken entzündete die Kleider der Kleinen, die im Augenblick in vollen Flammen stand. Da die Mutter in derselben Stunde des Unglücks verschieden war, so mußte das verunglückte Mädchen, das sehr bedeutende Brandwunden an der rechten Seite des Körpers erlitten hatte, von Seiten der Dorfgemeinde nach der hies. Diaconiss.-Anst. Bethanien gebracht werden, weil Niemand mehr da war, der sich dieses bedauernswerthen Kindes annahm. In den 9 Monaten des Hierseins in dieser segensreichen Anstalt ist das verunglückte Mädchen unter der sorgsamsten ärztlichen Pflege allmälig ihrer Genesung vorgeschritten und muß nun binnen Kurzem, vollständig hergestellt, von hier entlassen werden. Es entsteht hierbei die Frage: wohin die gänzlich verlassene arme Waise gebracht werden soll, und wer sich künftig ihrer annehmen wird? Möge sich ein Wohlthäter finden, der dieses wohlgebildete gute Mädchen an Kindesstatt annimmt. Oder vielleicht sind edle Menschenfreunde vorhanden, die eine jährliche Pension von 32 Thalern zusammenbringen, damit dieses von der Welt verlassene elternlose Kind bis zu seinem 14. Jahre eine Zufluchtsstätte im Tabeastift in Frankenstein findet.

+ [Polizeiliches.] In neuerer Zeit sind in hiesiger Stadt aus Conditoreien und Restaurationen eine Anzahl Ueberzieher und Paletots gestohlen worden, ohne daß es gelingen wollte, den Dieb zu ermitteln. Gestern jedoch ist dieser Patron in der Person eines früheren Steueraufseherbeamten in flagranti erwischt, und sofort verhaftet worden. Derselbe hat bereits sämmtliche Diebstähle gestanden. — Vor ca. 8 Tagen meldete sich im hiesigen Sicherheitsamte ein Tischlergeselle, der vorgab, während seiner Wanderschaft auf der Oelser Chaussee [illegible] von Räubern angefallen und verwundet worden zu sein, in Folge dessen er um Aufnahme ins Allerheiligen-Hospital bat, die auch erfolgte. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß diese Räubergeschichte vollständig erlogen ist, daß der Betreffende vielmehr als umherlungernder Strolch und Vagabond sich an verschiedenen Schlägereien betheiligt, von denen die Verwundungen herrühren, und daß derselbe nur diese Erzählung zu dem Zweck ersonnen, um seine Aufnahme in eine Krankenanstalt zu ermöglichen. — Eine Frauensperson nahm gestern die 4jährige Tochter eines Friseurs auf der Albrechtsstraße auf ihre Arme, und trug das Mädchen unter dem Versprechen ihm Süßigkeiten zu kaufen in einen Hausflur, woselbst sie jedoch dem Kinde die goldenen Ohrringe aushakte, und damit die Flucht ergriff. — Der bereits vielfach bestrafte vormalige Packträger Joseph Nitschke führte gestern wieder einmal sein altes Betrugsmanöver aus, welches darin besteht, daß er vorgiebt Betten im Pfandleihamte versetzt zu haben, die er einlösen und dann verkaufen will. Zur Einlösungssumme fehlen ihm in der Regel noch 1 Thlr. 25 Sgr., und um die Betten nicht verfallen zu lassen, sucht er mitleidige Menschen auf, die ihm dieses Geld vorschießen sollen, und denen er dann aus Dank die eingelösten Betten zu verkaufen verspricht. Zu verwundern bleibt nur, daß sich immer Leichtgläubige finden, die seinen Worten Glauben schenken. Auch gestern wieder erhielt er die gewünschte Geldsumme von einer Frau, mit der er nach der Taschenstraße ins Leihamt ging und dieselbe an der Hausthür warten ließ. Nitschke entwischte durch die Hinterthür.

+ [Schwere Körperverletzung] Zu einem auf der großen Rosengasse Nr. 12 wohnhaften Arbeiter kam gestern seine Schwester mit ihrem Liebhaber und verlangten Beide ein Gebett Betten, zu denen sie gar kein Anrecht hatten. Als sie das Geforderte nicht erhielten, mißhandelten die Eindringlinge den Arglosen, und versetzte die Schwester dem Bruder mit einer Glaskuffe einen Schlag auf den Kopf, während ihr Liebhaber ihm mit einem Messer drei Stiche in den Arm beibrachte. Die Excedenten sind bereits in Haft genommen.

⊙ **Hirschberg**, 25. Octbr. [Industrielles.] Die hiesige Holzcement-Fabrik von S. Schmidt & Co., deren Fabrikate am 6. August d. J. in Wien von den competenten k. k. Landesbehörden im Beisein des Vorstandes des Wiener Gewerbevereins und vieler Eisenbahn- und Civil-Ingenieure 2c. einer Feuersicherheitsprobe unterworfen worden sind, ist in Folge des sehr günstigen Ausfalles der Letzteren in diesen Tagen in den Besitz von Patenten gesetzt worden, durch welche derselben sowohl in den im Reichsrathe zu Wien vertretenen Königreichen und Ländern, als auch im Königreich Ungarn ein ausschließliches Privilegium auf die Dauer von 5 Jahren ertheilt wird. Nach der Verfügung der k. k. Statthalterschaft gelten die Holz-Cementdächer der genannten Firma in Oesterreich fortan als harte Bedachung. Zweig-Fabriken legt die Firma vorläufig in Schkeuditz-Leipzig und zu Gleiwitz in Oberschlesien an.

α **Schweidnitz**, 25. October. [Berichtigung.] Der Theil des Berichts des ψ-Referenten in Nr. 499 d. Ztg., welcher die hiesige königl. Provinzial-Gewerbeschule betrifft, bedarf einer Berichtigung. — Von der ungenauen, weil zu gering angegebenen Schülerzahl könnte allenfalls abgesehen werden, wohl aber ist die Bezeichnung der Einrichtung dieser Anstalt als eine unvollkommene, so allgemein hingestellt, wie es in der angeführten Correspondenz geschieht, geeignet eine falsche Meinung über die Anstalt zu verbreiten. Die hiesige Gewerbeschule ist streng nach dem Reglement vom 5. Juni 1850 eingerichtet, besitzt also, von unerheblichen Abweichungen localer Natur abgesehen, genau dieselbe Einrichtung, wie alle bis jetzt noch bestehenden nicht reorganisirten Anstalten, deren es im Staate noch eine ziemliche Anzahl giebt. Auch die bereits in die neuen Bahnen übergeführten Anstalten hatten bis vor wenigen Jahren ganz denselben Zuschnitt. Der Grund der unvollkommenen Einrichtung der in Rede stehenden Anstalt, welche sich übrigens bei allen anderen nicht reorganisirten Schulen findet, hätte müssen erwähnt werden. In der von dem ψ-Referenten beliebten Verbindung erhält das angewendete Epitheton eine die Anstalt schädigende Bedeutung, gegen die ernstlich protestirt werden muß, selbst dann, wenn jener Passus seine Entstehung etwa einer flüchtigen, nicht genugsam überlegten Darstellungsweise zu verdanken hätte.

—r. **Reichthal**, 25. Octbr. [Aufsetzen des Kirchthurm-Knopfes.] Die Kuppel und die Durchsicht des Thurmes an der hiesigen katholischen Pfarrkirche waren nach und nach so morsch und baufällig geworden, daß vor 2 Jahren Beide abgetragen und durch ein Nothdach ersetzt werden mußten. Erst in diesem Jahre ist es möglich geworden, dem Kirchthurme seinen früheren Schmuck wiederzugeben. An der nach einem Entwurfe des königl. Kreis-Baumeister Haupt in Oels gefertigten neuen Kuppel und Durchsicht ist die Zimmerarbeit von dem Zimmermeister Herrn Frey aus Namslau, das Ueberkleiden derselben mit Zink aber von dem Dach- und Schieferdeckermeister Herrn Terpe aus Namslau ausgeführt worden. Die Kuppel ist in deutschem Style gehalten; sie hat die respectable Höhe von 52 Fuß und das auf ihr ruhende aus Eisen gefertigte und bronzirte Kreuz eine Höhe von 10½ Fuß. Am gestrigen Nachmittage fand, begünstigt vom besten Wetter, das Aufsetzen des frisch vergoldeten Thurmknopfes und des eben gedachten Kreuzes statt. Demselben ging ein feierlicher Gottesdienst voran, in welchem zuerst der Herr Stadtpfarrer Tschirner, nach ihm aber, nach vorheriger Einsegnung von Knopf und Kreuz, der Herr Erzpriester Härtel aus Creuzendorf über die Bedeutung des Festtages Festreden hielten. Unter Glockengeläut und unter Vorantritt eines Musikcorps und der städtischen Schuljugend mit ihren Lehrern wurden sodann unter Vorantragung der Fahne des katholischen Gesellen-Vereins von den Mitgliedern des Letzteren, die von weißgekleideten Jungfrauen mit Blumen-Guirlanden umringt waren, — Kreuz und Knopf emporgehoben und nach dem Marktplatze gebracht, von wo aus sie unter den Segenswünschen der zahlreich versammelten Festtheilnehmer und Zuschauer ihre luftige Reise nach der Thurmspitze antraten. Dort glücklich angelangt, wurde der Knopf auf die Spille aufgesetzt, das Kreuz aber in den Schaft eingelassen. Nach glücklich und schnell beendetem Werke brachte Herr Terpe aus der Höhe herab auf Se. Majestät den Kaiser, die königlichen und städtischen Behörden u. s. w. Hochs aus, in welche die Festtheilnehmer unter Fanfaren einstimmten. Ein Tänzchen im Heyder'schen Saale beschloß die Festlichkeit. Aus den in den Thurmknopf niedergelegten verschiedenen Urkunden war über den Ursprung und die früheren Verhältnisse von Reichthal leider nichts enthalten, da die Urkunden nur die neuere Zeit betrafen. Nach denselben brannte Reichthal am 13. August 1782 mit 86 bürgerlichen Häusern, den städtischen öffentlichen Gebäuden und 13 Scheuern ab, und wurde hierbei auch die katholische Kirche sammt dem Thurme ein Raub der Flammen. Der Aufbau der neuen Kirche nebst Thurm war bis zum 23. September 1794 vollendet, an welchem Tage das Aufsetzen des Thurmknopfes und Kreuzes erfolgte. Der Kirchbau kostete damals 4046 Thlr., der Thurmbau 2400 Thlr., zusammen 6446 Thlr., wozu die Kirche 800 Thlr. beisteuerte. Am 19. Juni 1837 wurde die Spitze des Thurmes durch einen Blitzschlag getroffen und zerstört, und es erfolgte am 22. Mai 1838 abermals das Aufsetzen des renovirten Thurmknopfes und Kreuzes, und zwar durch den Meister Karl Ludwig Stahlhut aus Rammeln im Hannoverschen. Damals zählte das kleine Städtchen Reichthal 84 Schuhmacher, 11 Schneider, 11 Tischler, 4 Schlosser, 6 Kürschner, 4 Fleischer, 8 Züchner, 4 Riemer, 4 Böttcher, 3 Blaufärber, 2 Tuchmacher, 6 Bäcker, 3 Schmiede, 1 Weißgerber, 1 Rothgerber, 1 Pfefferküchler, 1 Hutmacher, 1 Orgelbauer, 1 Uhrmacher, 3 Ackerbürger und 3 Kaufmannsläden. Der jetzige Reparaturbau kostet 930 Thlr., wozu der Patron, die königl. Regierung, ein Drittel, die katholische Gemeinde zwei Drittel beigetragen haben. Außerdem hat die Gemeinde das Neuvergolden des Knopfes und Bronciren des Kreuzes aus eigenen Mitteln bestritten. Gegenwärtig zählt die Stadt Reichthal, deren Markt 1862 Pflaster erhielt, 1228 Seelen, und zwar 975 Katholische, 208 Evangelische und 45 Juden. Als Pfarrer fungirt gegenwärtig Herr Augustin Tschirner, als Caplan Herr Franz Kokott. Der Magistrat besteht aus dem Bürgermeister Herrn Dierschke, den Rathmännern Herrn Franz Otto und Eduard Jaroß und dem Kämmerer Herrn Warsecha.

Gr.-Strehlitz, 24. Octbr. [Altkatholischer Verein.] Auf Anregung und unter dem Vorsitze des königlichen Kataster-Controleur Dinkelbach fand gestern in der Grüßner'schen Brauerei eine Versammlung von Katholiken behufs Bildung eines altkatholischen Vereins statt. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung, welche sehr zahlreich und aus allen Ständen der hiesigen Bürgerschaft besucht war, mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König eröffnet hatte, hielt Herr Gymnasiallehrer Woitylek einen längeren Vortrag über die Stellung der altkatholischen Reformbewegung gegenüber dem infallibilistischen Clerus und Ultramontanismus, welcher von der Versammlung mit rauschendem Beifall aufgenommen wurde. Hierauf kamen die aus 11 Paragraphen bestehenden Statuten zur Berathung und Annahme, worin namentlich betont ward, daß der altkatholische Verein, auf dem Boden der katholischen Kirche stehend, nicht nur gegen das Dogma der Unfehlbarkeit und absoluten Gewalt des Papstes, sondern auch gegen die in der Denkschrift der zu Fulda versammelten Bischöfe vom 20. September c. enthaltenen ultramontanen Meinungen protestirt und dieselben, sowie alle Neuerungen, welche mit dem katholischen Glauben unvereinbar sind, verwarf; daß sich ferner die Mitglieder des Vereins als vollberechtigte Katholiken ansehen, aus den kirchlichen Rechten nicht verdrängen lassen und ihre Ansprüche auf das vorhandene Kirchenvermögen aufrecht erhalten. Die Statuten wurden sofort von 38 Personen unterschrieben, worauf dieselben, als Mitglieder des neuen Vereins, zur Wahl des Vorstandes schritten. Es wurden gewählt Herr Kreisrichter Herden als Vorsitzender und die Herren Rittmeister a. D. Börger-Medwedicki, Kataster-Controleur Dinkelbach, Schornsteinfegermeister Jeitner, Kaufmann Rudolph Müller, Gymnasiallehrer Dr. Schuler und Gymnasiallehrer Woitylek als Mitglieder des Vorstandes. Die Versammlung, welche auch von vielen Ultramontanen des reinsten Wassers besucht war, nahm den ungestörtesten Verlauf, obgleich schon mehrere Tage vorher die eifrigsten Verfechter des Ultramontanismus sich alle Mühe gegeben hatten, die hiesigen Bürger dahin zu belehren und zu überzeugen, daß durch die Bildung eines altkatholischen Vereins die Abschaffung des katholischen Glaubens und die Gründung einer neuen Secte angebahnt werden solle.

Handel, Finanzen, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 26. October. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in fester Haltung, besonders für einheimische Banken. Geld für die Regulirung, wenn auch noch immer knapp, stellte sich doch etwas flüssiger, als in den letzten Tagen; die Regulirung wickelt sich anstandslos ab.

Speculationspapiere fest, jedoch wenig belebt.

Von einheimischen Banken waren Schles. Bankvereins-Antheile sehr belebt. Dieselben eröffneten zu 185, schwächten sich später in Folge von Realisirungen bis auf 184 ab und schlossen 184½ bez. u. Gd. pr. Cassa; pr. November wurden sie in großen Posten zu 185—187 bis 185—186 gehandelt. Breslauer Wechslerbank und Maklerbank gewannen ½ pCt.

Von Eisenbahnen waren Oberschlesische gesucht, 4½ pCt. höher.

Industriepapiere still. Laurahütte fest 233—234 bez.; Immobilien gesucht 150 bez.

Prämien: Credit pr. Nov. 208½—3 bez. u. Br.; Lombarden 128—2½ Br.; Franzosen 210½—3½ à 211—3½ bez.; Bankverein 189—4 Gd.

4 **Breslau**, 26. October. [Von der Börse.] Die insbesondere auf den außerdeutschen Plätzen andauernd bestehende Geldknappheit ist noch immer nicht behoben und lastet beunruhigend auf den Börsen. Vor Allem ist dies in Wien der Fall. Der jüngste Ausweis der österreichischen Nationalbank ist wohl anscheinend nicht ungünstig zu nennen, da die Notenreserve von $22^{1}/_{10}$ auf 24 Millionen gestiegen ist; es läßt sich aber nicht verkennen, daß das bisher beliebte Aushilfsmittel, der Verkauf von Devisen, aus nahe liegenden Gründen nicht lange mehr wird zur Anwendung kommen können, und hierin liegt ein Moment schwerer Beunruhigung. Wenn trotzdem die Wiener Börse ziemlich fest blieb, so geschah dies nur unter schweren Opfern, denn die Reports haben eine unerhörte Höhe erreicht und Geld ist selbst für feinste Wechsel nicht unter 10 pCt. zu erhalten. Aber nicht blos in Wien ist die Lage des Geldmarktes eine ungünstige. Der Wochenbericht der englischen Bank weist eine Abnahme des Metall-Vorrathes von 381,585 Lstr. und eine Steigerung der Geldnachfrage um 542,951 Lstr. auf, und man erwartete eine abermalige Erhöhung des Disconto mit Sicherheit. Dieselbe ist allerdings nicht eingetreten, und man hofft binnen Kurzem auf bedeutende Goldzufuhren, trotzdem ist die Geldkalamität Nichts weniger als behoben. Auch aus Rußland treffen sehr ungünstige Berichte über die dort bestehende Geldkrisis ein. An den deutschen Plätzen kann von einer eigentlichen Geldnoth nicht gesprochen werden, wohl aber stellt sich auch hier Geld für Speculationszwecke ungewöhnlich theuer. Man bewilligte an Reports für Franzosen bis 1⅛ Thlr., ebensoviel für Creditactien, für Lombarden ⅛ Thlr., für Eisenbahnactien 8½ bis 9½, bei Industrie und Bankactien ca. 10 Proc. Diese Umstände drückten auf die Börse und verursachten in den ersten Tagen der Woche ein starkes Weichen der Course. Trotzdem neigt die Börse unverkennbar zur Hausse, und es läßt sich auch nicht bestreiten, daß wir eine neue Hausse zu erwarten haben, sobald eine dauernde Besserung der Geldverhältnisse eintritt. Unter den augenblicklichen Verhältnissen jedoch sind Rückschläge, wie wir sie auch in dieser Woche wieder erlebten, unvermeidlich, und ermahnen zu steter Vorsicht.

Der Umstand, daß die befürchtete Discontoerhöhung seitens der Bank von England nicht eingetreten war, trug wesentlich dazu bei, am Schlusse der Woche die Stimmung der Börse zu befestigen. Hierzu kam, daß für einzelne Papiergattungen, so für die Actien des Schlesischen Bankvereins, der Oberschlesischen Eisenbahnbedarf-Gesellschaft, der schlesischen Leinen-Industrie-Actien-Gesellschaft, sehr günstig lautende Berichte bekannt wurden, welche ein lebhaftes Geschäft in denselben bei steigenden Coursen veranlaßten; so daß in den letzten beiden Tagen der Woche die Stimmung der Börse eine wesentlich bessere war.

Speculationspapiere waren im Ganzen nur wenig belebt. Creditactien sanken bis 203⅜, erholten sich heute bis 204¼ und schließen somit gegen letzten Sonnabend fast 1 Thlr. niedriger. Einen gleichen Verlust erlitten Lombarden.

Von einheimischen Banken standen Schlesische Bankvereins-Antheile im Vordergrunde des Geschäftes. Die Mittheilungen, welche wir heute Morgen über die gegenwärtige Lage des Bankvereins veröffentlichten, und welche über alles Erwarten erfreulich lauten, verursachten am Schlusse der Woche einen neuen Coursaufschwung, so daß Bankvereins-Antheile abermals reichlich 5% gewannen. Die übrigen Bankactien schließen gegen die Vorwoche nur wenig verändert. Breslauer Discontobank verloren 1⅝%, Maklerbank 2%.

Einheimische Eisenbahn-Actien waren fest, wenn auch nur wenig belebt. Oberschlesische Eisenbahn-Actien erzielten im Laufe der Woche eine Avance von 3½%, während Freiburger und Rechte-Oder-Ufer-Bahn-Actien zu den vorwöchentlichen Coursen schließen.

Von Industriepapieren waren abermals Laurahütte-Actien zu großen Summen bei steigenden Coursen gehandelt. Sie erreichten Donnerstag ihren höchsten Cours bei 235, schwächten sich Freitag bis 232 ab und schließen heute zu 234, mithin gegen letzten Sonnabend um volle 10% höher. — Auch Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien gewannen neuerdings 4%. Kramsta-Actien, welche so lange von der Börse vernachlässigt worden waren, traten gegen Ende der Woche in den Vordergrund. Bei mangelnden Abgebern stürmisch gesucht, steigerten sie ihren Cours um reichlich 6%. Der günstige Jahresabschluß der genannten Gesellschaft liefert den Beweis, daß solche Etablissements, welche von vornherein solide gegründet würden, und bei denen man es sich angelegen sein ließ, sach- und fachkundige Directoren und Verwaltungsräthe an die Spitze des Geschäftes zu stellen, sehr gut prosperiren und auf eine stetige Dividende rechnen können. — In Schlesischen Centralbank-Actien hat das Geschäft noch immer nicht diejenige Ausdehnung gewonnen, welche es bei der Umsicht und Rührigkeit der Direction dieser Gesellschaft verdient. Die Verbindungen mit dem Auslande, namentlich in der Productenbranche, erweitern sich in sehr erfreulicher Weise, und ist zu hoffen, daß die Bank recht günstige Resultate erzielen wird.

Bezüglich der Einzelheiten verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat October 1872.

	21.	22.	23.	24.	25	26.
Nordd. Bundes-Anleihe ...	100	100	100	100	100	100
Preuß. 4½proc. Anleihe ..	101¼	101⅞	101⅞	101⅞	101¼	101⅞
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	84½	84¼	84¼	84¼	84¼	84¼
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	93¾	93¾	93¾	93½	92½	92⅞
Schles. Rentenbriefe	95⅜	95⅜	95⅜	95⅜	95	95¼
Schles. Bankvereins-Anth. ..	179½	178½	178½	178¾	180¼	184½
Breslauer Disconto-Bank . (Friedenthal u. Co.)	142¼	141½	140	140	139¾	140
dito junge	133¾	133½	133¼	133¼	133½	134½
Breslauer Wechslerbank ..	139	138¼	138	138½	139¼	140½
Breslauer Makler-Bank ...	175	175½	175	175½	176	176½
Schlesischer Bodencredit ...	—	111	111	110¾	111	116½
Oberschl. St.-A. Litt. A u. C.	225	224	226	227	226½	229
Freiburger Stammactien ..	137	136½	136½	137	137	137
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	132	131¾	132	132	132	132
dito Stamm-Prior. ...	130½	130	129¾	129½	129¾	130
Warschau-Wiener St.-A. ..	89⅜	—	89	89¼	89	89
Lombarden	125¼	125	124¾	124½	125	125⅛
Rumänische Eisenb.-Oblig. .	49	49	48½	—	48	48
Russisches Papiergeld	83¼	83½	83⅛	82⅞	83	83½
Oesterr. Banknoten	92¾	92⅞	92⅞	92¾	92⅞	92⅞
Oesterr. Credit-Actien	204½	204	203¾	203½	203⅜	204¼
Oesterr. 1860er Loose	94½	94¼	94⅝	94½	94¼	94½
Silber-Rente	65½	65	64¾	64⅞	64⅞	64⅞
Italienische Anleihe	66¼	66¼	66¼	66¼	66	66⅛
Amerik. 1882er Anleihe ...	—	—	—	—	96¾	$96^{1}/_{12}$
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	165	165	164¾	166	167⅜	169
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	103¾	104⅛	104¾	104½	110	110
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	226½	229	232½	235	232	234
Schles. Immobilien	151½	148½	148	147	149	150

Breslau, 26. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, pr. October 59—⅛ Thlr. bezahlt, October-November 57¾ Thlr. bezahlt, November-December 56¾ Thlr. Br., December-Januar 56—¼ Thlr. bezahlt,, April-Mai 56½ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 43½ Thlr. Gd., April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 104 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matt, loco 22¾ Thlr. Br., pr. October 22⅓ bis $22^{5}/_{12}$ Thlr. bezahlt und Gd., October-November 22⅓ Thlr. Br., November-December $22^{5}/_{12}$—⅓ Thlr. bezahlt, December-Januar 22½ Thlr. Br., Januar-Februar —, April-Mai 23¼ Thlr. bezahlt u. Br.

Spiritus*) (pr. 100 Liter à 100%) etwas matter, loco 19⅙ Thlr. Br., 18⅚ Thlr. Gd., pr. October $19^{1}/_{12}$—19 Thlr. bezahlt, Br. u. Gd., October-November 18½ Thlr. Gd., November-December $18^{5}/_{12}$ Thlr. bezahlt, December-Januar $18^{5}/_{12}$ Thlr. bezahlt, April-Mai $18^{17}/_{24}$—$^{7}/_{12}$ Thlr. bezahlt u. Gd. 18⅔ Thlr. Br.

Zink. Godulla-Marke auf Lieferung 7⅙ Thlr. bezahlt.

Die Börsen-Commission.

*) Loco 17 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf. Br., 17 Thlr. 7 Sgr. 7 Pf. Gd., pr. October 17 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf. bis 17 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf. bezahlt, Br. u. Gd., October-November 16 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf Gd., November-December 16 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf. bezahlt, December-Januar 17 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf. bezahlt, April-Mai 17 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. bis 17 Thlr. — Sgr. 8 Pf. bezahlt und Gd., 17 Thlr. 3 Sgr. — Pf. Br., alles pr. 100 Quart bei 80 % Tralles.

Breslau, 26. Octr. [Producten-Wochenbericht.] Auch im Verlauf der letzten Woche hatten wir das schönste Herbstwetter, das den Feldarbeiten Vorschub leistete, sodaß die Bestellungen rüstig vorschritten.

Der Wasserstand blieb ziemlich unverändert, unsere Klagen über den Mangel an Kähnen und die daraus folgenden, breits früher angedeuteten Consequenzen für das Winter- und Frühjahrsgeschäft sind nur zu wiederholen. Frachten nur nominell nach Stettin 4½ Thlr. per 1000 Klg., nach Berlin 5 Sgr., nach Hamburg 7½ Sgr. per 50 Klg.

Das Geschäft war besonders Anfangs der Woche recht lebhaft, weniger in unserem Provinzial-Product, das noch immer nur ungenügend zugeführt wurde, als besonders in Importen von Preußen 2c. Hauptkäufer waren unser Schlesisches Gebirge und die hiesigen Mühlen; feine Waaren waren vorzüglich gesucht, doch fanden auch abfallende Qualitäten schlank Nehmer und wurden die Angebote leicht begeben; der Umsatz war ein bedeutender.

Weizen in feiner Waare noch immer gesucht und behauptet, war in geringeren Qualitäten vernachlässigt und nur zu nachgebenden Preisen verkäuflich. Am heutigen Markte wurde bezahlt für 100 Kilogr. netto weißer 7⅚ bis 9⅕ Thlr., gelber 7⅙—8⅔ Thlr., feinster wesentlich höher, pr. 1000 Kilo. pr. October 85 Thlr. Gld.

Roggen wie bereits oben angedeutet, sehr lebhaft zu stehenden Preisen gehandelt, feine Qualitäten gesucht und auch Mittelwaare gut zu lassen. Heut galt bei glattem Geschäft per 100 Kilogr. $5^{5}/_{12}$ bis 6⅓ Thlr., feinster bis 6½ Thlr.

Im Termingeschäft war die Stimmung bei nur mäßigen Umsätzen wenig verändert und Preise nur wenigen Schwankungen unterworfen. An heutiger Börse galt per 1000 Klgr. netto per October 59—59¼—59⅛ Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 57¾ Thlr. bez., Novbr.-Decbr. 56¾ Thlr. Gld., April-Mai 56½ Thlr. bezahlt.

Gerste ziemlich gut zugeführt, fand leicht zu bestehenden Preisen Käufer. Zu notiren ist per 100 Kilogr. netto 5¼—5⅓ Thlr., feinste weiße 5⅔—⅚ Thlr., pr. 1000 Kilogr. pr. October 52 Thlr. Gld.

Hafer zu unveränderten Preisen schlank verkäuflich, zu notiren ist per 100 Kilogr. 4¼—4⅞ Thlr., feinster höher bezahlt, per 1000 Kilogr. pr. October 43½ Thlr. Gld., April-Mai 45 Thlr. Gld.

Hülsenfrüchte vereinzelt mehr beachtet und höher bezahlt: **Kocherbsen** hoch gehalten 5—$5^{5}/_{12}$ Thlr., **Futtererbsen** 4⅔—5⅙ Thlr. **Wicken** mehr beachtet 3⅔—$3^{11}/_{12}$ Thlr. **Linsen, kleine**, 5 bis 6⅓ Thlr., **Bohnen**, schlesische, 6 bis 6⅓ Thlr., galizische $5^{5}/_{12}$ bis 5⅔ Thlr., **Lupinen** gut gefragt, gelbe 2⅓ bis 3¼ Thlr., blaue 2⅚ bis 3¼ Thlr. **Mais** stark offerirt, 5⅓—$5^{11}/_{12}$ Thlr. **Roher Hirse** nominell 4¾ bis 5⅙ Thlr. **Buchweizen** 5⅛ bis 5⅔ Thlr. Alles per 100 Kilogr. netto.

Kleesamen, roth weniger als in der Vorwoche zugeführt, fand zu bestehenden Preisen schlank Nehmer und würde auch in größeren Partien noch zu verkaufen gewesen sein. Aus Schlesien war noch sehr wenig zugeführt, die Klagen, daß zwar viel Stroh aber wenig Körner seien, mehren sich, von Galizien fehlen zuverlässige Berichte über das Ernte-Resultat noch ganz, Böhmen war bisher das einzige Land, das Nennenswerthes und auch gute Qualität geliefert hat. Weiß, sonst gerade bei Beginn der Saison vorwiegend zugeführt, fehlt noch fast ganz. Das wenige Angebotene zeigt meist so untergeordnete Qualitäten, daß es fast unverkäuflich ist, wogegen feine Waare gesucht bleibt. Zu notiren ist roth 13¾—14⅚—16⅓ Thlr., weiß 15—18—21 Thlr., per 50 Kilogr., feinster noch höher bezahlt.

Oelsaaten bei Mangel an Käufern vorwiegend in matter Stimmung und erlitten Preise einen Rückschlag von circa ½ Thlr. per 100 Kilogr. Zu notiren ist pr. 100 Kilogr. Winterraps 10—10½ Thlr., Winterrübsen 9⅔—10⅙ Thlr., Sommerrübsen 9⅔—10⅙ Thlr., Leindotter 8⅙ bis 8⅚ Thlr., Raps per Ocober per 1000 Kilogr. 105 Thlr. Gld.

Hanfsaat ohne nennenswerthen Umsatz zu notiren 6¼—6½ Thlr. per 100 Kilogr.

Schlagleinsaamen blieb bei beschränktem Umsatz, da Eigner noch immer auf hohe Preise halten, zu notiren ist 8—9⅙ Thlr. per 100 Kilogr., feinster höher bezahlt.

Rapskuchen ruhiger, schlesischer 72—75 Sgr., ungar. 69—71 Sgr. per 50 Kilogr.

Leinkuchen mehr beachtet, schlesische 91 bis 92 Sgr., polnische 86 bis 89 Sgr. per 50 Kilogr.

Rüböl entwickelte bei nachgebenden Preisen bessere Kauflust und fanden darin ziemlich bedeutende Umsätze statt bei einem Preisrückschlage von ⅔ bis 1½ Thlr. per 100 Klg. An heutiger Börse galt per 100 Kilogr. loco 23¾ Thlr. Br., Octbr. 22⅓—1/12 Thlr., Octbr.-Nov. 22⅓ Thlr., Novbr.-Decbr. 22 5/12—⅓ Thlr., April-Mai 1873 23⅙—¼ Thlr. bez. u. Br.

Spiritus obwohl sehr stark zugeführt, fand bei wenig nachgiebigen Preisen schlanke Abnahme, der Export fängt an, sich gut zu entwickeln, besonders zeigt sich für spätere Termine viel Frage und fanden darin bedeutende Umsätze statt bei gut behaupteten Preisen. Zuletzt galt per 100 Liter loco 19⅙ Br., 18⅚ Thlr. Gld., Octbr. 19 Thlr. Gld., Octbr.-Novbr. 18½ Thlr. Gld., Novbr.-Decbr. 18 5/12 Thlr. Gld., April-Mai 1873 18⅔ Thlr. Br.

Mehl wenig veränderte Preise und mühsames Geschäft. Zu notiren ist pr. 100 Kilogr. unversteuert Weizen fein 12¼—12½ Thlr., Roggen fein 9 7/12—9¾ Thlr., Hausbacken 8⅚—9½ Thlr., Roggen-Futtermehl 3⅔ bis 3⅚ Thlr., Weizenkleie 2⅔ bis 2 11/12 Thlr.

Kartoffelstärke einiges per 5—5⅙ Thlr. umgesetzt. — **Weizenstärke** unverändert, 8⅓ - 9⅓ Thlr. pr. 50 Kilogr. je nach Qualität.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 26. Octbr. [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto.) Weizen unverändert, weißer 7⅚—8⅔—9¼ Thlr., gelber 7¾—8¼—8⅔ Thlr. — Roggen unverändert, schlesischer 5½—6—6⅓ Thlr. — Gerste offerirt, schlesische 4½—4⅔—5½ Thlr. — Hafer fest, schlesischer 4—4⅙ bis 4½ Thlr. — Erbsen ohne Geschäft, Kocherbsen 5¼—5⅔ Thlr., Futtererbsen 4⅙—4⅚ Thlr. — Wicken nominell, schlesische 4—4⅔ Thlr. Bohnen wenig Frage, schlesische 6 5/12—6⅚ Thlr., galizische 6⅓—6⅔ Thlr. — Lupinen gesucht, gelbe 2⅚—3¼—3⅓ Thlr., blaue 2¾—2⅚—3 1/12 Thlr. — Mais angeboten, 5⅚—6—6 1/12 Thlr. — Oelsaaten niedriger, Winterraps 9⅚—10⅓—10½ Thlr., Winterrübsen 9¼ bis 9¾ Thlr., Sommerrübsen 8⅔ bis 9⅚ Thlr., Dotter 7½—8⅙ bis 9 Thlr. — Schlaglein unverändert, 8—9 bis 9½ Thlr. — Hanfsamen nominell, 6—6½—6⅔ Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) Rapskuchen, unverändert, schlesische 2 5/12 bis 2½ Thlr., ungarische 2⅙—2⅓ Thlr. — Kleesaat unverändert, weiße 16—18 bis 20—22 Thlr., roth 14—16—16¼ Thlr. — Thymothee 7—8—8½ Thlr. — Leinkuchen 3 bis 3⅙ Thlr.

Der Markt verkehrte für Roggen in sehr matter Haltung; nur feinste Waaren fanden Beachtung; Weizen verlief in unveränderter Stimmung, Oelsaaten-Preise wichen auch heute nicht unwesentlich.

---

4 **Breslau**, 26. Octbr. [Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft in Breslau.] Wir haben bereits in Nr. 499 der Bresl. Ztg. mitgetheilt, daß der Aufsichtsrath beschloß, mit der Emission der jungen Actien schon im December vorzugehen. Wie aus der im Inseratentheile unserer heutigen Nummer veröffentlichten Bekanntmachung hervorgeht, werden zunächst 5000 Stück 40procentige auf den Inhaber lautende Interimsscheine ausgegeben werden, welche vom 1. Januar 1873 ab in den Dividendengenuß treten. Nach Einzahlung dieser 40 Procent sind die Zeichner von der Haftung für weitere Einzahlungen befreit. Die ersten Actienzeichner sind berechtigt, die eine Hälfte, die jeweiligen Actionäre nach Verhältniß des Actienbesitzes, die andere Hälfte der zu emittirenden Interimsscheine al pari zu übernehmen. Die Anmeldung des Bezugrechtes erfolgt in der Zeit vom 28. October bis 11. December d. J. (Näheres s. Inserat.)

= **[Eisenbahn-Wagenbau-Fabrik.]** Im Laufe des verflossenen Jahres kaufte die Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau, früher Gebrüder Linke, für den Preis von 60,000 Thlr. von dem Dominium Pöpelwitz, eine zwischen dem katholischen Kirchhofe am Belvedere, der Rechten-Oder-Ufer- resp. Posener Bahn und dem Bahnhof Klein-Mochbern gelegene circa 40 Morgen große Ackerfläche, behufs Erweiterung ihrer hart am Nicolaithore gelegenen Fabrikanlagen. — Auf diesem Platze sind in der seit dem Ankaufe vergangenen kurzen Zeit bereits die Werkstätten für die Holzarbeiter (Tischler und Stellmacher), eine Lackierwerkstatt für 50 bis 60 Eisenbahnwagen, ein Kesselhaus mit großem Wasserreservoir und eine Dampf-Schneidemühle unter Dach gebracht worden. — In der letzteren werden gegenwärtig die Maschinen aufgestellt und sind sämmtliche Gebäulichkeiten mit Luftheizung versehen. — Neben den Fabrikanlagen ist ein großes Arbeiterhaus in Angriff genommen und beabsichtigt die Actiengesellschaft im nächsten Jahre auch eine Eisengießerei zu erbauen und in Betrieb zu setzen, indem bis jetzt die zum Wagenbau erforderlichen Gußtheile in anderen Fabriken gegossen werden mußten. — Das neue Etablissement ist durch einen Schienenstrang mit dem Bahnhofe Mochbern verbunden, so daß nicht nur die ankommenden Materialien, als Nutzholz, Eisen und Kohlen, von der Bahn direct nach der Fabrik, sondern auch die fertigen Wagen mit Leichtigkeit von dieser nach den bezüglichen Bahnen gebracht werden können. — Wie es den Anschein hat, soll nach und nach das ganze Etablissement nach dem angekauften Platze verlegt werden, da die alte Fabrik des beschränkten Raumes wegen fernere Erweiterungsbauten nicht zuläßt.

Breslau, 26. Octbr. [„Bavaria" Breslauer Bierconsum-Verein, eing. Genossenschaft.] In der am 21. d. M. im Hôtel de Silesie abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung erläuterte zunächst der Director Herr Strähler speciell die Gründe, welche eine Aenderung des § 30 des Statuts bedingten und genehmigte die Versammlung demnächst den Antrag der Direction, den Paragraphen dahin abzuändern, daß vom künftigen Jahre ab, nur zwei ordentliche General-Versammlungen anstatt der bisherigen 4 stattfinden und zwar eine am Schluß des 1. Semesters, die andere am Schluß des Rechnungsjahres. Ein weiterer Antrag: die Dividende künftig nach Verhältniß des Consums der einzelnen Mitglieder und nicht wie bisher auf die Geschäftsantheile gleichmäßig zu vertheilen, wurde nach längerer und sehr reger Debatte, an der sich für den Antrag die Herren Director Olscher und Däglau, gegen denselben die Herren Dr. Eger und Goldschmidt betheiligten, von der Versammlung abgelehnt. In Betreff der Abhaltung des Stiftungsfestes wurde das Weitere der Direction und dem Verwaltungsrath mit dem Anheimstellen, sich erforderlichen Falles zu cooptiren, überlassen.

Leipzig, 23. October. [Wollbericht von Moritz Kohner, Commissions-Geschäft.] Wenn gegen Gewohnheit der diesmalige Wollbericht über die abgelaufene Michaelismesse etwas spät erfolgt, so hat das seinen guten Grund in dem schleppenden Geschäftsgang, der den Abschluß so mancher Unterhandlungen mehr als sonst verzögerte. Die Ursache lag in dem Widerstreit zwischen Käufern und Verkäufern über die nächste Zukunft des Artikels. Während erstere auf das die Erwartungen hinter sich lassende Meßgeschäft in Tuchen und Wollstoffen überhaupt und auf den Druck, den die mehrfachen Discontoerhöhungen aufs Geschäft ausüben können, hinwiesen, konnten mit nicht minderem Recht die Verkäufer die kleinen Wollebestände auf allen Hauptplätzen betonen und hatten an dem lebhaften und gesteigerten Gang der Londoner Auction einen kräftigen Rückhalt. Die Voraussetzung, daß nach Schluß der letzteren eine allgemeine Umstimmung, begründet durch den Unmuth im Garngeschäft, eintreten werde, ist schon jetzt als nicht eingetroffen zu erklären. Vielmehr haben sich die Symptome einer Besserung, besonders in den Mittel-Qualitäten, bereits gezeigt und zu einer Besserung der Gebote für A Kammwollen geführt. Mecklenburger und ungarische Wollen dieser Gattung sind begehrt. Dahingegen bleiben die Ausbietungen in russischer Rücken- und Kunstwäsche wegen andauernder Zurückhaltung der Zephyrspinner und zu hoher Forderungen noch ohne Erfolg. Dasselbe gilt von französischem Zug. Größerer Nachfrage und namhaften Umschlags erfreuten sich Kämmlinge aller Qualitäten, während das Gesuch in feineren Schurwollen aus Mangel an Vorräthen ebenso wie in Mittel-Gerberwollen und Locken unbefriedigt bleiben mußte. In feiner Gerberwolle und Cap snow white sind Lagerbestände noch geblieben. Eine erhöhte Aufmerksamkeit, welche der auswärtige, sowohl der überseeische wie der continentale Wollhandel unserem Platze schenkt, ist mit Befriedigung zu constatiren. So werden Anknüpfungen in orientalischen mittleren und ordinären Wollen (als Ersatz für die zu hoch gestiegenen russischen und ordinären Wollen), ebenso wie für directe Bezüge aus Buenos Ayres, dem Cap und Australien eingeleitet, die um so mehr Erfolg versprechen, als die unter den Auspicien der allgemeinen Deutschen Creditanstalt in großartigem Maßstabe entstehende Leipziger Wollkämmerei und Wäscherei (ausschließlich für Lohnarbeit bestimmt) einem lebhaft empfundenen Bedürfnisse zu entsprechen berufen scheint. Die Anfragen sowohl von Händlern wie Spinnern nach dem Beginn der Thätigkeit weist auf das allgemeine Interesse für diese Emancipation einer wichtigen Industriebranche vom Auslande hin.

Von unserer centralen Lage aus können wir auch von der günstigen Rückwirkung der neuerlichen kräftigen Aufraffung Bremens, Hamburgs und Berlins zur Förderung einer directen Importation und Unabhängigstellung des deutschen Marktes vom Auslande und dessen enormen Umspesen berichten, und wenn sich dieselbe vorzugsweise für kurze Wollen bethätigt, so wird voraussichtlich eine hiesige anderweite Intention für die Kammwollbranche, begünstigt durch die unmittelbare Nähe beregter Lohnkämmerei und die industrielle Umgebung unseres Platzes, der erstrebten Selbstständigkeit unserer deutschen Wollindustrie neue Impulse zuführen.

Leipzig, 20. October. [Meßbericht.] Phantasieartikel und wollene Strumpfwaaren, deren Fabrikation eine so bewunderungswürdige Größe angenommen hat, sind im Laufe dieser Messe sehr gut gegangen. Apoldaer und Berliner Fabrikanten, deren Bestände sich namentlich für die Damen-Confection eigneten, sind schnell zu annehmbaren Preisen gekauft worden, da man den so sehr gestiegenen Wollpreisen und erhöhten Arbeitslöhnen gern Rechnung zu tragen verstand. Jacken, Strümpfe, Unterbeinkleider 2c. sind der Saison angemessen gekauft worden, und würden unter allen Umständen einen weit größeren Umsatz erzielt haben, wenn das dazu verwendete Wollgarn nicht mit überseeischer geringer Wolle versponnen gewesen wäre, wodurch sowohl die Weichheit als die Elasticität der Waare selbst sehr in Frage gestellt werden mußte und erhöhte Preise schwer zu erreichen waren. Colliers, Cachenez, Shawls, Taillentücher, Hauben, Seelenwärmer, Handmanschetten, Kopftücher, Halsbinden 2c. sind stark gegangen und ist das Vorhandene fast sämmtlich zu guten Preisen verkauft worden. Für feine Phantasiesachen war wenig Nachfrage, indem sich deren Haltbarkeit nicht zu bewähren scheint, das zur Anfertigung gegebene Garn schon während des Häkelns reißt und die dafür gezahlten Arbeitslöhne wenig oder gar keinen Gewinn in sich tragen. Die Qualität der zu vorgenanntem Zwecke versponnenen überseeischen Wollen ist freilich nicht angethan, einen verhältnißmäßig festen Faden herbeizuführen, wenn nicht dieselbe mit deutscher Wolle gemischt und versponnen wird. Selbstverständlich wurde infolge dessen mehr gewebte Waare als sonst gekauft und Häkelsachen blieben vernachlässigt. Engroskäufer aus allen Gauen Deutschlands waren vielfach am Platze, sowie eine große Anzahl Detaillisten. Um das Geschäft zu beschleunigen, wurde auch diesmal nach Pfunden verkauft, wonach die Preise der vorhandenen Stückzahl bestimmt wurden. Geringe Qualitäten gingen sehr viel nach Ost- und Westpreußen, Polen, dem angrenzenden Schlesien und dem Herzogthume Posen. Verdient wurde allerdings von Seiten der Fabrikanten fast wenig oder, strenggenommen, nichts, da infolge der gestiegenen Preise für überseeische Wollen und der erhöhten Arbeitslöhne keineswegs ein Nutzen, wenn auch noch so klein, nach Abzug der gemachten Meßspesen, übrig bleibt. (D. A. Z.)

□ **Breslau**, 26. Octbr. [Zucker-Wochenbericht.] Brotzucker waren auch in dieser Woche schwach zugeführt, weswegen sich auch die vorwöchentlichen Preise dafür behaupteten, dagegen waren gemahlene Zuckern mehr angeboten als die Nachfrage betrug und büßten dieselben daher successive ca. ¼ Thlr. im Preise ein.

△ **Breslau**, 26. Octbr. [Gedarrte Cichorienwurzeln] unverändert, 3⅚ Thlr. Gedarrte Zuckerrüben ebenso, 3⅓ Thlr. per 100 Pfd.

Nürnberg, 24. October. [Hopfenbericht.] Die Haltung des Marktes ist sehr fest. Seit Dinstag dauert der Einkauf fast ununterbrochen fort, namentlich konnten gestern die kleinen Reste des Marktes, die geringe Zufuhr von 200 Ballen und ein ansehnlicher Theil der Lagerbestände zu den Dinstagspreisen zum Abschluß kommen, wodurch wieder ein Umsatz von 1000 Ballen zu constatiren ist. Der heutige Markt verkehrte in ruhigerer Haltung als seine Vorgänger; wegen der Feiertage war die Zahl der Käufer wie die Zufuhr von 500 Ballen gering zu nennen, und da Eigner trotz der geringeren Beschaffenheit der Waare, auf höhere Preise hielten, so ging das Geschäft langsam von Statten. Erst gegen Mittag traten Exporteurs als Käufer ein und räumten einen großen Theil der Zufuhr. Die meisten Abschlüsse für Export lauteten zu 35—40 fl. Die Notirungen lauten: Marktwaare prima 40—46 fl., secunda 32—38 fl., tertia 26—30 fl. Aischgründer prima 48—54 fl. Gebirgshopfen prima 54—65 fl., dito secunda 40—48 fl. Elsässer, prima 52—60 fl. Hallertauer prima 54—60 fl., dito secunda 36 bis 40 fl. Altmärker 25—32 fl. Wolnzacher und Auer-Siegel 54—64 fl. Spalter Land, schwere Lage dortselbst, 90—100 fl., dito Mittel-Lage 75—85 fl., dito leichte Lage 60—75 fl. Schwetzinger, prima fehlen 55—62 fl. Spalt Stadt, dortselbst 115—120 fl. Würtemberger prima 62—64 fl. — Nachschrift 1 Uhr: Bis jetzt bedeutender Umsatz, feine Sorten gefragt, Zufuhr bis auf die Reste geringer Sorten geräumt.

[Steigerung der Kohlenpreise in Belgien.] Im Januar d. J. kostete die Tonne gewöhnlicher Kohle 15 Fr. Im Juli war der Preis bereits auf 18 Fr. gestiegen. Gegenwärtig steht derselbe auf 22 Fr. In den ersten 6 Monaten des Jahres hatte Belgien bereits ca. 1 Million Tonnen Kohlen mehr ausgeführt als im Vorjahr.

[Herabsetzung der Kohlenpreise in England.] Der Verein der Kohlengrubenbesitzer in South Wales hat auf einer in Cardiff abgehaltenen Versammlung beschlossen, den Preis von Dampfkohlen um 6s per Tonne herabzusetzen. Als Grund zu diesem Schritte wurde das allgemeine Sinken der Kohlenpreise im ganzen Lande angegeben.

** **Berlin**, 25. Octbr. [Berliner Börse vom 18. bis 25. Octbr] Die Hausse, welche sich in der vorigen Woche wieder bei uns installirt hatte, hat in den letzten acht Tagen wieder eine jähe Unterbrechung erfahren und die Erwartungen, welche man von der Weiterentwickelung der steigenden Bewegung gehegt hatte, haben sich durchaus nicht realisirt. Wir befinden uns eben augenblicklich in einem Ausnahmezustande. Die Stimmung der Börse wechselt so schnell wie die Bilder in einem Kaleidoskop — nur daß der Anblick hier nicht immer ein erfreulicher ist. Die Lage unseres Marktes ist entschieden gesund, die Chancen für die Contremine sind bei einigermaßen reservirtem Verhalten der Speculation nur sehr gering — trotzdem stockt das Geschäft, die kaum in Fluß gekommene steigende Bewegung ist wieder in Stillstand gerathen und die Course haben sich nur mit Mühe auf der erreichten Höhe behauptet oder sogar rückgängige Bewegung eingeschlagen. Vor Allem ist die Schuld an dieser unerfreulichen Wandlung der gesammten Tendenz den ungünstigen Berichten von allen auswärtigen Börsenplätzen zuzuschreiben. Ueberall sind die Geldverhältnisse in hohem Grade bedenklich und es ist daher sehr erklärlich, wenn man angesichts dieser Thatsache auch hier vorerst von weiterem Vorgehen à la hausse absieht. Hier ist zwar Geld im Wechselverkehr entschieden abundant (der Discont stellte sich Anfangs der Woche auf 4¼ bis 4⅜ pCt. und ist erst in den letzten Tagen wieder bis auf 4⅝ pCt. gestiegen), die Berichte über die in Wien herrschende Geldknappheit lauteten aber so außerordentlich besorgnißerregend, daß man das Hereinbrechen einer Katastrophe über den dortigen Platz jeden Tag befürchten zu müssen glaubte und in Berücksichtigung der engen Beziehungen, in denen unsere Börse zu ihrer Wiener Collegin steht, mit Recht auf dem Wege à la hausse Halt machte. Nach dem neuesten Ausweis der Oesterreichischen Nationalbank scheint zwar die Situation dieses Instituts ziemlich beruhigend, fraglich aber bleibt, in wie weit die Bankdirection geneigt und im Stande sein wird, der überladenen Speculation zu Hilfe zu kommen, und wenn letzteres nicht in sehr ausgiebiger Weise geschieht, so ist zum Ultimo ein starkes Fallen der Course in Wien unvermeidlich. Starken Druck übte auf unsere Börse auch der Umstand, daß man allgemein eine abermalige Erhöhung des Disconts Seitens der Bank von England erwartete; ist diese Maßregel nun auch weder Erwarten noch nicht eingetreten, so ist doch der heute veröffentlichte Status der Bank von England keineswegs so beschaffen, daß man aus demselben für die nächste Zeit Beruhigung schöpfen könnte. Dazu kommt, daß auch aus Petersburg sehr schwarzmalende Berichte über die dortigen Geldverhältnisse eintrafen, daß man dort sogar das Hereinbrechen einer Handelskrisis befürchtete und so kann es sicherlich nicht Wunder nehmen, wenn auch unsere Speculation den Muth und sie eine beobachtende, abwartende Haltung annahm. Um so erklärlicher ist diese Erscheinung, wenn man berücksichtigt, daß auch der Ultimo seinen lähmenden Einfluß geltend machte, daß die Regulirung in den letzten Tagen fast ausschließlich die Thätigkeit der Börse absorbirte und das selbstständige Geschäft sich daher abgesehen von allen äußeren Einflüssen nur in engen Grenzen bewegen konnte. Uebrigens zeigt sich auch hier Geld zu Speculationszwecken keineswegs sehr flüssig; obgleich der Discont im Privatwechselverkehr nicht über 4⅝ % beträgt, stellen die Reports sich sehr hoch (für Franzosen werden 1⅛, für Creditactien 1¼ Thlr., für Lombarden ⅜ bis ½ Thlr. Report gezahlt, bei Eisenbahnaction stellt sich der Prolongationszinsfuß auf 8—9 %, bei Industrie-Action und Bankpapieren auf 10 % und darüber) und wenn auch nicht zu befürchten steht, daß die Abwickelung der Liquidation ähnliche Schwierigkeiten wie am vorigen Ultimo bereiten werde, so sind doch die hohen Prolongationszinsen nicht dazu angethan, die Börse heiter und geschäftslustig zu stimmen.

Was die Einzelheiten des Verkehrs anlangt, so standen auch in dieser Woche wieder auf speculativem Gebiete Franzosen im Vordergrunde der Thätigkeit; dieselben wurden in sehr großen Summen gehandelt und wenn sie auch eine Coursbesserung nicht erzielten, so haben sie sich doch unverändert auf ihrem bisherigen Standpunkt behauptet, während Lombarden ¾ Thlr., Oesterreichische Creditactien 1 Thlr. einbüßten. — Unter den Eisenbahnactien zeigten sich Oberschlesische sehr begehrt, wie sie denn auch eine bedeutende Coursbesserung erfuhren; einerseits lauten die Nachrichten über die Entwickelung des Verkehrs auf dieser Bahn sehr erfreulich, andererseits will man wissen, daß die Actien Lit. D. demnächst zur Ausgabe gelangen werden und da diese voraussichtlich den alten Actionären al pari überlassen werden dürften, erscheint die Beliebtheit dieses Papiers sehr erklärlich. Aus demselben Grunde (weil angeblich auch hier die Ausgabe junger Actien bevorsteht) waren vorübergehend auch Berlin-Anhalter beliebt; doch hat sich in den letzten Tagen die Nachfrage nach denselben wieder erheblich reducirt. Recht gute Umsätze fanden in den Rheinisch-Westphälischen Papieren, in Bergisch-Märkischen, Köln-Mindener und Rheinischen statt, auch einige leichte Eisenbahnactien, wie Nordhausen-Erfurter, Rhein-Nahebahn, Halle-Sorauer und Aachen-Mastrichter waren in regem Verkehr. — Für Bankactien zeigte sich im Großen und Ganzen nur geringe Theilnahme; als belebt und steigend sind nur Disconto-Commanditantheile, Actien der Preußischen Bodencreditbank, Schlesische Bankvereins-Antheile und Actien der Vereinsbank Quistorp hervorzuheben, während Preußische Bankantheilsscheine ihre am letzten Freitag erzielte colossale Courssteigerung fast vollständig wieder einbüßten. — Preußische Fonds waren bei mäßigem Verkehr fest, Oesterreichische Renten gingen zu gut behauptetem Course viel um, ebenso Italiener, Türken und Amerikaner. Von Industriepapieren zeigen sich andauernd die Actien der Kohlen und Eisen producirenden Werke beliebt und steigend.

G. F. **Magdeburg**, 25. Oct. [Markt-Bericht.] Gedarrte Cichorienwurzeln sehr fest, auf 6 Thlr. für 200 Pfd. gehalten. — Gedarrte Runkelrüben 5⅓ à 5⅔ Thlr. für 200 Pfd. begehrt, aber selten dazu zu haben. — In Oelsaaten ist das Geschäft in diesem Jahre außergewöhnlich still und die Hoffnungen, daß es in den Herbstmonaten lebhafter werden würde, haben sich bis jetzt nicht erfüllt; wir notiren nominell Winterraps 106 à 110 Thlr., Winterrübsen 100 à 105 Thlr., Sommerraps 92 à 96 Thlr, Sommerrübsen 105 à 110 Thlr., Mohn 135 à 140 Thlr., Leinsaat 90 à 96 Thlr., Dotter 88 à 94 Thlr. für 2000 Pfd. — Rüböl 23½ à 24 Thlr. Mohnöl 36 à 38 Thlr., Leinöl 27 à 28 Thlr. — Rappkuchen 5⅙ à 5⅓ Thlr. für 200 Pfd.

B. **Stettin**, 25. Octbr. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: schön. Temperatur + 12° R., Barometer 28" 1'''. Wind: Ost. — Weizen fester, pr. 2000 Pfd. loco gelber nach Qual. 50—80 Thlr. bez., pr. October 80—80¼ Thlr. bez., pr. Octbr.-Novbr. 80—79¾ Thlr. bez., pr. Novbr.-Decbr. 79¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 80½—81 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 81¼ Thlr. bez. — Roggen fester, pr. 2000 Pfd. loco russ. 51—52 Thlr. bez., inländ. 53—57 Thlr. bez., pr. October 52¾ Thlr. bez., pr. October-November 52½ Thlr. bez., pr. November-December 52¾ Thlr. bez., pr. December-Januar 53 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 54⅜, ⅞, ⅝ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 54¾—⅞ Thlr. bez. — Gerste fast geschäftslos, pr. 2000 Pfd. loco 48—55½ Thlr. bez. — Hafer nahe Termine behauptet, pr. 2000 Pfd. loco 36—45½ Thlr. bez., pr. October 46¼ Thlr. bez. u. Gld., pr. Frühjahr 46 Thlr. bez. u. Br. — Erbsen wenig Geschäft, pr. 2000 Pfd. loco 45—50½ Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. loco pr. October 102 Thlr. Gld. — Rüböl matt, pr. 200 Pfd. loco 23⅙ Thlr. Br., pr. October 22½ Thlr. bez., pr. October-November 22½ Thlr. bez. u. Br., pr. April-Mai 23 7/12, ⅔ Thlr. bez. — Spiritus flau, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 19, 18 23/24 Thlr. bez., pr. October 19, 18 11/12 Thlr. bez., pr. October-November 18 5/12 Thlr. Br., pr. November-December 18, 17 11/12 Thlr. bez., pr. December-Januar 17 11/12 Thlr. bez., pr. Frühjahr 18½, 11/24, 5/12 Thlr. bez., pr. Juli-August 19¼ Thlr. bez. — Petroleum loco 7⅓ Thlr. Br., 7¼ Thlr. bez., pr. November-December 7⅙ Thlr. bez., 7¼ Thlr. Br., pr. December-Januar 7⅓ Thlr. bez.

Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 1000 Ctr. Rübsen, 20,000 Liter Spiritus

Regulirungspreise: Weizen 80⅛, Roggen 52¾, Rübsen 102, Rüböl 22½, Spiritus 19 Thlr.

[Londoner Colonialwaaren-Markt.] Donnerstag, 24. Octbr. Zucker loco flau, schwimmend fest. — Reis ruhig. — Thee und Jute stetig.

Metalle: Kupfer fester, Chili Pfd. Sterl. 79—82, Walaroo Pfd. Sterl. 86—87. — Zinn: fester, Straits Pfd. Sterl. 141—142, Banca Pfd. Sterl. —. — Zink: stetig, Pfd. Sterl. 23½.

Petroleum: fest, zu 1 Sh. 6½ D.

Terpentin: ruhig, Pfd. Sterl. 40—40, 6.

Baumwollsaamenöl: flau, Hull 32, 6.

Rüböl: flau, loco Pfd. Sterl. 38, Novbr.-December Pfd. Sterl. 38½, Januar-April 39½.

Leinöl: ruhig, London 34, 15—35, in Exportfässern 35, 5, Hull und lauf. Monat 34, 15—35, Novbr.-December 34, 3—34, 6, Januar-März 34—34, 3.

Generalversammlungen.

[Niederlausitzer Bank.] Außerordentliche General-Versammlung am 21. November c. zu Cottbus.

[Bninski, Chlapowski, Plater u. Co., Commandit-Gesellschaft auf Actien.] Ordentliche General-Versammlung am 23. November c. zu Posen.

[Berliner Dampfschifffahrt-Verein, Commandit-Gesellschaft auf Actien.] Ordentliche Generalversammlung am 20. November zu Berlin.

[Eisenbahn-Wagenbau-Anstalt in Hamburg.] Ordentliche General-Versammlung am 9. November c. zu Hamburg.

[Lindener Actien-Brauerei vorm. Brande u. Meyer.] Ordentliche General-Versammlung am 8. November c. zu Hannover.

Einzahlungen.

[Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha.] Die letzte Rate pr. 10 pCt. = 20 Thlr. pr. Actie ist in der Zeit vom 12. bis 15. Nov. d. J. in Breslau beim Schles. Bankverein, Herren Ruffer u. Co. oder Herrn Moritz Schlesinger zu leisten. Vom 15. Decbr. erfolgt der Umtausch der Interimsscheine gegen neue vollbezahlte Actien. (S. Ins.)

[Actien-Bierbrauerei zum Bergkeller in Radeberg.] Die letzte Einzahlung von 20 pCt. ist am 2. Dec. c. an der Gesellschaftskasse zu leisten.

[Steinkohlenbau-Verein Hohndorf.] Die zweite Einzahlung ist mit 10 Thlr. pro Interimsschein bei Hentschel u. Schulz in Zwickau und Franz Meyer in Glauchau zu leisten.

Ausweise.

Berlin, 26. Octbr. [Preußischer Bank-Ausweis vom 23. Octbr.]

Activa.				
Geprägtes Geld und Barren . . .	165,754,000	Thlr.	+ 357,000	Thlr.
Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten und Darlehns-Kassenscheine	4,286,000	„	+ 658,000	„
Wechsel-Bestände	165,827,000	„	— 342,000	„
Lombard-Bestände	22,126,000	„	— 1,615,000	„
Staats-Papiere, discontirte Schatz-Anweisungen, verschiedene Forderungen und Activa	2,695,000	„	+ 316,000	„
Passiva.				
Banknoten im Umlauf	272,561,000	Thlr.	+ 6,166,000	Thlr.
Depositen-Capitalien	27,526,000	„	+ 95,000	„
Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen mit Einschluß des Giro-Verkehrs	29,642,000	„	— 7,159,000	„

(W. T. B.)

Eisenbahnen und Telegraphen.

Liegnitz, 25. October. [Liegnitz-Zittauer Bahn.] Das „L. St.-Bl." schreibt: Vor einigen Tagen hat in Berlin in Angelegenheiten der Liegnitz-Zittauer Bahn eine Conferenz stattgefunden, die die Herren: Bürgermeister Matthäi aus Goldberg, Bürgermeister Rüpell und Rechtsanwalt Bodstein aus Löwenberg und Commercienrath Preibisch aus Reichenberg mit den Directoren der Berliner Bank vereinbart hatten, da die entstandene Verzögerung dieser Angelegenheit zu gerechten Besorgnissen Veranlassung gab, letztere auch durch verschiedene Gerüchte von neuen Projecten vermehrt wurden. Wie uns in Bezug hierauf mitgetheilt wird, hat die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft sich wiederholt um die Concession bei dem Herrn Handelsminister beworben und ist von diesem dahin beschieden worden, daß dem Projecte zur Ausführung einer Eisenbahn von Breslau über Jauer, Goldberg, Löwenberg nach Zittau mit Abzweigungen kein Bedenken entgegenstehe. Doch möge die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn vom Comite für den Eisenbahnbau der Linie Liegnitz-Zittau die bereits fertig gestellten Vorarbeiten erwerben. — Das Comite hat sich demzufolge auf das Ansuchen der Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn bereit erklärt, wegen Ueberlassung der betreffenden Vorarbeiten mit dieser Gesellschaft in Verbindung zu treten unter der Bedingung des Baues der beiden Linien von Breslau über Jauer-Goldberg und Liegnitz-Goldberg nach Zittau, und zwar der Fertigstellung der Bahnlinien innerhalb dreier Jahre. Wird diese Bedingung angenommen, was erhofft wird, und worüber in nächsten Tagen Conferenzen in Aussicht stehen, so dürfen wir die begründete Hoffnung hegen, in nächster Zeit den Beginn des Baues der Bahnlinien begrüßen zu können. Geht die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn auf die gestellten Bedingungen nicht ein, so würde die Berliner Bank die Bahnlinie Liegnitz-Zittau allein bauen und den Bau ebenfalls nach Eingang der bald zu erhoffenden Concession sofort in Angriff nehmen. Es ist demnach Aussicht vorhanden, entweder in der einen oder andern Weise das Project nun endlich bald verwirklicht zu sehen.

Berlin, 25. October. [Posen-Kreuzburger Eisenbahn.] Nachdem die Concessions-Urkunde für die Posen-Kreuzburger Eisenbahn unterm 7. d. Mts. Allerhöchsten Orts vollzogen worden ist, ist der Baurath Plathner, Mitglied des Eisenbahn-Commissariats hierselbst, zum Staatscommissarius für die Ausführung dieser, sowie der Oels-Gnesener Bahn ernannt worden.

[Mährisch-Schlesische Centralbahn.] Die Direction der österreichischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft und der Mährisch-Schlesischen Centralbahn haben einen Tarif für den directen Eil- und Frachtgüterverkehr zwischen größeren Stationen der nördlichen Staatsbahn und größeren Stationen der Mährisch-Schlesischen Centralbahn herausgegeben, welcher am 1. November d. J. in's Leben tritt. Auch haben die Bahnen ein Uebereinkommen geschlossen, wonach von allen Stationen der nördlichen Staatsbahn nach den Stationen „Groß-Wisternitz, Hombok, Bärn-Andersdorf, Freudenthal, Jägerndorf und Hennersdorf" der Mährisch-Schlesischen Centralbahn und umgekehrt Eil- und Frachtgüter abgefertigt werden, ohne daß eine Umkartirung nöthig ist.

Weiter tritt auf den Linien der Mährisch-Schlesischen Centralbahn vom 1. November l. J. ein Special-Tarif für gewisse Artikel in Wagenladungen (siehe heutiges Inserat) in Wirksamkeit, der auf allen Stationen und beim commerziellen Bureau dieser Bahn, Wien, Wohllebengasse Nr. 6, unentgeltlich bezogen werden kann.

[Militär-Wochenblatt.] von Holstein, Major z. Disp., früher im ehemaligen Schleswig-Holstein. 1. Dragoner-Regiments während des Krieges 1870—71, als Führer der Lw.-Depot-Escadr. des 2. Mecklenb. Drag.-Regts. Nr. 18 in Function gewesen, der Charakter als Ob.-Lt. verliehen. v. Zitzewitz, Oberst z. D., von der Stellung als Bez.-Commdr. des Res.-Landw.-Bataillons Königsberg Nr. 33 entbunden. v. Wülcknitz, Major vom 3. Niederschles. Inf.-Regmt. Nr. 50, mit Pension und der Regmts.-Uniform der Abschied bewilligt. Weniger, Port.-Fähnr. vom 4. Posen. Inf.-Regmt. Nr. 59, Pomorski, Port.-Fähnr. vom 1. Westpreuß. Gren.-Regmt. Nr. 6, beide zur Reserve entlassen. v. Loesch, Rittm. von der Cav. des 1. Batls. (Jauer) 2. Westpreuß. Landw.-Regmts. Nr. 7, mit seiner bisherigen Unif. der Abschied bewilligt. Meyer I., Sec.-Lieut. von der Inf. des 2. Batls. (Hirschberg) 2. Niederschles. Landw.-Regmts. Nr. 47, der Abschied bewilligt. v. Dallwitz, Prem.-Lieut. von der Infant. des 1. Batls. (2. Breslau) 3. Niederschlesischen Landwehr-Regmts. Nr. 50, der Abschied bewilligt. Roseno, Premier-Lieutenant von der Inf. des 2. Bataillons (Wohlau) 1. Schlesischen Landwehr-Regiments Nr. 10, mit der Landwehr-Armee-Uniform, Hoffmann, Prem.-Lieut. von der Infanterie des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, als Hauptmann mit seiner bisherigen Uniform, der Abschied bewilligt. v. Napolsky, Oberst à la suite des Oldenburg. Inf.-Regts. Nr. 91 und Commandant von Bitsch, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Attendorn) 2. Hess. Landw.-Regts. Nr. 82 ernannt. v. Lieres u. Wilkau Oberst-Lieut. vom 1. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22, mit Pension und der Regiments-Uniform, der Abschied bewilligt. v. Jacobi, Oberst-Lieut. zur Disp., von der Stellung als Bez.-Commandeur des Landw.-Bats. Colmar, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 2. Westfäl. Landw.-Regts. Nr. 15, entbunden. v. Wahlen-Jürgaß, Oberst-Lieut., aggreg. dem Schles. Fest.-Art.-Regt. Nr. 6 und Art.-Off. vom Platz in Belfort, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Bez.-Commandeur des Landw.-Bats. Altkirch. v. Loebell, Oberst zur Disp. und Bez.-Command. des 1. Bats. (Kiel) Holstein. Landw.-Regts. Nr. 85, von dieser Stellung entbunden. Albrecht, Port.-Fähnrich vom Schles. Ulanen-Regt. Nr. 2, zur Reserve entlassen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 26. October. Die Reisedispositionen des Kaisers haben durch den Tod des Prinzen Albrecht Abänderungen erfahren, doch wird der Kaiser sich nach dem Aufenthalt in Ludwigslust einen Tag nach Hannover begeben, alsdann dem sächsischen Königspaare zur goldenen Hochzeit persönlich seine Glückwünsche bringen.

Berlin, 26. October. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Ein, dem Landtage vorzulegendes Gesetz über den Mißbrauch der geistlichen Gewalt ist bestimmt, die Grenzen des Rechts zur Verhängung von Kirchenstrafen genau festzustellen.

Berlin, 26. October. Das Herrenhaus setzte die Specialdiscussion der Kreisordnungsvorlage fort und nahm die §§ 20, 21 und 22 in der Commissionsfassung an. Ueber § 23 verbunden mit 30 bis 46 entstand eine lange und heftige Debatte. Der Minister des Innern erklärt die die Erbschulzenämter wiederherstellenden Anträge der Commission seitens der Regierung für völlig unannehmbar. Die Commissionsanträge werden gleichwohl in namentlicher Abstimmung mit 72 gegen 64 Stimmen angenommen. Die nächste Sitzung findet künftigen Montag statt.

Berlin, 26. October. Der Schiedsspruch des Kaisers über die San-Juan-Frage geht heute mittelst eines Depeschencouriers von Bremen nach Washington. Die Commission, welche dem Kaiser Bericht zu erstatten hatte (Obertribunalspräsident Grimm, Reichsoberhandelsgerichtsrath Goldschmidt, Professor der Geographie Kiepert) erstattete den Bericht einstimmig.

Hamburg, 25. October. Nach Berichten, welche der hiesigen „Börsenhalle" aus Rio de Janeiro vom 7. October (pr. Dampfer „Gironde") zugegangen sind, betrugen seit letzter Post die Abladungen von Kaffee nach dem Kanal und der Elbe 18,900, nach Havre, englischen Häfen, Belgien, Holland und Bremen 18,200, nach der Ostsee, Schweden, Norwegen, Kopenhagen 2200, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 5300, nach Nordamerika 74,100 Sack. Vorrath in Rio 150,000, tägliche Durchschnittszufuhr 9200 Sack. Preis für good first 7700 à 7900 Reis. Cours auf London 25¼ à 25⅝ D. Fracht nach dem Kanal 35 Sch. Abladungen von Santos nach Nordeuropa 8500 Sack.

Die heute gemeldeten pr. Dampfer „Lusitania" eingegangenen Nachrichten aus Rio datiren vom 3., nicht vom 9. October.

Weimar, 26. October. Heute früh 7 Uhr starb Ottilie von Göthe, die Wittwe des einzigen Sohnes Wolfgang Göthe's.

Wien, 26. October. Ein von den Vertretern der cisleithanischen und transleithanischen Regierung unterzeichnetes Protokoll erkennt der „N. Fr. Pr." zufolge die Währungseinheit für beide Reichstheile und die festgesetzte sofortige Dotationserhöhung der ungarischen Filialen an. Commissionen der Regierungen werden mit einer Commission der Nationalbank weiter verhandeln.

Genf, 26. October. Der Bischof von Freiburg zeigt der Genfer Regierung an, daß er auf die Functionen und den Titel eines Bischofs von Genf verzichte.

Bukarest, 26. October. Das Amtsblatt theilt mit: Die Reorganisirung der Administration des Betriebes der Eisenbahnlinien Suczawa-Roman-Jassy-Bothischami ist eingeleitet. Mehrere vom Handelsminister auf diesen Linien wahrgenommene Mängel wurden dem hiesigen Verwaltungscomite behufs Abhilfe notificirt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 26. Octbr., 12 Uhr 19 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 204½. 1860er Loose 94¼. Staatsbahn 206. Lombarden 125¼. Italiener 66¼. Amerikaner 96¾. Türken —. Rumänen 47¾. Galizier —. Fest.

Weizen: October 81½, October-November 81. Roggen: October 54⅜, Octbr.-Novbr. 55⅛, Rüböl: October $22\frac{11}{12}$, October-Novbr. 23⅞, Spiritus: October 19,08, October-November 18,22.

Berlin, 25. Octbr., 3 Uhr 16 Min. Nachmittag. [Schluß-Course.] — Fest.

(1. Depesche) vom	26.	25.	(2. Depesche) vom	26.	25.
Bundes-Anleihe	100⅛	100⅛	Oesterr. 1864er Loose	91½	92
5proc. preuß. Anleihe	—	—	Russ.Präm.-Anl. 1866	126	126
4½pr. preuß. Anleihe	101⅛	101⅝	Russ.-Poln.Schatzobl.	75¾	75⅛
3½pr. Staatsschuld	89¼	89¼	Poln. Pfandbriefe	76½	76¼
Posener Pfandbriefe	91	91	Poln. Liq.-Pfandbr.	64¾	64¼
Schlesische Rente	95¼	94½	Bairische Präm.-Anl.	112¼	112
Lombarden	125½	124¾	4½pr. Oberschl.Pr.F.	—	—
Oesterr. Staatsbahn	206½	204⅞	Wien kurz	92¼	92¾
Oesterr. Credit-Actien	204⅛	203¾	Wien 2 Monate	91⅛	91⅛
Italienische Anleihe	66⅜	66⅛	Hamburg lang	148½	—
AmerikanischeAnleihe	96¾	96¾	London lang	6,21	—
Türk. 5pr. 1865erAnl.	51½	51½	Paris kurz	$79\frac{1}{12}$	—
Rum. Eisenb.-Oblig.	48	47½	Warschau 8 Tage	82⅝	82⅝
1860er Loose	94¼	93¾	Oesterr. Banknoten	92,15	92,15
Oesterr.Papier-Rente	60⅛	60⅛	Russ. Banknoten	82⅞	83
Oesterr. Silber-Rente	64⅞	64¾	Nordb.-St.-Priorit.	—	—
Centralbank	123	122⅝	Braunschw.-Hannov.	—	—
Product.-Handelsbnk.	—	—	Lauchhammer	—	—
Schles. Bankverein	184	180	Berl. Wechslerbank	81⅞	82
Bresl. Discontobank	140¾	140⅛	do. Prov.- do.	—	—
do. junge	134	133	Ischl-Ebensee	—	—
Bresl. Wechslerbank	139	139	Franko-Italienerbnk.	100	100⅜
Bresl. Maklerbank	177¾	175⅜	Austro-Türken	—	105½
Makler-Vereinsbank	141¼	140¼	Ostdeutsche Prod.-Bk.	—	89
Prov.-Wechslerbank	121½	121¾	Kramsta	109	108¾
Entrepot-Gesellschaft	102	99½	Wiener Unionbank	168½	166½
Waggonfabrik Linke	99	—	Petersb. int. Hdlsbnk.	127	127
Ostdeutsche Bank	109⅞	109	Bresl. Oelfabrik	99	98½
Eisenbahnbau	116½	115¼	Reichseisenbahnbau	122¼	122
Oberschl.Eisenb.-Bed.	172¼	168¼	Westph. Marmorwrk.	—	—
Masch.-Fabr.Schmidt	89	89	Schles. Centralbank	100	100
Laurahütte	234	232¼	Hahnsche Effectenbank	137¾	137⅞
Darmstädter Credit	204⅞	201⅝	Schles. Vereinsbank	111½	111¼
Oberschl. Litt. A.	229½	227	Harzer Eisenbahnbed.	—	103
Breslau-Freiburg	136⅞	136⅛	Erdmannsdrf.Spinn.	—	95
Bergische	136¼	135⅞	Kronprinz Rudolfsb.	—	—
Görlitzer	106¼	105¼	Product.-Handelsbk.	—	—
Galizier	105⅞	105½	Neueste franz. Anleihe	—	—
Köln-Mindener	172⅞	171⅞	Hannov.Hypothekbnk.	—	—
Mainzer	184	180½	Gotthardbahn	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-A.	131¾	131¼	Wiener Arbitragenb.	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	129¾	129¾	Weimar-Ger. St.-A.	—	—
Warschau-Wien	89½	89⅛	do. Prioritäten	—	—

Die Zeichnungsbeträge Berlin-Dresdener 3000 Thlr. übersteigend werden 50procentig reducirt.

Berlin-Dresdner 90.

Wien, 26. October. [Schluß-Course.] Albrechtsbahn — —. do. Prioritäten —, —. — Matter.

	26.	25.		26.	25.
Rente	65, 05	64, 80	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	332, —	329, 50
National-Anlehen	69, 81	69, 90	Lomb.Eisenbahn	202, 50	202, 50
1860er Loose	101, 10	101, 50	London	107, 70	107, 80
1864er Loose	142, 50	142, 70	Galizier	228, —	227, 50
Credit-Actien	330, 10	329, 20	Unionsbank	271, —	272, 25
Nordwestbahn	212, 57	212, 50	Cassenscheine	160, 75	160, 75
Nordbahn	204, —	204, —	Napoleonsd'or	8, 62½	8, 63½
Anglo	319, —	317, —	Paris	— —	— —
Franco	130, —	128, 75			

Paris, 26. Octbr., — Uhr. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 53, 02. Anleihe von 1872 87, 02. do. von 1871 84, 30. Italiener 68, 55. Staatsbahn 786, 25. Lombarden 486, 25. Türken —.

London, 26. October, — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 92, 05, Italiener 66¾. Lombarden 18, 15. Türken 53, 01. Amerikaner —, —. Franz. Anl. —.

Newyork, 25. Octbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 108¾. Gold-Agio 13¼. Bonds de 1885 $\frac{5}{20}$ziger 116¼, do. neue 111⅛, do. de 1865 115⅛, do. de 1904 —. Illinois 134. Erie-Bahn 52. Baumwolle 19¾. Mehl 7, 30. Raffinirtes Petroleum in Newyork 27. Raff. Petroleum in Philadelphia 26¼. Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Rother Frühjahrsweizen —. Höchste Notirung des Goldagios —, niedrigste —. Getreidefracht —.

Berlin, 25. October. [Schluß-Bericht.] Weizen: höher. October 82¼, November-December 81½, April-Mai 81⅝. Roggen: fester, Octbr.-Novbr. 54⅜, November-December 54½, April-Mai 55¼. Rüböl: fester, Octbr.-Novbr. 23, November-December $23\frac{1}{12}$, April-Mai $23\frac{11}{12}$. Spiritus: matter, Octbr. 19, 07, Octbr.-Novbr. 18, 19, Novbr.-Decbr. 18, 10, April-Mai 18, 20. Hafer: Octbr. 47¼, April-Mai 45⅝.

Stettin, 26. Octbr. (Telegr. Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen ruhig, pr. October 79¾, pr. October-Novbr. 79¾, pr. Frühjahr 80½. — Roggen unveränd., pr. Octbr.-Nvbr. 52¾, pr. Nvbr.-Decbr 54¾, pr. Frühj. 54¾. — Rüböl pr. loco 23⅙, pr. October $22\frac{5}{12}$, pr. October-November $22\frac{5}{12}$, pr. Frühj. 23⅔. — Spiritus pr. loco 18¾, pr. October 18⅔, pr. Octbr.-Novbr. 18¼, per Frühjahr 18⅓. Hafer, per Septbr.-Octbr. —, pr. April-Mai —.

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. October.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Morg.		Auswärtige	Stationen:		
8 Haparanda	337,0	0,8	—	NW. mäßig.	heiter.
7 Petersburg	334,4	6,3	—	NW. schwach.	bedeckt.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	—	—	—	—	—
7 Stockholm	336,1	2,0	—	NNW. s. schw.	bedeckt, Nebel.
7 Skudesnäs	333,8	8,8	—	O. bedeckt.	Regen.
7 Gröningen	332,9	6,6	—	Windstille.	schön.
7 Helder	332,3	5,3	—	SSO. schwach.	—
7 Hernösand	337,3	3,0	—	Windstille.	fast heiter.
7 Christiansd.	335,8	5,0	—	O. lebhaft.	halb heiter.
7 Paris	332,3	7,7	—	SSW. stark.	bedeckt.
Morg.		Preußische	Stationen:		
7 Memel	335,5	2,8	— 1,9	NO. schwach.	heiter.
7 Königsberg	334,8	3,4	— 1,1	SO. schwach.	bedeckt, Nebel.
6 Danzig	334,2	4,7	— 0,2	—	heiter.
7 Cöslin	333,5	6,8	2,1	O. mäßig.	bedeckt.
6 Stettin	333,3	8,0	2,9	OS. schwach.	—
6 Puttbus	331,5	7,9	2,4	O. stark.	bedeckt
6 Berlin	331,8	6,9	4,1	SW. schwach.	trübe, Regen.
6 Posen	331,0	8,1	3,7	OSO. schwach.	trübe.
6 Ratibor	324,6	7,8	3,9	SW. mäßig.	halb heiter.
6 Breslau	327,9	7,4	2,4	SO. schwach.	völlig heiter.
6 Torgau	330,0	7,5	2,1	SW. schwach.	bedeckt.
6 Münster	330,2	6,9	1,5	S. s. schw.	ziemlich heiter.
6 Köln	332,2	5,3	— 1,0	SSO. schwach.	heiter.
6 Trier	328,4	5,8	0,3	SW. schwach.	heiter.
7 Flensburg	332,5	8,4	—	SO. schwach.	Regen.
6 Wiesbaden	320,7	6,0	—	SW. schwach.	bedeckt.

Bekanntmachung.

Der Christmarkt findet wie bisher auch in diesem Jahre in der Zeit

vom 13. bis incl. 24. December statt.

Nach der bestehenden Observanz werden nur hiesige Einwohner als Verkäufer zugelassen.

Die Verkaufsstellen in den auf der westlichen und nördlichen Seite des Ringes aufzustellenden Markthallen und Colonnaden werden durch deren Besitzer:

1) **Feist's Erben** per **Littmann**, Neudorfstraße Nr. 15,
2) **Wwe. Gühmann**, Schmiedebrücke Nr. 49,
3) **Julius Kriewitz**, Rosenthalerstraße Nr. 8,
4) **Wwe. Magalle**, Breitestraße Nr. 39, und
5) **M. Rogge**, Tauenzienstraße Nr. 31a.

an die Marktfieranten in bekannter Weise vermiethet.

Miethsanträge werden in unserm Markt-Büreau, Elisabethstraße Nr. 13, I. Etage links, bis **zum 15. November d. J.** ebenfalls angenommen. [1891]

Breslau, den 4. October 1872.

Der Magistrat, Markt-Deputation.

Stadtverordneten-Wahlen.

Die Vorstände der beiden hiesigen großen liberalen Parteien haben sich geeinigt, für die bevorstehenden Ergänzungswahlen der Stadtverordneten durch ein **gemeinschaftliches Comite** die nöthigen Vorbereitungen treffen zu lassen. Nachdem die Versammlungen von Mitgliedern und Vertrauensmännern beider Parteien diese Vereinbarung gut geheißen hatten, wurden von ihnen die Unterzeichneten zu Mitgliedern des Comite's gewählt. Dasselbe hat sich heut constituirt, zu ihren **Vorsitzenden** die Herren Dr. juris und Professor **Heinr. Göppert** (Tauenzienplatz 6) und Kaufmann **Laßwitz** (Kupferschmiedestraße 36) und zu Schriftführern die Herren Dr. **Körner** und Dr. **Steuer** ernannt.

Wir ersuchen nunmehr die Bezirksvereine, Wahl-Comite's und Wähler, welche mit uns bezüglich der Stadtverordneten-Wahlen in Verbindung treten wollen, sich an einen der genannten Vorsitzenden wenden zu wollen. [5942]

Breslau, 24. October 1872.

Das Comite der vereinigten liberalen Parteien für die Stadtverordneten-Wahlen.

Dr. Asch. Herm. Auerbach. Bouneß. Buek. Dr. Eger. Dr. Elsner. Ferd. Fischer. Ferd. Friedensburg. Heinr. Göppert. Ad. Grunwald. Jul. Hainauer. Hugo Hübner. F. Joachimssohn. Dr. Körner. Dr. Krocker. Dr. Lion. H. Maul. F. Mockrauer. Dr. Pinoff. Dr. Näbiger. Paul Riemann. C. Schneider. G. Sperlich. M. Spiegel. Dr. Stein. Ant. Storch. Dr. Steuer. R. Triest. E. Wiener. Jul. Wohlauer.

Comite der vereinigten liberalen Parteien für die Stadtverordneten-Wahlen. Sitzung: **Montag, 28, October Abends 8 Uhr.** Bischofsstr. **Hotel de Silesie,** parterre. [5943]

Göppert. Laßwitz.

Bürger-Verein. Donnerstag 31. October, Abends 7½ Uhr, **im Café Restaurant:** Besprechung der Stadtverordneten-Wahlen. [6024]

Verein zum Schutz der Thiere.

Dinstag, den 29. October, Abends 8 Uhr im Hotel de Silesie: **Allgemeine Versammlung.** Gäste haben Zutritt. [5963]

Berichtigung und Abwehr.

Das Referat „Städtische alte Ressource" — Breslauer Zeitung 501, Mittagblatt — enthält, soweit es mich angeht, mit wenigen Ausnahmen, die unrichtigsten Darstellungen, vornehmlich dadurch, daß Meinungen Anderer mir in den Mund gelegt werden. Vollständig unwahr aber ist es, daß ich die Verbindung der Fortschrittspartei mit den Nationalliberalen für die Stadtverordneten-Wahlen als ein „Unglück" bezeichnet hätte. Ebenso habe ich weder die Namen der Herren Laßwitz und Bouneß genannt, noch auf deren Stellung zu den Wahlen hingedeutet. Das dabei angerufene Wort „er demokratisirt" steht nicht in meinem Lexicon. Um mich ausführlicher über die entstellte Wahrheit auszulassen, fehlt mir die politische Unklugheit des Referenten durch die er — wie auch willenlos — der Partei schadet und die Verbissenheit gegen Andersdenkende, durch welche ihr der unfehlbare Partei-Censor gute und redlich wirkende Kräfte entzieht. [5989]

Dr. Eger.

Am 21. d. M. begleiteten wir die sterblichen Ueberreste unseres braven Freundes **Moschner**, eines Mannes, dessen Verlust sowohl für seine Familie als auch für seine Freunde ein unersetzlicher ist, zur letzten Ruhestätte. Tags darauf brachten die hier erscheinenden „**Breslauer Nachrichten**" unter der Ueberschrift „**Glück und Pech**" einen jener Artikel, welche, um pikant zu sein, weder die Ehre des Dahingeschiedenen, noch die Gefühle der Zurückgebliebenen schonen. Dies zur Beleuchtung des betreffenden Referates.

[4443] **Seine Freunde.**

Provinzial-Museum.

Siebzehnter Auszug aus der Liste der freiwilligen Beiträge bis inclusive 25. October 1872.

Bei der auf dem Rathhause hierselbst für Breslau eingerichteten Central-Sammelstelle: Conrad Fischer 500 Thlr. als erste Rate; Prof Dr. Förster 15 Thlr.; Prof. Dr. Auerbach 5 Thlr.; Prof. Dr. Eberty 5 Thlr.; Dr. Ph. Martin 15 Thlr.; verw. Bank-Director Franz, geb. Landeck 5 Thlr.; E. v. F. 50 Thlr.; Kfm. J. Guttentag 5 Thl.; Frau Molinari, geb. Nowag 25 Thlr.; Fräulein Cäcilie Molinari 5 Thlr.; D. N. 5 Thlr.; General-Agent August Ernst 10 Thlr.; Wittfrau H. Kluge 5 Thlr. In Beiträgen unter 5 = 5 Thlr. — Aus der Stadt Breslau: Louis Feyer 5 Thaler; Fabrik-Besitzer Aurel Andersohn 100 Thaler; Director A. Inkermann 10 Thlr. General-Superint. Erdmann 10 Thlr., Kaufl. Heinrich und Otto 25 Thlr. In Beiträgen unter 5 Thlr. = 2 Thlr.

Aus dem Kreise Reichenbach: Commune Reichenbach 25 Thlr., Kreis-Ger.-Direktor Polenz zu Reichenbach 10 Thlr., Dr. med. Schumann 5 Thlr., Albr. Schöler 5 Thlr., Kaufm. C. Koch 5 Thlr., Justiz-Rath Haack 5 Thlr., Frdr. Klose zu Gnadenfrei 5 Thlr., Heinrich Rosenberger zu Langenbielau 10 Thlr., Justizrath Rosemann 5 Thlr., Niepel und Wolff 5 Thlr., W. Hilbert sen. 5 Thlr., A. Schwarzer und Sackert 5 Thlr., J. Dierig 5 Thlr., Gotthardt Dierig 5 Thlr., G. F. Flechtner 5 Thlr., C. S. Hilbert 5 Thlr., Postpischel 5 Thlr., Zwanziger und Söhne zu Peterswaldau 25 Thlr., Commerz.-Rath Geisler 25 Thlr., Benjam. Süßbrich 5 Thlr., Aug. Zwanziger 5 Thlr., Benjam. Langer 5 Thlr. In Beiträgen unter 5 Thlr. = 100⅚ Thlr.
Aus dem Kreise Lüben: Commissions-Rath Schlittgen zu Kotzenau 100 Thlr.; Landrath a. D. Biß auf Samitz 5 Thlr.; Graf Harrach zu Klein-Krichen 5 Thlr.; Rittergutsbesitzer Wellay und seine Beamten zu Pilgramsdorf $5\frac{11}{12}$ Thlr.; Rittergutsbesitzer Graf Harrach auf Klein-Krichen 50 Thlr. In Beiträgen unter 5 Thlr. = $1\frac{53}{60}$ Thlr.

In Summa: 79,443 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf.

△ (Musik.) Die rühmlichst bekannte Leuckartsche Buch- und Musik-Handlung hier (Clar & Hoffheinz), hat im Interesse aller Musikfreunde soeben die 1. Abtheilung eines höchst praktischen, schön gedruckten Cataloges herausgegeben, der die in den Jahren 1867—1872 neu erschienenen Piano- und Orgel-Musikalien meist mit Angabe der Tonart enthält und dem Mangel eines die letzten Jahre umfassenden compendiösen musikalischen Wegweisers abhelfen dürfte. Der Preis für den stattlichen (120 Seiten starken) Band ist billig; doch wird er auch, wie wir hören, bereitwilligst leihweise ausgegeben. Man nimmt übrigens auf jeder Seite wahr, daß die Inhaber das Möglichste aufbieten, um allen Ansprüchen zu genügen. [6012]

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Gertrud**, mit dem Königlichen Hauptmann und Compagnie-Chef im 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiment No. 62, Herrn **Philipp Schmidt** in Ratibor, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Breslau, im October 1872.

Kaufmann **Wilh. Doma**,
Auguste Doma, geb. **Weberbauer**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Doma**, zweiten Tochter des Kaufmann Herrn **W. Doma** in Breslau beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [4423]
Ratibor, den 26. October 1872.

Philipp Schmidt,
Hauptmann und Compagnie-Chef im 3. Oberschles. Infanterie-Regt. No. 62.

Gustav Engler,
Hauptmann und Compagnie-Chef im 5. Badenschen Infanterie-Regiment No. 113,
Helene Engler,
verw. **Severin**, geb. **Trautwein**.
John Easton,
Gertrude Easton, geb. **Trautwein**.
Vermählte. [4474]
Breslau, den 24. October 1872.

Otto Graeve.
Bertha Graeve geb. **Witte**.
Vermählte. [1767]
Iserlohn, 24. October 1872.

Die heut Morgen 7 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau **Clara** geb. **Frankfurther** von einem gesunden Töchterchen zeigt hiermit Anverwandten, Freunden und Bekannten an **E. Sachs**, pract. Arzt.
Breslau, 26. October 1872. [4431]

Am 21. d. Mts. starb zu Montreux am Genfer See nach schweren Leiden unser theurer, heißgeliebter Gatte, Sohn, Enkelsohn, Bruder und Schwager, der [5997]
Kaufmann Carl Loewenfeld,
nachdem er vor wenigen Wochen aus Havannah, Heilung suchend, in die deutsche Heimath zurückgekehrt war. In tiefstem Schmerze widmen Verwandten und Freunden diese Anzeige **Die Hinterbliebenen.**
Breslau, Berlin, Hamburg, im October 1872. (1967)

Unser liebes herziges **Julchen** entschlummerte heut Morgen sanft nach recht schwerem Leiden. Kattowitz, den 25. Octbr. 1872.
Young nebst Frau.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut früh 10½ Uhr starb plötzlich in Folge Zerreißens eines Herzaueurysma nach namenlosen Leiden, mein theurer Mann, der Kgl. Kreisrichter Herr **Karl August Reinsch** aus Waldenburg, was ich Verwandten und den vielen Freunden und Bekannten des Verstorbenen hiermit anzeige.
Wer den Verstorbenen gekannt hat, wird mir und meinem Kinde stille Theilnahme nicht versagen können.
Schmiedeberg i. Schl., 25. Oct. 1872.
[1772] **Hedwig Reinsch, geb. Ruprecht.**
Die Beerdigung findet Dinstag den 29. d. in Schmiedeberg statt.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Herr Stadtgerichts-Rath Model in Berlin mit Frl. Valeska v. Beringa in Lansdorf.
Verbindungen. Herr Pastor Callenbach mit Frl. Margarethe Michaelis in Eixen bei Semlow. Pr.-Lt. und Adjut. der 4. Pionnier-Inspection Hr. Frantz mit Frl. Tonie Brückner in Magdeburg.
Geburten. Ein Sohn: dem Rittmeister und Esc.-Chef im Königl. Sächs. 2. Reiter-Regt. Hr. v. Einsiedel in Grimma. — Eine Tochter: dem Herrn Diaconus Hohlfeld in Templin, dem Herrn Baron v. Kottwitz in Neusalz.
Todesfälle. Kammerherr und Vice-Kanzlei-Director a. D. Hr. v. Bülow in Schwerin in Mecklenburg.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 27. October. „**Der Freischütz.**" Oper in 3 Akten von F. Kind. Musik von C. M. v. Weber. (Agathe, Frl. v. Bretfeld; Annchen, Frl. Steinherr; Max, Hr. Bollé; Caspar, Hr. Brandstöttner; Ottokar, Hr. Maurer.)
Montag, den 28. October. Zweites Debut des Frl. Grantzow vom Hoftheater zu St. Petersburg. Zum 2. Male: „**In einem Garten vor dem Thor.**" Lustspiel in 3 Akten von Otto Girndt. „**Tanzdivertissement.**" Hierauf: „**Duft.**" Lustspiel in 1 Akt von Hugo Müller."

Thalia-Theater.

Sonntag, den 27. Octbr. „**Frauenemancipation.**" Schwank in 1 Akt von C. Sonntag. Hierauf: „**Kanonenfutter.**" Original-Lustspiel in 3 Akten von J. Rosen. Zum Schluß: „**Die Sonntagsjäger**", oder: „**Verplefft.**" Burleske mit Gesang in 1 Akt von D. Kalisch und G. v. Moser. Musik von A. Conradi. [5962]

Lobe-Theater.

Sonntag, den 27. Octbr. Gastspiel des Hrn. Albert Telek, vom deutschen Actien-Theater in Pest. „**Ein Wort an den Minister.**" Genrebild in 1 Akt von Anton Langer. „**Die weiße Frau im Schlosse Avenel.**" (Erster Akt.) Oper von Scribe, für die deutsche Bühne bearbeitet von Ritter. Musik von Boieldieu. (George Brown, Hr. Albert Telek.) „**1733 Thlr. 22½ Sgr.**" Posse mit Gesang in 1 Akt nach einer französischen Idee von E. Jakobsohn. Musik von A. Lang. „**Die Hanni weint, der Hansi lacht.**" Komische Operette in 1 Akt. Musik von Offenbach. [5970]
Montag, den 28. October. Zum 10. Male: „**Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden.**" Lustspiel in 5 Akten von K. Koberstein.

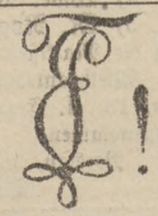
Vaudeville-Theater,
Alte Taschenstraße Nr. 21. [4463]
Sonntag. 2. Kindervorstellung. (Anf. 4 Uhr.) „**Er ist nicht eifersüchtig.**" **Der halbe Weg.**" Abendvorstellnng. „**Der Postillon von Hundsfeld.**"
Montag. „**Die Maikönigin.**"

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Treppe.

F. z. ⊙. Z. d. 29. X. $6\frac{1}{2}$. M. C. □.

Verein: △. 28. X. $6\frac{1}{2}$. R. △. I.

Philologische Section.
Dinstag, den 29. October, **Abends 6 Uhr**: Der Secretair der Section, Professor **Dr Palm**: Ueber die Dichtungen des Schlesiers Daniel von Czepko. [5982]



Die unterzeichnete Burschenschaft erlaubt sich ihre alten Herren zu dem **Sonntag den 3. November, Abends 8 Uhr**, auf der Verbindungs-Kneipe zur Feier ihres **zwölften Stiftungfestes** stattfindenden **Souper** freundlichst einzuladen. [4445]
Frühschoppen 11 Uhr im neuen **Börsen-Keller.**
Die B. B. Germania.

Turn-Verein.

Ordentliche **Haupt-Versammlung, Dinstag, den 29. October cr., Abends 8 Uhr** im **Café restaurant.** Tagesordnung; Bericht über das Bonner Turnfest. Stiftungsfest. Antrag das Zöglingsturnen betreffeend. Mittheilungen. [5973]

Handw.-Verein. Mittelschule, Nikolai-Stadtgr. 5.
Montag, Hr. Jngen. **Kayser**: Bewegung und Geschwindigkeit. — **Donnerstag**, Hr. Redacteur **Th. Oelsner**: Ueber Strike. — Repräsentantenwahl. [5951]

Frauenbildungs-Verein.

Montag, den 28. October, Abends 7½ Uhr: Vortrag des Herrn Dr. med. **Körner** über Kindererziehung. [5938]

Tonkünstler-Verein.

Montag, den 28. October,
Abends ½8 Uhr
im Saale des Café restaurant
(Eingang neben dem Königl. Palais).
Bargiel, F-moll-Sonate f. Pfte. u. Viol. op.10.
Lieder von **Schubert** und **Ries.**
Reinecke, „Toccata" u. **Liszt** „Etude".
Schubert, A-moll-Quartett op. 29. [5959]

Thoma'scher Gesang-V.

Die **Generalprobe** zur Aufführung am Dinstag findet **morgen Abend** um 7 Uhr im Musiksaale der Universität statt.
Die Eintritts - Karten sind bei Herrn **Hientzsch** abzuholen.
[5983] **R. Thoma.**

Schachclub Vratislavia.

Montag, den 28. October, 8 Uhr:
General-Versammlung. [4415]

Ich bin von meiner Ferienreise zurückgekehrt. [4453]
Geheimrath Professor
Dr. Lebert.

Die Theater-Conditorei

befindet sich jetzt [4419]
an der Seite des alten Inquisitoriats.
A. Fischer.

American Club.

Meeting at **Kunicke's restaurant**, every Tuesday, at 8 o'clock p. m. Conversation and lectures. Guests admitted. [4471]

Flügel
und
Pianino's
von
Gebrüder Knake,
Münster,
(prämiirt [Paris 1867] mit dem **Ersten** Preise für Norddeutschland),
à 300 bis 800 Thlr.
bei [5964]
Th. Müller,
79. Ohlauerstrasse 79.

Anmeldungen
für meine Privatlehranstalt und Pensionat, sowie für die Vorbereitung zum Einjährig-Freiwilligen-Examen nehme ich von 8 bis 12 Uhr entgegen. Dr. **Schummel**, Institutsvorsteher, Ring 16, 3. Etage. [4473]

Herr Kaufmann R. hat aus Veranlassung eines freudig. Familienfestes ein Geschenk für Arme im Bezirk hierher gezahlt, wofür herzlichster Dank ausgesprochen wird. [6006]
C. Fleischer, Vorst. im Maria-Magd.-Bez.

Inserate
finden im „Allgemeinen Anzeiger für den oberschles. Industriebezirk" die weiteste Verbreitung. [6009]
— **Kattowitz.** —

Liebichs Concert-Saal.

Grosses Concert
der **Breslauer Concert-Kapelle.**
Anfang 4 Uhr.
Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Liebich's Concert-Saal.

Morgen Montag, den 28. October:
Abschieds - Concert
vom **Kgl. Sächs. Garde-Stabstrompeter** Herrn
Fr. Wagner,
mit seiner **Kapelle aus Dresden.**
Billets à 5 Sgr. sind zu haben bei den Herren **Lichtenberg** und **Sckuhr.** Kassenpreis 7½ Sgr. [5975]
Anfang 7 Uhr.

Weiß-Garten.

Heute Sonntag, den 27. October:
Großes Concert
der Springer'schen Kapelle,
unter Direction des Königl. Musik-Directors Herrn **M. Schoen.** [4429]
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren à 2½ Sgr., Damen und Kinder à 1 Sgr.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Heute, Sonntag, den 27. October, von 11½ bis 1 Uhr:
Früh-Concert ohne Entrée.
Von 4½ Uhr ab:
Großes Concert
von der Kapelle des Herrn F. Langer.
Entree für Herren à 2½, Damen à 1 Sgr., Kinder à ½ Sgr.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.
Morgen Montag:
Großes Extra-Concert
von der verstärkten Kapelle des Herrn F. Langer.
Anfang 7 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. Kinder ½ Sgr. [5033]

A. Weberbauer's Brauerei.

Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr:
Mittag-Concert
ohne Entree.
Von 5 Uhr ab: [5937]
Großes
Instrumental-Concert.
Entree a Person 1 Sgr.

Odeon.

Heut großes Extra-Concert, Auftreten der schwedischen National-Soubretten Fräul. **Sundblad** und **Johanson**, sowie Auftreten der französischen u. deutschen Costüm-Soubretten Madm. **Clemenceau** aus Paris und Fräul. **Weidner** aus Berlin und des Komikers Herrn **Brescho.** [4455]
Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr.

Gesellschaft „Eintracht."
Sonnabend, den 2. November a. c., Abends 7 Uhr:
Soiree
im
Saale des **Café restaurant.**
Billet-Ausgabe für Mitglieder und Gäste Mittwoch, den 30. u. Donnerstag, den 31. d. M. im Ressourcen-Locale.
Breslau, im October 1872.
[4437] **Das Comite.**

Tanzmusik in Rosenthal.

Heute Sonntag.
Morgen Montag: **Gesellschaftliche Flügel-Unterhaltung** und
Wurst - Abendbrot.
[4408] **Seiffert.**

Elisabethstr. 3, 1. Etage

im **Wäsche-Lager** des **Frauen-Arbeits-Vereins** nur allein die billigsten Einkäufe von sämmtlicher Leibwäsche für jeden Stand, als auch Oberhemden, Beinkleider, Chemisetts, Kragen, Stulpen, Jacken, Unterkleider und Taillen, Schürzen, Blousen, Hauben, Garnituren, Strümpfe, ganze Ausstattungen für Neugeborene, alle Flanell- u. Barchentartikel für Groß und Klein. [4999]

Für Hals- und Brustkranke Ordination 8—10 Uhr Vorm.
[3739] 2—3 „ Nachm.
Für Ohrenkranke 3—4 „ Nachm.
Für Unbemittelte unentgeltlich.
Dr. Krauskopf,
Büttnerstraße 1.

Ich zeige hiermit meine Uebersiedelung von Berlin nach Breslau an, und bin für
Kinder-Krankheiten
Morgens von 8—10 Uhr, Nachmittag von 3—4 Uhr zu sprechen. [3701]
Dr. Otto Soltmann,
Schmiedebrücke 50, 2. Etage.

Für Kinderkrankheiten.

Dr. **Berliner**, Tauenzienstr. 71.
Auswärtigen wird brieflich Rath ertheilt.

Schießwerder-Concert-Saal

Heute, Sonntag, den 27. October c.
3. und letztes Großes
Militair-Doppel-Concert
ausgeführt von dem Trompeter-Corps des **Königl. Sächs. Garde-Reiter-Regts.** aus Dresden, unter Leitung des Stabs-Trompeters und Trompetinen-Virtuosen Hrn. **F. Wagner** und dem **Musik-Corps des Königl. 1. Schles. Grenadier-Regts. Nr. 10**, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog.**
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Entree an der Kasse à Person 7½ Sgr.
Billets zu 5 Sgr. à Person sind zu haben bei den Herren: **A. Kemmler**, Schweidnitzer-Straße, **Eger**, Ohlauerstraße, Hoflieferanten **Schwartze & Müller**, Ohlauerstraße, **Buckausch**, Schmiedebrücke, **Neumann**, Nicolaistraße, **R. Kemmler**, Friedrich-Wilhelmsstr., **G. Pinoff**, Schmiedebrücke und **Gießer**, Am Wäldchen. [5912]

Größtes
Musikalien-Leih-Institut.
(Ueber 80,000 Nummern umfassend).
Alles Neue wird sofort in mehrfachen Exemplaren aufgenommen.
Unser Institut ist besonders reich an Unterrichtswerken für Clavier und Gesang.
Abonnements können täglich beginnen.
Jahres-Abonnement
mit Prämie 8 Thlr.,
ohne Prämie 4 Thlr.
Wir gewähren für den vollen Betrag von 8 Thlr. Noten als Eigenthum. [5972]
Max Cohn & Weigert,
Buch- und Musikalien-Handlung, Leih-Institut, Leih-Bibliothek und Annoncen-Expedition, Zwingerplatz 1.

!English Lessons!

Mr. Albert Haase, Professor of the English language resides: **20. Gartenstrasse 20.** [5878]

Ein Abend-Cursus
für doppelte italienische
Buchführung
beginnt in meinem kaufm. Unterrichts-Institut am
1. November.
Anmeld. u. Näheres tägl. Nachm. 3—6 Uhr. [5778]
Oscar Silberstein,
Tauenzienstrasse No. 79.

Letzte
163. Frankfurter Stadt-Lotterie.
Bestehend aus 26,000 Loosen und 14,000 Gewinnen. Mit Hauptgewinnen 2 Mal à 100,000, 50,000, 25,000, 20,000 15,000 Fl. u. s. w.
Nächste Ziehung am **6. u. 7. November.**
Ganze Original-Loose: 3 Thlr. 13 Sgr.
Halbe: 1 Thlr. 22 Sgr.
Viertel: — „ 26 „
verkauft und versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme
J. Juliusburger, Breslau.
Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9, 1 Tr.
Amtliche Gewinnlisten und Pläne gratis.

Mein Geschäftslocal befindet sich jetzt Blücherplatz 19 parterre.
Julius Jacob,
Fabrik von Rahmen- und feiner Holzwaaren. [4467]

Zither-Unterricht
(leichtfaßl. Methode) wird gegen mäß. Honorar Kupferschmiedestr. 24, III. Et., ertheilt.

Musikalien-Leih-Institut,
Leihbibliothek.
Reich **assortirt** und sofort mit allen **Neuigkeiten** versehen.
Abonnements können **täglich** beginneg.
Auswärtige erhalten eine grosse Anzahl Bücher und Musikalien auf einmal.
Prospecte gratis. Cataloge leihweise.
Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.

Pianino's
von
Gebr. Knake, Münster,
Wilh. Biese, Berlin,
und
Ed. Westermayer, Berlin.
— **Erste** Fabrikate —
bei [5855]
Th. Müller,
79. Ohlauerstrasse 79.

Für junge Leute ist das sehr beliebte, in zwölfter verbesserter Auflage erschienene Buch zu empfehlen: [5939]
Galanthomme,
oder
Der Gesellschafter, wie er sein soll.
Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe — 24 Geburtstagsgedichte. — 40 declamatorische Stücke. — 28 **Gesellschaftsspiele.** — 18 belustigende Kunststücke. — 30 scherzhafte **Anekdoten.** — 22 verbindliche **Stammbuchsverse.** — **45** Toaste und Trinksprüche.
Herausgegeben vom Prof. S....t.
Zwölfte verbesserte Auflage. — Preis 25 Sgr.
Es ist dies nicht allein ein ausgezeichnetes Bildungs- und Gesellschaftsbuch, es ist zugleich ein Buch für Liebende, ein Gelegenheitsdichter, und enthält die besten Gesellschaftsspiele, wie auch 90 schöne Trinksprüche.
In allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau in
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunst-Handlung.
Albrechtsstraße 39.



Simmenauer Bierhaus
Bockbier-Ausschank.

Syphilis, Geschlechtskh., weißen Fluß, Hautausschl., Flechten heilt ohne Quecksilber, gründl. und in kürzester Zeit. Vorm. bis 10½, Nchm. 2—5½ Uhr. Auswärtige brieflich. [5144]
Dr. August Loewenstein,
Dominikaner-Platz 1a Hilschers Hotel.

Special-Arzt Dr. Meyer
in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigstrn Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [1768]

Privat-Heilanstalt
für Haut- und Geschlechtskranke.
Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr. für andere Kranke: Nachm. von 2—4 Uhr.
Dr. **Demlow**, Herrenstr. 27, 2 Tr.

15,000 Thaler
werden auf ein Grundstück im Werthe von 30,000 Thlr. von einem pünktlichen Zinsenzahler gesucht. Offerten unter A. A. 45 zur Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Confection.
16/18 Schweidnitzerstr. 1. Etage. **S. Freund.** Schweidnitzerstr. 16/18. 1. Etage.
Costume, Mäntel, Paletots,
Pelzbezüge,
sowie alle Arten
Kleiderrtoffe,
empfiehlt in reicher Auswahl zu sehr soliden Preisen [5971]
S. Freund.

Nur unter Garantie für Erfolg und Solidität
empfehle ich meine in Tausenden von Exemplaren schon verkauften
N.-Amerik. Wasch- und Wring-Maschinen.



Original-Empfehlungsschreiben und Gebrauchs-Anweisungen franco und gratis. [5629]
Julie Hering,
Breslau, alte Taschenstr. 17,
vis-à-vis Liebichshöhe.
Engl. Stubenrollen, Lefeldt'sche Buttermasch., Water- und selbstdesinf. Closets, Fleischhackmaschinen.

Oberschlesische Eisenbahn.

Bei dem Abbruch der alten eisernen Träger der Brücke über die Weichsel bei Neuberun sind circa

1662,26 Centner Gußeisen,
477,36 " rundes Schmiedeeisen,
577,06 " flaches "
108 " Schmelzeisen,
26 " diverse Schrauben

gewonnen worden, welche im Submissionswege meistbietend verkauft werden sollen.

Kauflustige werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift „**Offerte für den Kauf der von der Weichselbrücke gewonnenen alten Eisentheile**" versehen bis [5827]

Dinstag, den 5. November c., Vormittags 11½ Uhr,

an das Bureau der unterzeichneten Betriebs-Inspection portofrei einzureichen, zu welcher Zeit daselbst die eingegangenen Offerten im Beisein der etwa persönlich erschienener Submittenten eröffnet werden. Bedingungen können im genannten Bureau eingesehen resp. von demselben gegen Erstattung der Copialien bezogen werden. Gebote werden auf das ganze Object sowohl, als auch für jede angeführte Gattung Eisen besonders angenommen.

Kattowitz, den 19. October 1872.

Betriebs-Inspection II.

[5934] Ratibor, den 22. October 1872.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung der für den Bereich der Wilhelmsbahn pro 1873 erforderlichen Betriebs-, Werkstatts- und Uniforms-Materialien, so wie die Anfertigung der pro 1873 erforderlichen Uniformsstücke soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen, welchen die Nachweisungen der zu liefernden Materialien und anzufertigenden Uniformsstücke beigefügt sind, liegen in unserem Centralbureau zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Copialien von demselben bezogen werden.

Die Offerten sind mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Betriebs-, Werkstatts- ꝛc. Materialien"

bis zum Beginn des im Sitzungssaale des hiesigen Stationsgebäudes auf

Freitag, den 15. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Submissions-Schlußtermins an uns einzureichen.

Die den Bedingungen beigefügten Materialien-Nachweisungen sind als Formulare für die abzugebenden Offerten zu benutzen.

Commission der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.



Bekanntmachung.

Die gefertigte Direction beehrt sich bekannt zu geben, daß auf ihren Linien am 1. November 1872 ein Special-Tarif für Abfälle, Bauholz, mineralische Kohle, Coaks, Briquets, Brennholz, Düngasche, Schiefer, Steine, Ziegeln, Erze, Rüben, Mehl und Getreide bei Aufgabe in Wagenladungen von mindestens 200 Zoll-Centnern in's Leben tritt. [1771]

Diese Special-Tarife sind auf allen Stationen und bei der commerziellen Betriebsleitung Wien, Wohllebengasse Nr. 6, unentgeltlich zu beziehen.

Mährisch-Schlesische Centralbahn.
Der Director.

Bekanntmachung.

Der Bedarf des unterzeichneten Königlichen Appellations-Gerichts an **Schreib- und Beleuchtungs-Materialien, Siegellack, Oblaten, Bindfaden u. s. w.** für den Zeitraum vom 1. Januar 1873 bis Ende December 1875 soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Der Bedarf beträgt jährlich ungefähr:

1½	Ries Brief-Papier,	3000	Federposen,
12	" klein Folio,	2	Gros Stahlfedern,
1	" fein Kanzlei-Papier,	160	Quart schwarze Dinte,
3	" groß " "	1	" rothe "
84	" klein Kanzlei I. Sorte,	84	Pfd. starken Bindfaden,
24	" " " II. "	89	" schwachen "
4	" groß Concept-Papier,	40	Strähn Heftzwirn,
125	" klein Concept I. Sorte,	58	Pfd. Siegellack und Packlack,
4	" " " II. "	52	Schachteln Oblaten,
2	" weiß Aktendeckel,	62	Stück Roth- und Bleistifte,
1	" blau "	16	Metzen rothen Streusand,
1	" buntes Etiquetten-Papier,	114	Pfd. Talglichte,
4	" groß Packpapier,	100	Pack Stearinlichte,
9	" klein "	790	Quart Petroleum.
1	" Löschpapier,		

Zu diesem Behufe haben wir einen Termin

auf den 7. November d. J., Nachmittags 3 Uhr,

vor dem Kanzlei-Director **Burgund** in dessen Geschäftszimmer anberaumt und laden hierzu lieferungs- und cautionsfähige Bieter zur Abgabe ihrer Gebote vor.

Die näheren Lieferungs-Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht werden und sind auch in unserem Bureau I. einzusehen, woselbst auch die Proben, nach welchen die verschiedenen Papiersorten geliefert werden müssen, zur Ansicht bereit liegen.

Die Licitanten haben zu dem Termine selbst Proben mitzubringen und mit Beziehung darauf ihre Gebote abzugeben. [1906]

Breslau, 9. October 1872.

Königliches Appellations-Gericht.
Holzapfel.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch den 30. October a. c., Abends 8 Uhr, im Café restaurant:

Debatten-Abend.

Besprechung der von der hiesigen Handelskammer und dem kaufmännischen Vereine gefaßten Beschlüsse, betreffend die Schließung der Detail-Geschäfte an Sonntag-Nachmittagen ꝛc. Mittheilungen. Fragekasten. [5986]

Nichtmitgliedern ist der Zutritt gestattet. **Der Vorstand.**

Breslauer Bier-Consum-Verein Bavaria
(eingetragene Genossenschaft).

Nachdem uns nunmehr von dem Brauereibesitzer Herrn Simon Hering in Culmbach in Baiern [4430]

das Central-Depot und der alleinige Verkauf

seines Bieres für Schlesien übertragen worden ist, empfehlen wir uns zur Entgegennahme von Aufträgen und werden solche zu Engros-Preisen in kleineren oder größeren Gebinden unter Zusicherung bester Bedienung prompt ausführen.

Die Direction.
Comptoir: Kupferschmiedestraße Nr. 36.

Die Oppeln-Tarnowitzer Kalk-Gesellschaft.

beabsichtigt, ihr an der Station Keltsch der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn belegenes

Kalk-Brennerei-Etablissement

nebst den vom Dominium Keltsch seiner Zeit erworbenen Pacht- und Kalklager-Nutzungsrechten zu veräußern. Die näheren Ausweise über das Object der Veräußerung werden auf portofreies Verlangen und gegen Einsendung von 10 Sgr. Copialien von der Unterzeichneten mitgetheilt.

Angebote werden bis zum 15. November d. J. entgegengenommen. Zuschlag und Uebergabe können demnächst binnen kurzer Frist erfolgen. [5944]

Breslau, den 14. October 1872.

Direction der Oppeln-Tarnowitzer Kalk-Gesellschaft.

Soeben ist eingetroffen und vorräthig in **Trewendt & Granier's** Buch- und Kunsthandlung in Breslau, Albrechtsstr. 39:

Der Actionär.
Geschäfts-Handbuch für 1873,
für Banquiers, Papierspeculanten und Capitalisten

von

C. Auburtin,
Redacteur des Börsen-Courier.

Enthaltend: Nachrichten über die Finanzverhältnisse der verschiedenen Staaten, die von ihnen contrahirten nord- und süddeutschen Actien-Unternehmen aller Art, deren Capital, Reservefonds, Geschäftsergebnisse, Dividenden und die in Deutschland coursirenden ausländischen Industriepapiere, sowie einer Einleitung über Börsengeschäfte und Börsenspeculationen mit Rathschlägen und Winken für Capitalanlagen etc. etc. etc. **Es ist dieses das einzige bis jetzt erschienene Handbuch, welches die so bedeutenden „Gründungen von 1871|72 umfasst.** Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

[5940] **Robert Schaefers Verlag in Leipzig.**

Die illustrirte Modezeitung

HAUS und WELT

HAUS und WELT — 15 Sgr.

(Preis nur 15 Sgr., mit vierteljährl. 12—14 colorirten Modekupfern 1 Thlr. 7½ Sgr.) ist in weniger als einem Jahre in **elf fremde Sprachen** übersetzt; ihre prachtvollen Original-Illustrationen und colorirten Modekupfer sind in ½ Millionen Exemplaren über die ganze Erde verbreitet.— Diesen Riesenerfolg verdankt **Haus und Welt** der Klarheit seiner Abbildungen u. Beschreibungen, so wie der **practischen Brauchbarkeit seiner deutlichen Schnittmuster,** Vorzüge, welche es jeder Dame ermöglichen, ihre und der Kinder Toilette, Wäsche u. s. w. mit bedeutenden Ersparnissen selbst anzufertigen. —Redaction mit eigenen Künstlerateliers in **Berlin** und **Paris.** Original-Novellen und Aufsätze berühmter Autoren, Musikpiecen, Räthsel, Briefkasten etc. [1462]

Man abonnirt jederzeit bei allen Postämtern und Buchhandlungen.

Ein früher Tod oder ein kräftiges Alter!

Die berühmte Schrift „**Der Jugendspiegel**" ist ein wahrhaft nützliches Werkchen. Die Jugend, die Mannheit und das Alter. Alle sollten es lesen. Es enthält nützliche Betrachtungen über die Erhaltung, die Schwäche und die endliche Erschöpfung der Geschlechtstheile für diejenigen, welche an den so erniedrigenden Folgen der Selbstbefleckung und anderer Ausschweifungen leiden. Die eindringlichen Warnungen und die aufrichtigen Belehrungen, die es ertheilt, retteten jährlich Tausende vom sicheren Tode und führen diejenigen auf den rechten Weg, die keine Hilfe finden konnten. Das Büchlein ist für 15 sgr. und 2 sgr. zu Rückporto am schnellsten direkt vom Verleger, **W. Bernhardi in Berlin, Simeonstr. No. 2, zu beziehen.**

B. Schlesinger,
Klosterstr. 60.
Bautischlerei,
Fournierschneide-, Kehl- und Fräse-Anstalt. [5911]

Wannen-Bäder

von anerkannt weichstem (Ohle) Wasser am Weidendamm Nr. 3 (Holzhäuselbrücke). [5835]

Arzt-Gesuch.

Für Ujest, Oberschlesien, lebhafte Umgegend, wird dringend ein zweiter, polnisch sprechender, thätiger Arzt und Geburtshelfer gewünscht. Städt. Armen-Praxis 40 Thlr. [1747]

Der Magistrat.

Auguste Reich,
Damenschneiderin,
Tauenzienstr. 62b., Bahnhofstr.-Ecke.

Modell-Kleider für bevorstehende Saison stehen stets vorräthig und werden auch nach auswärts zur Ansicht gesandt. [3670]

Orpheum. Berlin.

Täglich großer Sommernachtsball. Gartenbeleuchtung neu.

Entree 20 Sgr. [4974] Anfang 9½ Uhr.

Preuß. Orig.-Viertel-Loose,

17 Thlr., verkauft und versendet **C. W. Curdes,** Ohlauerstraße 10|11, im weißen Adler im Cigarren-Geschäft. [4472]

Preuß. Lotterie-Antheile

zu haben bei **A. Gonschior,** Weidenstr. 22.

Apotheker Krause's Injection Fl. 1 Thlr. heilt radical jed. **Ausfluss** der **Harnorgane.** Erfolg garantirt. **Dr. Druschke,** Berlin, Sebastianstr. 39. [4797]

Offiziere erhalten **Geld** gegen Wechsel unter Discretion. Adr. beförd. unter **F. 195** die **Annoncen-Exped. von Haack u. Nabehl, Berlin,** 68. Friedrichsstr. 68. [1685]

Aus einer hiesigen Mündelmasse können auf zeitige Anfrage **5350 Thlr. Darlehn** gewährt werden. Näheres bei dem Vormunde, **Palmstraße 9,** 2. Et. rechts. [4480]

Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha.

In Gemäßheit des Art. 6 des Statuts und in Verfolg unserer Bekanntmachung vom 5. August dieses Jahres fordern wir die Herren Actionäre unserer Bank hierdurch auf [1761]

die **sechste** und letzte Rate auf diese Actien mit **zehn Procent** ihres Nennwerths oder 20 Thaler für die Actie in der Zeit vom **12. bis 15. November dieses Jahres,**

einzuzahlen.

Die Einzahlungen werden gegen Vorlegung der Interimsactien angenommen in:

Berlin bei der **Berliner Handels-Gesellschaft.**
Breslau bei dem **Schlesischen Bankverein.**
" bei Herren **Ruffer & Co.**
" bei Herrn **Moritz Schlesinger.**
Bonn bei Herrn **Jonas Cahn.**
Coburg bei Herren **Schraidt & Hoffmann.**
Dessau bei Herrn **J. H. Cohn.**
Dresden bei Herren **George Meusel & Co.**
Erfurt bei Herrn **Adolph Stürcke.**
Frankfurt a. M. bei der **Deutschen Vereinsbank.**
Hamburg bei der **Norddeutschen Bank.**
Hannover bei der **Provinzial-Wechslerbank.**
Königsberg i. Pr. bei Herren **J. Simon Wwe. & Söhne.**
Leipzig bei Herren **Hammer & Schmidt.**
Magdeburg bei Herren **Dingel & Co.**
Posen bei der **Ostdeutschen Bank.**
Stettin bei Herrn **S. Abel jun.**
Trachenberg bei Herrn Commissionsrath **Schy Schlesinger.**
Gotha bei **unserer Hauptkasse.**

Wir verweisen hierbei auf die Bestimmungen im Art. 8 unseres Statuts, welcher Absatz 1 wörtlich lautet:

„Actionäre, welche die ausgeschriebenen Einzahlungen nicht rechtzeitig leisten, sind zur Zahlung einer Conventionalstrafe von zehn Procent der Einzahlung, mit welcher sie im Rückstande geblieben, verpflichtet. — Hand.-Ges.-B. Art. 220"

und fordern hierdurch gleichzeitig diejenigen Herren Actionäre, die mit der Zahlung der in der Zeit vom 12. bis 16. September a. c. fällig gewesenen IV. Rate und der in der Zeit vom 12. bis 15. October d. J. fällig gewesenen V. Rate von je 20 Procent auf die Actien im Rückstande geblieben sind, auf, **zur Vermeidung weiterer Verluste den rückständigen Betrag schleunigst zu berichtigen.**

Die Einzahlungen berechtigen nach Art. 10 des Statuts zur Theilnahme an der diesjährigen Dividende vom Einzahlungstermine ab.

Die Aushändigung der neuen vollgezahlten Actien nebst Talon und Dividendenscheinen für 10 Jahre von 1872 ab gegen Rückgabe der Interimsactien nebst Dividendenscheinen pro 1872 und 1873 erfolgt vom 15. December a. c. ab nach Maßgabe einer besonderen Publication der Deutschen Grundcredit-Bank vom heutigen Tage. —

Gotha, am 24. October 1872.

Der Aufsichtsrath der Deutschen Grundcredit-Bank.

Fürst **Hatzfeldt-Trachenberg,** Präsident. — Ministerialrath **Dr. Samwer,** Vice-Präsident. — **Berliner Handels-Gesellschaft.** — Commercienrath **H. Cahn.** — Geheime Finanzrath Freiherr **von Cohn.** — Prinz **Carl von Hohenlohe-Ingelfingen.** — Freier Standesherr Graf **von Maltzahn** auf Militsch. — **Fr. W. Maeder.** — Kasserath **Otto.** — Amtsrath **von Rother.** — Geheime Commercienrath **von Ruffer.** — **Schlesischer Bankverein.** — Commissionsrath **S. Schlesinger.** — **Adolph Stürcke.** — Baron **v. Vaerst.**

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung unseres Aufsichtsraths vom heutigen Tage bringen wir Folgendes zur öffentlichen Kenntniß: [1762]

1) Die alten Interimsactien unserer Bank werden gegen neue vollgezahlte Actien unserer Bank vom **15. December d. J.** ab umgetauscht.
2) Der Umtausch erfolgt bei den in der heutigen Publication unseres Aufsichtsraths bezeichneten Einzahlungsstellen. — Gegen Aushändigung der alten mit dem Vermerke der geleisteten Vollzahlung versehenen Interimsactien nebst Dividendenscheinen pro 1872 und 1873 werden die neuen vollgezahlten Actien nebst Talon und Dividendenscheinen auf 10 Jahre von 1872 ab ausgeantwortet.
3) Den Einzahlungsstellen wird diejenige Anzahl von Actien zum Umtausch überwiesen werden, welche den bei denselben geleisteten Vollzahlungen resp. der Einzahlung der V. Rate vom 12. bis 15. October d. J. entspricht. Actionäre, welche den Umtausch direct bei der Bank oder an einer anderen Stelle, als bei welcher die erwähnten Einzahlungen geleistet worden sind, zu bewirken wünschen, haben dies **spätestens bis zum 20. November d. J.** dem Vorstand der Deutschen Grund-Credit-Bank zu Gotha unter Einreichung doppelter Nummern-Verzeichnisse schriftlich mitzutheilen.

Wird eine solche schriftliche Mittheilung unterlassen, so gilt diejenige Stelle, bei welcher entweder im September d. J. die Vollzahlung oder in der Zeit vom 12. bis 15. October d. J. die Einzahlung der fünften Rate von 20 pCt. auf die Actien bewirkt worden ist, auch als Umtauschstelle.

Gotha, den 24. October 1872.

Deutsche Grund-Credit-Bank.
von Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

Der neue

die Jahre 1867—1872 umfassende, ca. 6000 Nummern Pianoforte- & Orgel-Musik (mit und ohne Begleitung anderer Instrumente) enthaltende 3. Nachtrag, I. Abtheilung, zu unserem

Musikalien-Catalog

ist soeben erschienen und kostet 10 Sgr. Die eben so starke II. Abtheilung (Vocal-Musik) erscheint in Kürze und kostet dann der complette Nachtrag 15 Sgr., wird aber auch

leihweise und franco

ausgegeben. Abonnements können täglich beginnen und wird besonders nach Auswärts eine sehr reichliche Auswahl gewährt. [6011]

Prospecte und Bestellkarten gratis und franco.

Leuckart'sche Sort.-Buch- u. Musik.-Handlung,
Clar & Hoffheinz,
Kupferschmiedestrasse 13, Ecke der Schuhbrücke. [5524]

Die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank zu Breslau,
Herrenstraße Nr. 26, 1. Etage.

gewährt unkündbare und kündbare hypothekarische Darlehne auf städtische und ländliche Grundstücke unter den günstigsten Bedingungen. [4992]

84, Ohlauerstraße **J. Wachsmann.** Ohlauerstraße 84.

Reichhaltigstes Magazin
aller Herren-Bedarfs- und Luxus-Artikel,
verbunden mit **eigenem** Atelier
zur Anfertigung
gutsitzender Oberhemden. [5993]

Wasserleitungs-Röhren.

Es giebt billige Bleisorten im Handel, die beträchtlich Zink und Antimonlegirung enthalten, Bleiröhren aus solchem Material gemacht, werden von den festen Bestandtheilen der Tage- oder Grundwasser leicht angegriffen und mit der Zeit zerfressen.

Unsere Röhren dagegen werden nur aus reinem Weichblei gefertigt, weshalb wir für deren Unveränderlichkeit in dieser Beziehung stets Garantie leisten.

Die Schlesische Blei- und Zinn-Röhren-Fabrik
E. F. Ohle's Erben,
Breslau.
[5965]

Bekanntmachung.

Die Actionaire der Actien-Zuckerfabrik in Trachenberg werden hiermit von dem Aufsichts-Rathe zu einer

ordentlichen General-Versammlung

auf Freitag, den 29. November 1872, Vormittags 10 Uhr nach Trachenberg in den Gasthof des Herrn Deutschmann eingeladen.

Die zur Legitimation erforderlichen Actien müssen entweder dem Aufsichts-Rathe mindestens acht Tage vor der General-Versammlung vorgelegt und bei demselben deponirt werden, oder es muß der Besitz und die sichere Deposition der Actien binnen gleicher Frist dem Aufsichts-Rathe in einer diesem genügenden Weise nachgewiesen werden.

Der Actionair respective Bevollmächtigte empfängt nach Abgabe seiner Legitimation ein Recipisse und die nöthigen Stimmzettel.

Gegenstände der Tages-Ordnung sind:
a. der Jahresbericht und der Jahres-Abschluß, sowie die Decharge der Verwaltung,
b. die Beschlußfassung über sonstige Anträge des Aufsichts-Rathes, des Vorstandes und der Actionaire mit Ausschluß der speciell vor die außerordentliche General-Versammlung verwiesenen Gegenstände conf. § Elf.

Diese Anträge müssen unter Berücksichtigung des Artikels Zweihundertsiebenunddreißig des Handelsgesetzbuches dem Aufsichts-Rathe vierzehn Tage vor der General-Versammlung schriftlich angezeigt werden. [1758]

Trachenberg, den 23. October 1872.

Der Aufsichtsrath
der Actien-Zuckerfabrik in Trachenberg.
Hermann Fürst Hatzfeldt. von Ruffer. S. Schlesinger.
Geheimer Commerzienrath. Commissionsrath.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Wir beehren uns hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß
Herr Julius Thiel in Breslau
die Verwaltung unserer Sub-Direction und General-Agentur niedergelegt hat und daß wir an dessen Stelle den
Herrn Quintin Tauchert in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 60,
zu unserem Sub-Director und General-Agenten für die Provinz Schlesien ernannt haben.
Oldenburg, den 25. October 1872.
Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.
Für die Direction: W. Fortmann.
Der General-Bevollmächtigte, dessen Stellvertreter H. T. Victors.

In Anschluß an vorstehende Kundgebung empfehle ich mich zu Abschlüssen von Feuer- und Glasversicherungen unter Zusicherung billigster Prämien. [6001]
Breslau, den 26. October 1872.
Quintin Tauchert,
Ohlauerstraße Nr. 60.

Danksagung.

Seit 1½ Jahr litt ich so heftig am **Reißen** in beiden Beinen, daß ich mich nur mit Mühe und zwar in krummer Stellung fortbewegen konnte. Fürchterliche Schmerzen quälten mich Tag und Nacht, bis ich 1 Flasche Gesundheits-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, kaufte, die meine kranken Beine binnen 8 Tagen zum Erstaunen aller Nachbarn völlig gesund und gelenkig herstellte. Solches theile ich der Wahrheit gemäß allen an ähnlichen Uebeln Leidenden hierdurch mit und sage dem Erfinder dieses wohlthätigen Heilmittels meinen herzlichsten Dank. [5981]
Schwarzbach bei Hirschberg, den 19. Mai 1870.
Karl Steulmann, Weber.

Geschäfts-Eröffnung.

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir den 28. d. Mts. noch ein
zweites Spirituosen-Detail-Geschäft,
verbunden mit Schänkstube für sitzende Gäste, in unserem Hause [4475]
Neumarkt Nr. 26, „zum blauen Hause“,
eröffnen werden und empfehlen dieses Unternehmen einem hochgeehrten Publikum zur gütigen Beachtung.
Elsner & Moritz,
Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik,
Kupferschmiedestraße 16.

Clementine Goldmann,
Magazin de Modes, Elisabetstraße Nr. 1, 1. Etage,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager [4441]
der elegantesten Pariser Modellhüte.

Weiße reine Leinen

in ganzen und halben Schocken empfiehlt [5955]
Heinrich Adam, 50, Schweidnitzerstr. 50.

Für Haut- und Geschlechtskranke
Jetzt: Ring Nr. 16 oder Junkernstraße Nr. 36. Sprechstunden: Vorm. 11—1, Nachm. 3—4 Uhr. [4847] **Dr. Deutsch.**

Pensionat.

Eine anständige Familie, Mutter und Tochter, auf dem Lande wohnend, erbietet sich ein kleines, wenn auch erst neu geborenes Kind bald oder am 1. Januar 1873, in gewissenhafte und möglichst billige Pension zu nehmen. Reflectirende wollen Ihre Briefe unter Adresse P. N. 27, an die Expedition der Bresl. Ztg. einsenden. [1719]

Spécialité!
Elegante Visiten- u. Adress-Karten,
Verlobungs- u. Hochzeits-Anzeigen,
Ehren-Bürger-Briefe,
Mitglieds- u. Ehren-Diplome,
Kaufm.- u. Landwirthsch.-Formulare,
Auswärt. Aufträge werd. prompt ausgef.
Artist. Institut M. SPIEGEL in Breslau.

Einem hochgeehrten Publikum von Kattowitz und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich in Kattowitz, Kreis Beuthen OS., als
Kupferschmiedemeister
niedergelassen und meine Werkstatt vis-à-vis der evangelischen Kirche aufgeschlagen habe. Indem ich mich zur Anfertigung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten empfehle, bitte ich um geneigten Zuspruch. [1570]
Kattowitz, den 9. October 1872.
C. Koske.

Vom 1. Januar 1873 ist das vom Photographen Herrn Schloesser benutzte große Schaufenster mit ganzer Spiegelscheibe zu vergeben. [4412]
Das Nähere zu erfragen im Leinen- und Wäschegeschäft Schweidnitzerstr. 27, vis-à-vis dem Stadt-Theater bei
Isidor Loewy.

Simmenauer Brauerei.
Frei Haus
Feinstes Lagerbier
24 Flaschen 1 Thlr.
12 „ 15 Sgr.
Pfand pro Flasche 1¼ Sgr.
Bockbier
für 1 Thlr. 15 gr. Flaschen
oder
24 kl. Flaschen.
Wiederverkäufern je nach Abnahme Rabatt. [4936]

Zur größeren Bequemlichkeit des geehrten Publikums werden Bestellungen auf Flaschenbier angenommen:
bei Herren Gebr. Heck, Ohlauerstr. Nr. 59.
„ Herrn Adolph Koch, Ring Nr. 22.
„ „ Oswald Blumenfaat, Reuschestr. Nr. 12.
„ „ Paul Tecklenburg, Nicolaistraße Nr. 35.
„ „ H. Fengler, Reuschestr. Nr. 1.
„ „ Julius Drabnik, Friedr.-Wilhelmstr. Nr. 2a.
„ „ Julius Drabnick, Mariannenstr. Nr. 11.
„ „ Albert Kaffanke, Friedr.-Wilhelmstr. Nr. 35.
„ „ J. M. Knetsch, Antonienstraße Nr. 4.
„ Herren Gebrüder Frankfurther, Graupenstr. Nr. 16.
„ Herrn Friedr. Bruschke, Gartenstraße Nr. 5.
„ „ Friedr. Wilhelm Pohl, Neue-Schweidnitzerstr. 5.
„ „ Friedr. Wilhelm Pohl, Kleinburgstr. Nr. 2.
„ „ Traugott Pohl, Teichstr. Nr. 21.
„ „ Oscar Kaiser, Neumarkt Nr. 27.
„ „ Julius Natzki, Gr.-Scheitnigerstr. Nr. 3.
„ „ Leopold Engel, Schmiedebrücke Nr. 29b.
„ „ Herrmann Enke, Tauenzien- u. Blumenstr.-Ecke.
„ „ R. Sewald, Tauenzienstr. Nr. 63.
„ „ Emil Friedrich, Breitestr. Nr. 33 u. 34.
„ „ Adolph Gigas, Matthiasstraße Nr. 65.
„ „ August Gießer, am Wäldchen Nr. 1.
„ „ Carl Milde, Bürgerwerder Nr. 29,
auch
in unserem Bierhause, Zwingerplatz Nr. 1, und
in unserem Garten, Paradiesgasse Nr. 9.
Verwaltung des Simmenauer Bierhauses.

Wiener Flügel und Wittig'sche Pianinos
sind wieder vorräthig in der
Perm. Ind.-Ausstellung,
Ring 16. [5984]

8 bis 10,000 Thlr.
sind gegen gute Hypothek zu vergeben.
Näheres zu erfragen im Gewölbe Nicolaistraße 16. [4459]

Goldschmidt's Bibliothek für Haus u. Reise.

Diese allseitig mit besonderem Beifall aufgenommene Bibliothek bietet allen Gebildeten eine neue anziehende und gediegene Unterhaltungs-Literatur für das Haus und für die Reise. Die Verlagshandlung hat sich die Aufgabe gestellt, in dieser Bibliothek interessante Erzählungen von den besten deutschen Autoren in guter Ausstattung zu billigem Preise zu veröffentlichen. Die sämmtlichen Bände werden mit großen, deutlichen Lettern gedruckt. Der Preis der bisher erschienenen Bände beträgt nur 10 bis 15 Sgr. pro Band. — In allen größeren Buchhandlungen findet man „Goldschmidt's Bibliothek“ vorräthig. Die unterzeichnete Verlagshandlung versendet gegen Posteinzahlung die gewünschten Bände franco.

Bis jetzt sind folgende Bände erschienen: [6002]

1. M. Ant. Niendorf, Wie man regiert, 15 Sgr.
2. Fr. Gerstäcker, Irrfahrten, 15 Sgr.
3. Fr. Gerstäcker, Das sonderbare Duell, 10 Sgr.
4. Ad. Glaßbrenner, Burleske Novellen, 10 Sgr.
5. J. D. H. Temme, Ein Gottvertrauen, 10 Sgr.
6. F. Wallner, Aus der Theaterwelt, 10 Sgr.
7. F. Wallner, Aus meinen Erinnerungen, 10 Sgr.
8. F. Wallner, Aus meinem Wanderbuche: Italien, 10 Sgr.
9. O. Beta, Schmollis, ein Hundeleben, 10 Sgr.
10. M. Ant. Niendorf, Randschrift eines Königs, 10 Sgr.
11. Max Ring, Am Abgrund, 10 Sgr.
12. K. Neumann-Strela, Wer ist von Gottesgnaden? 15 Sgr.
13. Fr. Gerstäcker, Verhängnisse, 15 Sgr.
14. M. v. Schlägel, Novellen, 10 Sgr.
15. J. D. H. Temme, Der gute Herr, 10 Sgr.
16. K. Neumann-Strela, Erzählungen, 15 Sgr.
17. Fr. Gerstäcker, Ein Plagiar, 15 Sgr.

Die Verlagshandlung von Albert Goldschmidt in Berlin.

Im Verlage von **August Hirschwald** in **Berlin** erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Albrecht, Prof. Dr. **E.,** Klinik der Mundkrankheiten. 2. Heft: Die Odontome. — Die üblen Zufälle bei Zahnextractionen. Mit Holzschnitten. gr. 8. Preis: 24 Sgr.
Beneke, Prof. Dr. **F. W.,** Zur Therapie des Gelenkrheumatismus und der ihm verbundenen Herzkrankheiten. gr. 8. Preis 15 Sgr.
Bouvier, Dr. **C.,** Pharmacologische Studien über den Alkohol. gr. 8. Preis 12 Sgr.
Letzerich, Dr. **Ludwig,** Die Diphtherie. Eine Monographie nach eignen Untersuchungen und Beobachtungen. Mit 2 lith. Tafeln. gr. 8. Preis: 16 Sgr.
Manassein, Dr. **W.,** Ueber die Dimensionen der rothen Blutkörperchen unter verschiedenen Einflüssen. Histologische Beiträge zur allgemeinen Pathologie und Pharmacologie. gr. 8. Preis: 1 Thlr.
Virchow, Prof. Dr. **Rud.,** Ueber die Chlorose und die damit zusammenhängenden Anomalien im Gefässapparate, insbesondere über Endocarditis puerperalis. Mit 2 Kupfertafeln. (Sep.-Abdr. a. d. Beiträgen zur Geburtshilfe). gr. 8. Preis: 24 Sgr. [6022]
Ziemssen, Prof. Dr. **H. v.,** Die Electricität in der Medicin. Studien. Vierte ganz umgearbeitete Auflage. Mit 53 Holzschnitten und 1 lith. Tafel. I. Hälfte (Physical.-Physiolog. Theil). gr. 8. Preis: 2 Thlr. 10 Sgr.

Bei **August Hirschwald** in **Berlin** erschien **soeben:**
(durch alle Buchhandlungen zu beziehen).

Handbuch
der Militär-Gesundheitspflege
von
Dr. Wilhelm Roth, und Dr. Rudolf Lex,
Königl. Sächs. Generalarzt. Königl. Pr. Ober-Stabsarzt.
Erster Band.
Mit 103 Holzschnitten und 3 lithogr. Tafeln. 1872. gr. 8.
(Zwei Lieferungen.) Preis: 5 Thlr. 10 Sgr.
Inhalt: I. Wasser. II. Luft und Ventilation. III. Boden. IV. Witterung. V. Allgemeine Hygiene der Wohnungen. VI. Beseitigung der Auswurfsstoffe. VII. Desinfection. VIII. Militärische Wohnungs-Anlagen in Garnisonen. [6021]

Ausgezeichnete Erfolge, durch ärztliche Hand, bei Hämorrhoidalleiden bewährt.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin.
Ich habe Ihre Malz-Präparate schon öfters mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet und ersuche jetzt für einen meiner Patienten 2 Pfd. Malz-Gesundheits-Chocolade zu senden. [5080] J. Singer, prakt. und Gerichtsarzt in Kutty.
Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21, **E. Gross,** am Neumarkt Nr. 42, und **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15.

Wissenschaftliches, auf Erfahrung gegründetes, Zeugniss über
Balsam Bilfinger.*)

Wer von dem ungemessenen Charlatanismus, der mit Universalmitteln aller Art in neuerer Zeit getrieben wird, einen Begriff hat, wird sich das Misstrauen der Aerzte gegen solche Mittel zu erklären wissen und es gewiss nicht einer pedantischen Abneigung gegen Neuerungen zuschreiben, wenn der Arzt sich mit Lächeln von den gepriesenen Arkanen abwendet. Gleichwohl ist auch diese Regel nicht ohne Ausnahme und ein solche findet ihre vollste Rechtfertigung und Berechtigung in jenen Fällen, wo eine **durch Thatsachen** constatirte Erfahrung und eine darauf basirte allgemeine Accalmation des Publikums der ärztlichen Prüfung vorausgeeilt ist und das Urtheil gesprochen hat, wie das bei dem **Balsam Bilfinger** der Fall ist. Denn das allgemeine Urtheil ist die zuverlässigste Bürgschaft für den Werth einer Sache und hat sich am besten bei dem gegen die verschiedenen rheumatischen Leiden, Gicht, Podagra empfohlenen **Balsam Bilfinger** bewährt, indem **derselbe in den hartnäckigsten eingewurzelten rheumatischen Leiden und Gichtaffectionen** angewendet, die unterdrückte Hautthätigkeit und Hautausdünstung in hohem Grade veranlasst und zugleich **ein schmerzstillendes, heilkräftiges, stärkendes und belebendes Gesundheitsmittel** zum äusserlichen Gebrauche für Personen jeden Alters abgiebt. Namentlich bei allen rheumatischen, gichtischen Leiden des menschlichen Körpers, welche stets von Fieber und entzündlichen Affectionen der Gelenke, Geschwulst etc. begleitet sind, bei Podagra, Kreuzschmerzen, Hüftweh, Gliederreissen, Steifheit der Gelenke, Wadenkrampf, Seitenstechen etc., **hat sich dieser Balsam als ein höchst wirksames Mittel bewiesen.** Den **eclatantesten Beweis** habe ich bei meiner eigenen Frau erlebt, welche **jahrelang an rheumatischem Hüftweh litt** und nachdem alle anderen Mittel unwirksam blieben **durch den Balsam Bilfinger geheilt wurde.** Ich halte es daher für meine Pflicht, diesen Balsam allen an solchen Uebeln leidenden Menschen aufs Angelegentlichste zu empfehlen mit dem Wunsche, dass dieser Balsam überall die wohlverdiente Anerkennung finden möge. [5833]
Berlin, September 1871.
Dr. Johannes Müller, Medicinalrath.

*) Depôt für: **Breslau** bei **Stoermer & Mohr,** Schmiedebrücke 55 und **Ed. Gross,** am Neumarkt.
Preis ⅟₁ Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., ½ Flasche 22½ Sgr.

Annoncen-Expedition
Zeidler & Co., in Berlin.

Stolarczyk's Hotel in Beuthen OS.
übernahm ich am 1. October d. J. und führe dasselbe unter meinem Namen weiter. Für gute Zimmer, Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung werde ich Sorge tragen. [4710]
Bodo Trautvetter.

8 8

Winter-Paletots in glänzender Auswahl
von 6 bis 29 Thlr.
Winter-Garnituren, reichhaltig assortirt,
von 11 bis 32 Thlr.

Reinhold Prager's Bazar
für fertige Herren- und Knaben-Garderobe
8. Albrechtsstraße 8.

Im eigenen Interesse der mich beehren wollenden Herrschaften bitte genau auf meine Firma und Hausnummer zu achten.

[6013]

8 8



Gussstahl-Feilen,

vorzüglichstes Fabrikat, in allen Façons und Stärken, stets reichlich auf Lager bei
Carl Gustav Müller, Breslau, am Schloßplatz, gegenüber dem königlichen Schloß.
Special-Geschäft und Lager für Fabrik- und Maschinen-Betrieb. [5961]



Heut oder morgen kehrt mit echten
Harzer Kanarienvögeln, *)
den besten, die in Andreasberg ꝛc. zu haben sind, auch wirklich echten Harzer Weibchen nach Breslau zurück und bringt von seiner Einkaufsreise zahme und sprechende Papageien, Affen, Kakadu's, eine große Anzahl von kleinen ausl. Vögeln ꝛc., auch sehr seltene chinesische Specksteinsachen mit.
H. Forchner, Schuhbrücke 77 u. Ring 30.
[6008]

*) Diese Annonce ist uns soeben aus Andreasberg zur Veröffentlichung zugegangen. Die Expedition.

Tuch-Ausverkauf

En détail. Wilhelm Durra, Blücherplatz 4, neb. d. Mohren-Apotheke, **En gros.**
gegen Baarzahlung: Hochfeine kar. Bucksk. à Beinkl. 2¾ Thlr., do. Ratinés à Ueberzieher 5 Thlr.
dto. Astrachans zurückgesetzt. **Damentuche** in den elegantesten Farben, Plüsche, Krimmer, Skongs, Velours, Düffels. **Räder- u. Regenmäntel-Stoffe. — Paletot-Stoffe,** feinstes Fabrikat (Floconné), à Ueberzieher 7⅓ Thlr. Plüsch für Damen-Jaquets, à Meter 2⅓ Thlr. [2305]

Aus Elsaß-Lothringen

resp. aus dortigen Kaiserlichen Depots habe ich

10,000 Stück wollene Decken und Woilachs

acquirirt, und verkaufe dieselben, um die schleunigste Räumung zu ermöglichen, zu überraschend billigen Preisen.
Dieselben sind theils weiß, theils couleurt, in verschiedenen Größen und von guter Beschaffenheit.
Hospital-, Strafanstalts- und Guts-Verwaltungen, Fuhrwerksbesitzer und Händler werden hierauf besonders aufmerksam gemacht. [5991]

Mattes Cohn,
23. Goldene Radegasse 23.
P. S. Proben werden nicht versandt.

Damentuche

zu Kleidern empfiehlt in den neuesten Farben und großer Auswahl zu billigen Preisen
C. A. Hildebrandt,
Tuchhandlung, Blücherplatz Nr. 11.

NB Mustersendungen nach auswärts franco. [5988]

Salon zum Haarschneiden und Frisiren.

Abonnement.
Atelier zur Anfertigung von Perrücken und Touren für Herren und Damen.
G. A. Christen, Coiffeur,
Nikolaistraße Nr. 81, Ring-Ecke. [4416]

Die Niederlage der
Harmoniums
von F. & P. Schiedmayer aus Stuttgart befindet sich nur allein in der
Perm. Ind.-Ausstellung,
Ring 16. [5985]




Möbel

in größter Auswahl, zu den zeitgemäß
billigsten Preisen
unter Garantie, empfiehlt [5936]
F. Haller, Ohlauer-Stadtgraben 22.

Die Papier-Handlung,

von **A. Martin,** Albrechtsstraße Nr. 34,
neben dem Schlesischen Bank-Verein, [6020]
empfiehlt
Contobücher von Bertram & Simon in Braunschweig,
sauber und elegant gebunden, in großer Auswahl; beste Sorten Copir- und Gallustinte, sowie sämmtliche Post-, Schreib-, Zeichnen- und Pack-Papiere, alle Schreib- und Zeichnen-Materialien. Feinste Wiener Portefeuille- und Banknotentaschen.

Pachtung aus erster Hand.

3400 Morgen Areal, davon 2300 Morgen Acker in sehr guter Cultur und 1100 Morgen Netzwiesen, bedeutende Ziegelei, elegantes Wohnhaus und gute Gebäude. Pachtdauer 18—20 Jahre, Pachtzins 2⅓ Thlr. pro Morgen, Caution 10 Mille und käufliche Uebernahme des Inventars. Die Besitzung liegt nur ½ Meile von der Bahnstation und erfahren ernste Reflectanten Näheres durch [6007]
Berthold Gomma, Altbüßerstraße 42, 2. Etage.

Als [5957]
Gelegenheitseinkauf
empfehle
echte schwarze
Sammet-Reste,
echte schwarze
Guipür-Spitzen.
S. Jungmann,
Neuschestraße 64.

Die Wäsche-Fabrik und Erdmannsdorfer Leinen-Lager
von **C. Kursava,** Ohlauerstraße 32,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Oberhemden neuester Façon unter Garantie des Gutsitzens in reeler Waare, sowie alle andere Wäsche, zu zeitgemäßen Preisen. [4469]

Pianoforte-Fabrik und Leih-Institut
Ring 52. **F. Welzel,** Ring 52.
empfiehlt Pianinos, Salon- und Kabinet-Flügel neuester Bauart, unter Garantie. Gute gebrauchte Instrumente, zu allen Preisen, zum Kauf und Verleihen in Auswahl vorräthig. [4465]

Wollene Gesundheitshemden
nach ärztlicher Vorschrift auf bloßem Leibe zu tragen empfiehlt für Gesunde und Kranke in reichster Auswahl zu billigsten festen Preisen. [5956]
Heinrich Adam, 50, Schweidnitzerstraße 50.

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft in Breslau.

Das Actien-Capital der Gesellschaft soll nach dem einstimmigen Beschluß der außerordentlichen General-Versammlung vom 16. September d. J. **von Einer auf Zwei Millionen Thaler** erhöht werden.

Die Modalitäten der Ausführung dieses Beschlusses sind dem Aufsichtsrathe überlassen und von diesem wie folgt festgesetzt werden:

Es sollen vorläufig Fünftausend Stück 40procentige auf den Inhaber lautende Interimsscheine ausgegeben werden, welche **vom 1. Januar 1873 ab in den Dividendengenuß treten.** Nach Einzahlung dieser 40 Procent sind die Zeichner von der Haftung für weitere Einzahlungen befreit.

Berechtigt sind die ersten Actienzeichner resp. ihre Rechtsnachfolger nach Verhältniß ihrer Zeichnungen die eine Hälfte, die jeweiligen Actionäre nach Verhältniß des Actienbesitzes die andere Hälfte der zu emittirenden Interimsscheine **al pari** zu übernehmen, so daß auf je zwei Actien **à 200 Thaler ein Interimsschein entfällt.**

Die Anmeldung des Bezugsrechtes muß bei Verlust desselben, zu Gunsten der Gesellschaft, unter gleichzeitiger Zahlung von **10 Procent** baar des anzumeldenden Nominalbetrages in der Zeit vom

28. October bis incl. 11. December d. J.,

und zwar von den ersten Zeichnern schriftlich, von den Actien-Inhabern unter Präsentatation der alten Actien bei der Kasse unserer Gesellschaft,

Ohlauerstraße Nr. 55, erste Etage,

erfolgen.

Bei der Präsentation der alten Actien zum Zwecke der Anmeldung des Bezugsrechtes sind denselben **in duplo auszufertigende**, von unserer Kasse zu beziehende, **Nummern-Verzeichnisse** beizufügen, von denen das eine mit Quittung über die geleistete Caution versehen und als Bezugsschein giltig den Präsentanten sofort wieder zurückgegeben wird.

Die Abnahme der Interimsscheine muß gegen baare Zahlung von **30 Procent** unter Abrechnung von 4 Procent Zinsen vom Tage der Einzahlung bis zum 31. December 1872 gegen Rückgabe der Bezugsscheine in der Zeit vom

16. bis spätestens incl. 21. December d. J.

bei unserer gedachten Kasse erfolgen.

Breslau, den 25. October 1872.

Der Aufsichts-Rath.
Moser.

[5946]

Redenhütte,

Actien-Gesellschaft für Bergbau, Eisenhüttenbetrieb und Coaksfabrikation.

Auf Beschluß des Aufsichtsraths sollen zum Zweck der Erweiterung der Puddlingsanlagen, Baues eines dritten Hohofens und Giftthurms, Errichtung eines Blechwalzwerkes, Beschaffung weiterer Fabrikationseinrichtungen und Maschinen, Erwerbung des Kotz'schen Fabrik-Etablissements und einiger anderer benachbarter Grundstücke und Erhöhung des Betriebscapitals

3750 Stück à 200 Thlr. = 750,000 Thlr. neuer Actien

der Redenhütte, Actien-Gesellschaft für Bergbau, Eisenhüttenbetrieb und Coaksfabrikation

ausgegeben werden und pro rata der darauf einzufordernden Einzahlungen an der Dividende des Jahres 1873 participiren.

Hiervon werden nach **§ 5** der Statuten den Inhabern **der älteren Actien 1875 Stück u. z. 1 Stück auf je 4 ältere Actien** zur Verfügung gestellt.

Die Actionäre haben Behufs Geltendmachung ihres Bezugsrechtes ihre Actien mit doppeltem Nummernverzeichniß vom **15. bis 31. October c.** bei Herren **Robert Thode & Co., 171 Friedrichsstraße** hier zur Abstempelung vorzulegen und gegen Leistung **der ersten Einzahlung von 50 pCt.** unter Abzug von 5 pCt. p. a. Zinsen für die Zeit vom Einzahlungstage bis 1. Januar k. J. Interimsquittungen in Empfang zu nehmen, gegen welche bei Leistung der letzten Einzahlung Vollactien ausgehändigt werden.

[1610]

Berlin, den 11. October 1872.

Der Aufsichtsrath.
Lipmann.

Local-Veränderung.

Mein seit 13 Jahren Kupferschmiedestraße Nr. 37 bestehendes **Möbel-Magazin** befindet sich jetzt schrägüber, [5682]

24, Kupferschmiedestraße 24,

Parterre und erste Etage in großen und hellen und eigens dazu hergerichteten Sälen.

Siegfried Brieger,
jetzt **24,** Kupferschmiedestraße **24.**

Dampf-Drusch.

Eine von mir angeschaffte neue **Locomobile & Dreschmaschine** bester Construction, aus der Fabrik von **Robey & Co., Lincoln, England,** die in Bezug auf Quantität und Qualität des Erdrusches ganz Vorzügliches leistet, beabsichtige ich zu vermiethen und bitte Reflectanten darauf um baldige Offerten mit Angabe des auszudreschenden Quantums.

Franz Seidler, früher Gutsbesitzer,
Kleinburgerstrasse No. 37, Breslau.

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, Eichen-Garnituren

empfiehlt bei solider Arbeit und billigsten Preisen [5304]

P. Mühsam, Ohlauerstraße Nr. 76/77,
bei Herren Gebr. Knaus.

Liegnitz. **Otto Huth's** Liegnitz.

Gasthof zum goldenen Löwen in Liegnitz

empfiehlt sich allen Reisenden einer geneigten Beachtung. — Große und elegante Zimmer. Prompteste Bedienung. [4720]

Heinrich Rettig, Breslau, Kloster-Strasse 60.

Fabrik Hauswirthschaftlicher Maschinen u. Geräthe.



Jonson's Union-Patent-Waschmaschine mit von mir verbesserter Wringmaschine zeichnet sich vor allen ähnlichen Fabrikaten sehr vortheilhaft aus, ist äusserst standhaft und solide gebaut und sehr leicht zu handhaben.

Ich habe dieselbe noch wesentlich verbessert, indem ich fast alle Eisentheile bei der Construction vermieden habe, wodurch Rostflecke in der Wäsche unmöglich vorkommen können.

Ein Nachwaschen mit den Händen findet selbst bei sehr durchschwitzten oder schmutzigen Stellen **nicht** statt, und doch erreicht man eine schöne blendend weisse Wäsche und zwar in etwa **3 bis 4 Stunden ein gleiches Quantum als bei Handarbeit in einem ganzen Tage.**

Es werden die feinsten Gewebe, Gardinen, Spitzen, Tüll etc. immer ohne den geringsten Nachtheil durch diese Waschmaschine gewaschen, was bei Handarbeit nur bei grosser Kunstfertigkeit und Vorsicht möglich ist. —

Ausserdem ist durch die Erfahrung in vielen öffentlichen Anstalten festgestellt worden, dass seit Anwendung dieser Waschmaschinen die Abnutzung des im Gebrauch befindlichen Leinenzeuges eine bedeutend geringere geworden ist! —

Hiernach lassen sich die Vortheile, welche diese Waschmaschine bietet, kurz dahin zusammenfassen. —

Grösste Schonung des Leinenzeuges.
Bedeutende Zeitersparniss.
Leichte und reinliche Handhabung.
Ersparniss an Seife, Brennmaterial und Wasser.

Preis 25 bis 30 Thlr.

Heinrich Rettig, Klosterstrasse 60.







Marmor- und Schiefer-Billards

in grösster Auswahl,



mit prämiirten Stahlfeder-Mantinellbanden empfiehlt unter Garantie die Billardfabrik

August Wahsner, Breslau,

Fabrik: Berlinerstrasse 31, Comptoir u. Magazine: Weissgerberstrasse 5.

Inhaber der goldenen und silbernen Verdienst-Medaille. [4440]



Ueber Drei Viertel Million Original Singer Nähmaschinen im Gebrauch.

The Singer Manufacturing Co.

New-York,

größte Nähmaschinen-Fabrik der Welt.

Wie sehr die Nähmaschinen der Singer Manufacturing Co. sich der Gunst des Publicums überall zu erfreuen haben und wie sehr sie allen anderen Fabrikaten vorgezogen werden, beweist die erstaunliche hohe Zahl, welche die fortlaufende Maschinen-Nummer dieser Company bereits erreicht hat. Die zuletzt von dieser Co. hier eingetroffenenen Nähmaschinen tragen die Nummern von 807,324 und höher und ergiebt sich hieraus, daß die Singer Manufacturing Co. ihre Production fortwährend vergrößert und daß die Nachfrage nach deren Fabrikat immer mehr im Zunehmen begriffen ist, sowie daß bereits über

Drei Viertel Million Original Singer Nähmaschinen

im Gebrauche sind. Es war der Absatz hiervon im letzten Jahr laut statistischer Veröffentlichung allein 181,260 Stück Maschinen oder über 50,000 Stück mehr als der irgend einer anderen Fabrik.

Dieses Resultat dürfte hauptsächlich dem gediegenen Fabrikat der Singer Manufacturing Co. und namentlich deren

Neuen Familien-Nähmaschinen

zu verdanken sein, die außer den längst bekannten Vorzügen verschiedene neuere Vervollkommnungen aufzuweisen haben.

G. Neidlinger, Breslau, 2 Ring 2,

General-Agent für Schlesien, Oesterr. Schlesien, Galizien.

☞ Bei jeder Original Singer Maschine erfolgt ein Certificat, welches die Nummer der Maschine trägt, sowie von dem Präsidenten der Singer Manufacturing Co., Mr. Inslee, A. Hopper, und mir, G. Neidliuger, unterzeichnet ist. Ohne dieses Certificat ist keine Maschine echt und sind alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen Singer ausgebotenen Nähmaschinen nachgemacht. [4993]

כשר **Brieger's Hotel, Restaurant und Billard-Salon.** כשר

Unter obiger Firma eröffne ich mit dem heutigen Tage in dem Hause

Reuschestraße Nr. 2

eine den jetzigen Zeitansprüchen angemessene Restauration. Zwei Marmor-Billards aus der Wahsner'schen Fabrik stehen den Gästen zur Verfügung.

Die zu verabreichenden Speisen werden in gewissenhafter Weise nach vorgeschriebenem jüdischen Ritual angefertigt, sowie nur die besten Weine, Biere, Liqueure und Kaffee's verabreicht werden. Gleichzeitig empfehle ich allen Fremden meine aufs Eleganteste eingerichteten Fremden-Zimmer zu soliden Preisen.

Meine Praxis als Restaurateur in Bad Reinerz und die allseitige Anerkennung meiner Befähigung giebt mir das Bewußtsein, daß ich auch hier die Unterstützung sowohl des hiesigen als auch des in Breslau verkehrenden auswärtigen Publikums finden werde.

Hochachtungsvoll [3632]

J. Brieger.

Den hochgeehrten Herren Brennerei-Besitzern zur gefälligen Kenntniß, daß es mir gelungen, einen [5821]

Maisch-Verzuckerungs-Apparat,

verbesserter Construction, bedeutend billiger, wie solche bisher existiren, unter Garantie herzustellen.

Ch. Krümmel,
Kupferwaaren-Fabrik in Poln.-Lissa.

Dr. Scheiblers Mundwasser,

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr. Burow, verhütet das Stocken der Zähne, beseitigt dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. Auch locker gewordene Zähne werden wieder dadurch befestigt. 1 Fl. 10 Sgr., ½ Fl. 5 Sgr.

Niederlagen in **Breslau** bei Herm. Straka, in **Liegnitz** bei C. Heinzel, in **Görlitz** bei Louis Funckert, in **Glogau** bei C. Sauer u. Co., in **Neisse** bei Aug. Moecke, in **Ratibor** bei S. Guttfreund, in **Bunzlau** bei Carl Krause, in **Glatz** bei Rob. Drosdatius, in **Brieg** bei Jul. Raabe, in **Oppeln** bei Franz Scholz, in **Reichenbach** bei Carl Boehm in **Schweidnitz** bei Apotheker Dahleke, in **Hirschberg** bei Paul Spehr, in **Goldberg** bei L. Namsler, in **Neurode** bei L. Wichmann, in **Beuthen** bei Moritz Boehm, in **Waldenburg** bei F. H. Dastig. [4994]

Anstalt für künstliche Badesurrogate von W. Neudorff & Co. in Königsberg i. Pr.

Ein neugebautes, an der Promenade und nur 130 Schritt vom Ringe entfernt, gut gelegenes **Haus**, einen ganz neuen offenen und einen schon gebrauchten ganz gedeckten Wagen und 50 Schock Stroh hat zu verkaufen

H. Köhler
[5703] in Striegau am Ringe.

G. L. Daube & Co.,

Annoncen-Expedition, General-Agentur Breslau, Ohlauerstraße 2, parterre.

Für Stellen-Angebote u. Gesuche, namentlich von Buchhaltern, Geschäftsreisenden, Commis, Gehilfen, Lehrern, Gouvernanten 2c., für **Associé-Gesuche** und dergl., sowie für **Verpachtungen, An- u. Verkäufe** von Häusern, Grundstücken, Gütern, Fabriken 2c. 2c. ist die Zeitungs-Annonce das beste Mittel, welches rasch und sicher zum Ziele führt. [5806]

Zur Besorgung derartiger Annoncen in die für jeden speciellen Fall bestgeeigneten Zeitungen und zur kostenfreien Entgegennahme darauf einlaufender Offerten empfiehlt sich die Annoncen-Expedition

G. L. Daube & Co.
Breslau, Ohlauerstr. 2, parterre.

Großer Ausverkauf von Damen-Confection wegen Local-Veränderung.

Am 1. April 1873 verlege ich meine

Damen-Mäntel-Fabrik

nach meinem Hause

Albrechtsstraße 58, (2. Haus vom Ringe),

und bin dadurch veranlaßt, um mir den Umzug zu erleichtern und möglichst schnell mit den enorm großen Vorräthen der neuesten

Damen-Mäntel, Paletots, Jaquetts und Jacken

zu räumen, solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen und empfehle dies einer geneigten Beachtung. [5730]

A. Süssmann,
Ring Nr. 48, Naschmarktseite, par terre und 1. Etage.

P. P.

Einem geehrten geschäftstreibenden Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am Tage der Eröffnung der **Mährisch-Schlesischen Central-Bahn** hierorts ein

Speditions-, Commissions- u. Incasso-Geschäft

errichtet habe, welches ich einer gütigen Beachtung hiermit bestens empfehle.

Jägerndorf, im October 1872. [1613]

R. Groeger.

Für Haarleidende.

Unterzeichneter stillt das Ausfallen der Haare in 8–14 Tagen, befördert auf haarlosen Stellen, dünnen Scheiteln oder krankem Haare in sechswöchentlicher Pflege neuen kräftigen Haarwuchs und stellt auf Platten oder Kahlköpfen, selbst wenn man Jahre lang daran gelitten (natürlich müssen noch Haarwurzeln vorhanden sein), nach Befinden in ¼ bis 1 Jahr den Haarwuchs wieder her, wie auch Krankheiten der Kopfhaut, z. B. Schuppen, Schinnen, die Unthätigkeit und schmerzhaftes Ziehen der Kopfhaut, der in der jetzigen Zeit so überhand genommene Pilzausschlag, das frühzeitige Ergrauen der Haare u. s. w. durch sein eigenthümliches Verfahren durch rationelle Pflege der Kopfhaut gründlich unter Garantie von ihm gehoben werden.

Briefe unter möglichst genauer Angabe des Leidens, sowie unter Beifügung einiger ausgegangener Haare behufs mikroskopischer Untersuchung erbitte franco.

Zeugnisse anerkannter medicinischer Autoritäten, sowie von hunderten Personen aller Stände, welche durch mein Verfahren das Haar wieder erlangten, liegen stets zur Ansicht bereit. [4971]

Edm. Bühligen, Leipzig, Brüderstr. 28 part., Sprechstunden täglich von 10–4 Uhr.

Gummi-Schuhe, Russische Pelz-Stiefeletten

für Damen und Kinder,

Russische Gummi-Schuhe

für Herren und Knaben,

empfiehlt en gros & en detail

A. Kuschbert,
Gummi-Waaren-Lager.
Schweidnitzer Straße 5. [5854]

Wozu sich quälen!

Gliederreißen, Hüftweh, Kreuzschmerz, Migräne, Rheumatismus, Steifheit der Glieder, Seitenstich, Wadenkrampf beseitigt gründlich mit Compensations-Extract. Einmalige Einreibung bringt sofort Linderung und in kurzer Zeit weichen ganz die Leiden. Preis 1 Original-Flasche 1 Thlr. **Carl Simon,** Thierarzt, Gründer der Fluid-Heilmethode. Lissa, Provinz Posen. [1394]

Bekanntmachung. [825]

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen der Handels-Gesellschaft **Schlesinger & Steuer** hier, Carlsplatz 4, so wie über das Privatvermögen der beiden Gesellschafter Kaufleute **Heinrich Schlesinger** & **Nathan Steuer** hierselbst ist heute Vormittags 10 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 21. October 1872

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der **Kaufmann Wilhelm Friederici** hier, Schweidnitzerstraße 28, bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem

auf den 2. November 1872, Vormittags 11¾ Uhr, vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath **Fürst** im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, so wie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

II. Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. December 1872 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Massen Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Massen Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 6. December 1872 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 20. December 1872, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath **Fürst** im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

IV. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 27. Januar 1873 einschließlich festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 10. Februar 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath **Fürst** im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe **Lent** und **Salzmann**, Rechts-Anwälte **Niederstetter** und **Wiener** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 20. October 1872.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf. [824]

Das Grundstück Kleine-Feldstraße Nr. 4, früher Nr. 13a, Hypothenbuch der Ohlauer-Vorstadt, Band 9, Blatt 121, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 80 QM. beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation **schuldenhalber** gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1580 Thlr.

Versteigerungs-Termin steht

am 20. December 1872, Vorm. 11 Uhr vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 21. December 1871, Vorm. 11¾ Uhr, im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedüfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Breslau, den 24. October 1872.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

George.

In unser Firmenregister ist die unter Nr. 14 eingetragene Firma **E. Rudolph** zu Landeshut gelöscht, dagegen unter Nr. 233 daselbst die Firma **E. Rudolph** und als deren Inhaber der Buchhändler **Fritz Rudolph** zu Landeshut eingetragen worden. [1938]

Landeshut, den 21. October 1872.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Geldschränke

zu verkaufen Ursulinerstr. 10. [4456]

Bekanntmachung. [1942]

Der in dem kaufmännischen Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Albert Ziegner** zu Mittelwalde, zum definitiven Massen-Verwalter bestellte Rechtsanwalt **Lindemann**, zu Habelschwerdt, ist gestorben und der Kreisgerichts-Secretär **Hatscher** daselbst, mit der einstweiligen Fortführung seiner Geschäfte betraut worden. Zur Erklärung der Gläubiger über die Bestallung desselben als definitiven Verwalters oder über die Bestallung eines anderen definitiven Verwalters ist ein Termin auf

den 5. November 1872, Vorm. 10½ Uhr vor dem Commissar, Kreisrichter **Gerlach** im Terminszimmer Nr. IV. anberaumt worden, wozu die Concurs-Gläubiger hierdurch vorgeladen werden.

Habelschwerdt, den 23. October 1872.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Gerlach.

Bekanntmachung.

In die unter Nr. 29 unseres Gesellschafts-Registers eingetragene offene Handels-Gesellschaft **Haupt & Lange** zu Brieg ist der Zimmermeister **Carl Süß** zu Brieg als Gesellschafter eingetreten und dies heut eingetragen worden. [1940]

Brieg, den 19. October 1872.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [1939]

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 335 die Firma **Carl Reiners** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Carl Reiners** heut eingetragen worden.

Ratibor, den 21. October 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[5987] **Maculatur-Auction.**

Am 31. October c. Nachmittags 3 Uhr sollen im Parteien-Zimmer Nr. 2 des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts

90 Centner 23½ Pfund cassirte Acten, von denen 27 Ctr. 52 Pfd. zum Einstampfen bestimmt sind, gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Der Rechngs.-Rath **Piper.**

Auction von Mobiliar ꝛc.

Montag, den 28. October, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße Nr. 58,** Hinterhaus, 1. Etage, [4449]

1 Mahag.-Garnitur, best. in Sopha, 2 Fauteuils, 6 Polsterstühlen, Tisch, 1 zweith. Schrank, 1 Spiegel, 2 Sophas, 2 Fauteuils, Nachttische, 2 Nußbaum-Garnituren in Plüsch mit Tisch, Stühlen und 1 Vertikow, ferner 2 große gleiche Goldrahmenspiegel mit Consolen (Krystallglas), Pfeiler- und Sophaspiegel, 1 **neuer** Nerzpelz, 3 Kronenleuchter, 1 fast neue Nähmaschine (Wheeler-Wilson)

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,

Königlicher Auctions-Commissarius.

Wagen-Auction.

Montag, den 28. October, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich am Zwingerplatze

1 elegantes zweisitziges Coupee,

1 eleganten und 1 alten halbgedeckten Wagen, 2 Plauwagen, 1 offenen Wagen und Schlittenkuffen, sowie elegante Geschirre mit neusilb. Beschlag, Reit- und Zaumzeuge, 9 Sättel, vier Sielengeschirre, Kummete, Chabracken, wollene Decken, Livréestücke u. v. A.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,

Königlicher Auctions-Commissarius.

NB. Anmeldungen werden noch an der Auctionsstätte angenommen.

Nachlaß-Auction.

Dinstag, den 29. October, Vormittags von 9½ Uhr ab, werde ich **Paradiesgasse Nr. 13,** Hochparterre,

Möbel, Betten, Wäsche, Kleider, Hausrath, 1 Brückenwaage, sowie 1 Bibliothek, best. in Büchern meist technischen Inhalts, [4450]

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,

Königlicher Auctions-Commissarius.

Große Auction von Oelgemälden.

Mittwoch, den 30. October, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Saale, [4451]

Ohlauerstraße 58,

Hinterhaus, 1. Etage, für auswärtige Rechnung mehrere gute Original-Oelgemälde, worunter auch ältere Sachen aus der Milczinski-Gallerie, best. in See-, Genre- und Thierstücken, Porträts und Landschaften von E. Hein, Heidland, Habel, Gauermain, Brückner, Decoster u. v. A. sowie neuere Sachen guter Künstler

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,

Königlicher Auctions-Commissarius.

Auction.

Montag, den 4. November c. Vormittags 9 Uhr werden in der Bürger-Versorgungs-Anstalt, Langegasse 21, Nachlasse verstorbener Inquilinen meistbietend versteigert. [5980]

Das Vorsteher-Amt.

Bekanntmachung.

Die durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigte **Stelle des Pfarrers bei der hiesigen katholischen Kirche** soll wieder besetzt werden. [1493]

Meldungen zu der Stelle werden bis 1. December d. J. entgegen genommen.

Hirschberg, den 23. October 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. [1941]

Die Lieferung von **1350 Centnern Heu** für das hiesige Magazin soll öffentlich verdungen werden.

Portofreie, versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Submission auf Heu-Lieferung" werden bis **Donnerstag, den 7. November c., Vormittags 10 Uhr** von uns entgegengenommen, wo zu deren Eröffnung und Behufs event. weiterer persönlicher Verhandlung in unserem Geschäftslocale Termin anberaumt ist.

Die Lieferungsbedingungen können während der Geschäftsstunden täglich bei uns eingesehen werden.

Neustadt OS., den 24. October 1872.

Königliche Depot-Magazin-Verwaltung.

Auction.

Dienstag, den 29. October cr. Vormittags 10 Uhr sollen im Stadt-Bauhofe, Matthiasstraße Nr. 4, alte **Eisen-** und **Holz**überreste und dergl. mehr meistbietend gegen gleich baare Bezahlung und baldige Räumung versteigert werden. [1937]

Die Stadt-Bau-Deputation.

Pferde-Verkauf.

Mittwoch, den 30. October c., Vormittags 11 Uhr, soll im hiesigen Marstallhofe, Weidenstraße Nr. 14 (Wehner-Kaserne), ein zum Marstalldienste nicht mehr taugliches Pferd öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 21. October 1872. [1921]

Die Marstall-Deputation.

Für ein in lebhaftem Betriebe sich befindendes [5947]

Brauerei-Geschäft

wird ein

Compagnon

mit einem disponiblen Vermögen von 5 bis 6000 Thalern gesucht. Gef. Offerten sind in **Emil Spiller's** Annoncen-Bureau in Namslau niederzulegen.

Geschäfts-Kauf.

Mit einigen Tausend Thalern Anzahlung wird ein Geschäft, gleichviel welcher Branche, dessen Rentabilität nachgewiesen werden kann, mit oder ohne Grundstück zu kaufen gesucht. Baldige Uebernahme erwünscht event. per 1. Januar 1873. Offerten mit den Bedingungen nimmt unter Chiffre P. No. 10154 die **Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co., Ohlauerstraße Nr. 2,** entgegen.

Das von der Kreisstadt Reichenbach i. Schl. eine halbe Stunde weit, dicht an der Chaussee belegene Rittergut Nieder - Mittel - Peilau, soll „Erbtheilungshalber" verkauft werden. Ernstlichen, zahlbaren Selbstkäufern wird Herr Justiz-Rath Rosemann zu Langenbielau die Güte haben, nähere Auskunft und die Kaufbedingungen mitzutheilen. Agenten unbedingt verbeten. [1752]

Eine hierselbst, unmittelbar am Bahnhofe belegene, elegant eingerichtete und sich zu jeglicher Fabrik-Anlage eignende

Restauration

mit Tanzsaal, Billard, heizbarer Kegelbahn, den erforderlichen Wohnzimmern und einem Garten, ist Familien-Verhältnisse halber bei mäßiger Anzahlung und geregeltem Hypothekenstande, ohne Einmischung Dritter, sofort zu verkaufen. Franco Offerten nimmt **Emil Spiller's** Annoncen-Bureau in **Namslau** entgegen. [5807]

Agentur-Offerte!

Zur Vertretung einer sehr bedeutenden und beliebten Hagel-Versicherung werden **tüchtige Agenten** gesucht. Qualificirte Bewerber, gleichviel ob Kaufleute, Landwirthe, Lehrer, Beamte ꝛc., wollen ihre Adressen unter Chiffre **S. 2793** an **Rudolf Mosse** in **Breslau** einsenden. [5992.]

Beachtenswerth!

In Niederschlesien ist eine Kalkbrennerei mit mehreren Oefen und mächtigem Kalklager, welches bei starkem Betriebe noch ca. 150 Jahre aushält, in der Nähe einiger Eisenbahnen besonderer Verhältnisse halber sofort preiswürdig zu verkaufen.

Hierauf Reflectirende wollen ihre gefälligen Offerten unter Chiffre P. 2790 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Breslau** abgeben. [5995]

Wein-, Liqueur- u. Cigarren- } Etiquetts [4996]

empfiehlt billigst das lith. Institut

M. Lemberg, Breslau, Roßmarkt 9.

Juwelen, Perlen, Antiquitäten, altes Gold und Silber sucht zu kaufen und zahlt den höchsten Werth [4854]

Adolf Sello,

14. Riemerzeile 14.

Billig! Billig!

Verkaufen will ich!

Winter-Knaben-Anzüge,

Jacke, Hose und Weste von 1 Thlr. ab.

Winter-Paletots,

schön garnirt, von 1½ Thlr. ab.

Guido Loewy,

Bazar für Knaben-Garderobe,

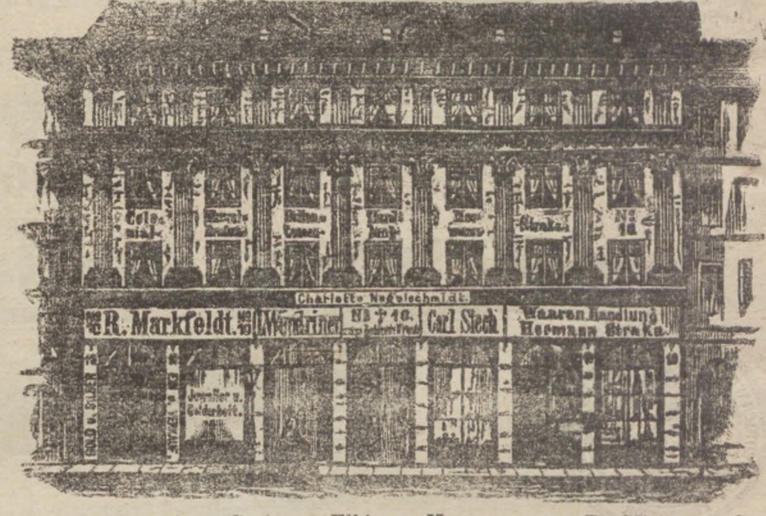
Specialität

en gros, Riemerzeile 22, en détail,

vis-à-vis der Schmiedebrücke. [5979]

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10,

Mineralbrunnen-, Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht-Handlung.



Schönsten grosskörn. Astr. Caviar, — Elbinger Neunaugen, — Bücklinge, — Gothaer u. Braunschweiger Wurst, — Gänsebrüste, — Rauchfleisch, — Neuchateler-, Brie-, Edamer, Kräuter-, Chester- und Emmenthaler Käse, — Real Turtle Meat, Makrelen in Büchsen, Lobster, Sardinen, — Rhein. und Schwed. Punsch-Essenzen, Gin, Whisky, — Allasch, — Cognac, — Maraskino, — Apfelsinen, Datteln, Sultan- und Kranzfeigen, Teltower Delicat.-Dauerrübchen, Görzer Maronen, Prünellen, Spargel, Traubenrosinen u. Schalmandeln, Catharinen u. Türkische Pflaumen, Früchte in Gläsern u. Büchsen, Astrach. Zuckerschoten, englische Biscuits u. Chocoladen von Suchard in Neuchatel von neuen Sendungen empfiehlt [6023]

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz.

Harlemer Blumen-Zwiebeln mit Garantie.

Der 5. Transport ist angekommen. Die vergriffenen Sortimente von 1 Thaler bis 4 Thaler, sowie die Prachtsorten à Stück 2½ bis 5 Sgr., in sehr starken Exemplaren, sind wieder vorräthig. Blumenzwiebelerde und Einsetzen in Töpfe gratis. Samenhandlung jetzt **Ecke Schweidnitzerstraße auf der Schloß-Ohle das dritte Gewölbe.** [5960]

Alexander Monhaupt der Jüngere.

Großes Schuh- und Stiefel-Lager,

Albrechtsstraße Nr. 47 und Ring Nr. 33.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich zur Bequemlichkeit der geehrten Kunden mein Haupt-Geschäft in die comfortable eingerichteten Parterreräume meines eigenen Hauses

Albrechtsstraße Nr. 47, im 2. Viertel vom Ringe

verlegt habe und gütige Bestellungen dahin erbitte.

Mein bisher innegehabtes Local **Keller, Ring Nr. 33** verbleibt als

Commandite unter tüchtiger Leitung.

Wie bisher, so wird es mir auch ferner Aufgabe sein, meinen hohen Gönnern das Neueste in dieser Branche bei guter Arbeit zu billigsten Preisen vorzulegen. [5977]

Mit Hochachtung

J. Simon.

Haupt-Geschäft: Albrechtsstr. Nr. 47,

Commandite: Ring 33.

Auction von Pelzbezügen, Paletots und Mänteln in Berlin, Jägerstraße Nr. 15:

Montag, den 4. November,

Morgens von 9 Uhr an, werden in Berlin, Jägerstraße Nr. 15, die ausrangirten Pelzbezüge, Paletots und Mäntel

der Beamten der Königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn

gegen baare Zahlung in preuß. Geld versteigert. [5822]

Krieger, Königl. Auctions-Commissar, Leipzigerstr. 87.



Bei Beginn der Wintersaison halte ich meine mit Leder und Filzstoff gefütterten **Kork-Sohlen** (sogen. **Patent-Sohlen**), welche den Fuss vollständig **warm** u. **trocken** halten, ebenso **glatte Korksohlen** bestens empfohlen. Engros billigst.

[5636] **N. Schäffer,** Kork-Fabrik, Breslau, Ohlauerstr. 42.

Für einen [5998]



Dampfkessel-Verein

wird ein wissenschaftlich und praktisch gebildeter erster

Ingenieur

gesucht. Als Fixum wird vorläufig 1500 Thlr. garantirt; bei voraussichtlicher Vergrößerung des Vereins wird entsprechende Zulage gewährt.

Reflectanten belieben sich zu melden bei

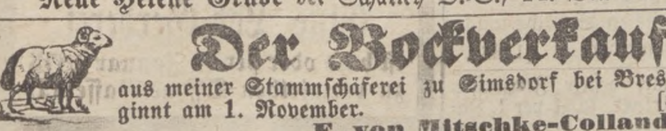
H. Minssen, Neue-Taschenstraße 29.

Eisenerz-Verkauf.

Am 7. November d. J., Vormittags 10 Uhr, werden im Zechenhause der Neue Helene Grube bei Scharley O.-S., 110,000 Centner Eisenerze meistbietend verkauft.

Jeder Bieter hat vor dem Termine eine Caution von 500 Thalern zu erlegen. — Die Verkaufsbedingungen können auf der Grube eingesehen werden.

Neue Helene Grube bei Scharley O.-S., 24. Oct. 1872. [1739]



Der Bockverkauf

aus meiner Stammschäferei zu Simsdorf bei Breslau beginnt am 1. November. [5741]

F. von Mitschke-Collande.

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstrase No. 15, zur grünen Weide, nahe dem Stadttheater. [5958]

Special-Geschäft für Delicatess-Waaren, Conserves, Südfrüchte, Chocoladen, Chinesische Thee's und feine Spirituosen.

40 Stück fernfette Kühe

stehen zum sofortigen Verkauf auf der Fürstlichen Domaine Bitschin bei Rudzinitz O.-S. [1732]

Phosphor-Pillen gegen Feldmäuse,

à Pfd. = 10 Sgr., à Ctnr. = 30 Thlr. [5507]

Bohrau, Kr. Strehlen. **Wilh. Tscheuschner**, Apotheker.

Rothe und weiße Speisekartoffeln

verkauft und liefert nach Breslau das Dom. Lilienthal. [1769]

Eine Eisengießerei und Maschinen-Fabrik,

Provinz Schlesien, in industrieller Gegend, Kohlen und Eisen leicht und in der Nähe beziehbar, in vollständigem schwunghaften Betriebe, bei festem Hypothekenstande auf Jahre hinaus, Taxe 40 Mille, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Käufer wollen ihre Adresse sub H. K. 785 an die Herren Haasenstein & Vogler in Breslau abgeben. [5622]

Unübertroffen

an Sitz, Haltbarkeit und Preiswürdigkeit sind **Oberhemden** aus der Wäschefabrik von

S. Grätzer, Ring 4. [5671]

Ein Haus in Schweidnitz ist mit vollständig eingerichteter und in gangbarem Zustande befindl. Töpferei, verzinsbar, theilungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Gastwirth Carl Klotschke in Weisstein zu erfahren. [1765]

Pianino's und Flügel

in neuester eleganter Bauart, auch gebrauchte Instrumente preiswürdig bei [4438]

B. Langenhahn, Neuweltgasse 5.

[6003]

Ein Tabak- und Cigarren-

Commissions-Lager wird für eine der belebtesten und wohlhabendsten Fabrikgegenden Schlesiens gesucht.

Gef. Offerten sub G. X. 773. durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten.

Grosses

Matratzen-Lager

in Rosshaargras und Waldwolle von 2⅔ Thlr. an bei [4798]

S. Graetzer, Ring 4.

Eine zwar schon gebrauchte, aber vollständig betriebsfähige

Bügel-Dampfmaschine

von 16" Cylinder-Durchmesser und 27" Hub, nach Egell'scher Construction steht zum Verkauf auf [1676]

Paulshütte b. Sohrau O.-S.

Eine 4- bis 6pferdekräftige locomobile

Dampfmaschine,

neu oder wenig gebraucht, sucht zu kaufen

J. Stobrawa, Mühlenbaumeister. Leobschütz. [1764]

Ein gut rentirendes [4428]

Speditions-Geschäft

ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Adressen behufs näherer Mittheilung an Herrn Hencke, Alte Börse, gelangen lassen.

Eine vorzüglich eingerichtete frequente

Windmühle

5850

mit einem deutschen, einem französischen und einem Spitzgange, nebst einer Besitzung von circa 60 Morgen sehr gutem Acker und Wiesen und neuen massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden ist veränderungshalber mit oder ohne Inventarium für 11,000 Thlr. bei 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Der Hypothekenstand ist geregelt und unkündbar. Auf Franco-Anfragen ertheilt Auskunft Emil Spiller's Annoncen-Büreau in Namslau.

Zu einem **Holz-Geschäft** in unmittelbarer Nähe einer großen Waldung wird ein intelligenter **Theilnehmer** gesucht. Off. sub L. C. 4901 bef. die Annoncen-Expedition von G. Müller in Görlitz. [5847]

Für Breslau (überhaupt Schlesien, Posen rc.) wird von einer Wollen-Strickgarn- und Streichgarn-Fabrik ein tüchtiger und zuverlässiger Vertreter gesucht, der in diesem Fach routinirt ist.

Adressen sub B. G. 20 poste restante Mühlhausen i. Thüringen. [4395]

Ein seit 30 Jahren mit dem besten Erfolge betriebener Schank, an der belebtesten Straße in Königshütte gelegen, sowie ein in demselben Hause seit ebenso langer Zeit bestehendes, sehr reges Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft sind Umstände halber, ersteres vom 1. Januar, letzteres vom 1. April 1873 sowohl zusammen, als auch einzeln anderweitig zu verpachten. [5930]

Näheres zu erfragen in der Buchhandlung des Herrn Fritz Steinitz in Königshütte.

Ein herrschaftl. Wohnhaus

in der hiesigen Krakauer Vorstadt belegen, comfortabel eingerichtet, ist nebst den erforderlichen Stallgebäuden und einem dahinter liegenden, mehrere Morgen großen, gutgepflegten Ziergarten, Familienverhältnisse halber bei mäßiger Anzahlung für 8000 Thlr. zu verkaufen. Hypothekenstand geregelt. Frco.-Anfragen nimmt Emil Spiller's Annoncen-Bureau in Namslau entgegen. [5949]

Ein in der Nikolaivorstadt belegenes neues und solides Haus ist für 27,000 Thlr., ohne Commissionär zu verkaufen. Zu erfragen sub B. A. 4 poste restante Liegnitz.

Ein sehr rentables Etablissement mit Wasserkraft, im besten Zustande und Betriebe, mit fester Kundschaft und sicherem Gewinn, keiner Conjunctur unterworfen, wünscht Besitzer Verhältnisse halber zu verkaufen. Anzahlung 7—8000 Thlr. Fachkenntniß nicht nöthig. Offerten unter H. S. 41 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [1766]

Ein **grosser, massiv eichener Schrank ist zu verkaufen** Grünstrasse 29, 3 Tr. rechts. [6095]

Große Balancier's

(Prägepressen), zu verkaufen bei P. Cohn, Breslau. [5918]

Eine Treppe 3 Etag., mit Eichenholzbelag, 2 Thorwege und 10 Fenster incl. der Doppel-Fenster sind Fischergasse 11 baldigst zu verkaufen. [4410]

Ziegeleien

weist nach Comptoir für Baubedarf, Weidenstraße Nr. 25. [4477]

Für Fabriken.

Circa 8—10 Centner trocken geschmolzenes Rindstalg ist à Ctr. 20 Thlr. abzugeben.

Näheres bei C. Kursava, Ohlauerstraße Nr. 32. [4470]

Ziegeln,

2 Posten à 500,000 St. ab Rechte Oder-Ufer-Bahnhof, künft. Jahr-Lieferung offerirt Comptoir für Baubedarf, Weidenstraße Nr. 25. [4476]

Eine große Partie langes Deckenrohr ist billig abzugeben Offene Gasse 17. [4482]



Der Bock-Verkauf

aus meiner aufs Möglichste frühreife Körpergröße und edle Wollmasse gezüchteten **Kammwoll-Merino-Stammheerde,** kerngesunden Blutes hat begonnen.

Hammel-Gewichte (ungemästet) im Alter von 2½ Jahren bis 125 Pfund, Jungvieh-Schurgewicht 5 Pfund.

Petersdorf bei Bahnhof Spittelndorf.

[1723] **Schneider.**

Stammschäferei Güttmannsdorf, (½ Meile von Reichenbach in Schlesien, Schurgewicht von Hundert 4 Ctr. El.-W.) eröffnet den Bockverkauf am 28. October und garantirt Gesundheit und Sprungfähigkeit. Für vorangemeldete Besuche stelle Wagen nach Reichenbach. **von Eichborn.**

Den 16. October begann der

Bock-Verkauf

in der bekannten und notorisch gesunden Schafheerde zu Massel bei Trebnitz. [1698]



Der Bock-Verkauf

aus der Electoral-Heerde des **Domainen-Amtes Ratsch** Kreis Ratibor, Bahnstation Gr.-Peterwitz beginnt **am 1. November.** Durchschnitts-Schurgewicht mit Einschluß von 25 pCt. Lämmer 2¾ Ctnr. per 100 Stück. Wollpreis über 100 Thaler per Centner. Die Heerde ist frei von Traber. [1757]

Braune, Königl. Oberamtmann.



Der Bock-Verkauf

aus meiner gesunden, reichwolligen und hochfeinen Merino-Stamm-Schäferei beginnt den 1. November. [5966]

Borislawitz bei Gnadenfeld. Kreis Cosel.

Foelckel.



Der Bock-Verkauf

in der Stammschäferei Militsch, Kreis Cosel, beginnt mit dem Monat November. Fahrzeuge stehen bei rechtzeitiger Anmeldung auf den Bahnhöfen Kandrzin und Leobschütz bereit.

Kochanietz bei Poln.-Neukirch. [5576] **Lieb.**

Sprungfähige Bullen

rein Holländer-Race stehen zum Verkauf auf dem Dom. Schmolz bei Breslau. [4361]

Astrach. Caviar, Hamb. Schinken, Westfälischen **Pumpernikel, Neuchat. Käse, Compot-Früchte, Chinois,** neue glacirte, candirte und **krystallis. Früchte,** süße spanische **Weintrauben,** [6010] empfing und empfiehlt

Oscar Giesser, Südfrucht- und Delicatessen-Handlung, **Junkernstraße 33.**

Rester, Handtücher und Servietten, Kleiderstoffe auffallend billig. Eine Partie Gimpe und Strickwolle, Leinene Taschentücher sehr billig. M. M. Kalischer, Carlsstr. Nr. 25. Eingang Graupenstr. 1 Tr. links.

Mäusepillen!

Pillen zum Vertilgen von Feldmäusen liefert auf Bestellung stets frisch zu billigsten Preisen [1710]

die Apotheke zu Toepliwoda (Kreis Münsterberg.)

Wie spart man am besten?

Wer wünschte nicht, seine Angehörigen bei seinem Tode versorgt zu wissen! Aber nicht Jedem ist ein langes Leben beschieden, um durch Ansammlung von Ersparnissen die Existenz der Hinterbliebenen zu sichern. Da nun am häufigsten der Tod unvermuthet eintritt, unvermuthet schon darum, weil Unwillkommenes nicht gern vermuthet wird, so ist Niemand davor gesichert, daß nicht ein früher Tod seinem Sparen für die Familie ein plötzliches Ende macht, ohne daß das angestrebte Ziel erreicht ist. Diese Gefahr zu beseitigen, ist der Zweck der Lebens-Versicherung. [5411]

Man legt daher seine Ersparnisse für die Familie am besten in einer Lebens-Versicherung an, da das Endziel des Sparens bereits durch Entrichtung des ersten geringen Beitrages gewährleistet ist.

Zeitweisem Geldbedarf des Versicherten bei Lebzeiten hilft die Gesellschaft ab durch Gewährung von Darlehnen auf die Police, kauft dieselbe zurück, nach fünfjährigem Bestehen der Versicherung. Die Verpflichtung zu weiterer Prämienzahlung kann sistirt, auch völlig aufgehoben werden unter entsprechender Reducirung der Versicherungs-Summe. Gezahlte Beiträge werden daher niemals zu fortgeworfenem Gelde.

Weitere Erläuterungen zu ertheilen, sind unsere Vertreter gern bereit, wie auch in unterzeichnetem Bureau Prospecte zur gefälligen Empfangnahme bereit liegen und Anmeldungen zum Beitritt zu unserer Gesellschaft gern entgegen genommen werden.

Die Subdirection der Friedrich Wilhelm Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Breslau, Albrechtsstraße Nr. 13.

Zur Beachtung für Subskribenten auf Otto Spamer's illustr. Konvers.-Lexikon. — Buch der Erfindungen.

Der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung sind in letzter Zeit mehrfach

Beschwerden

von den verehrl. Subskribenten auf obige Werke über unregelmässige Ablieferung der Fortsetzung Seitens mancher Kolporteure zugegangen. Ferner sind Fälle mitgetheilt worden, wo durch Fallissement einer bedeutenden Kolportage-Buchhandlung in Breslau eine Unterbrechung in Lieferung der Fortsetzung an Abonnenten eingetreten ist. — Gegenüber den erwähnten Umständen macht die Unterzeichnete hierdurch bekannt, dass bis zum 10. Sept. 1872

von **Otto Spamer's Illustr. Konvers.-Lexikon für das Volk** das **67.** Heft

vom **Buch der Erfindungen, Gewerbe u. Industrien,** 6. Aufl., die **30.** Lfg.

ausgegeben waren, und dass alle 2 Wochen in der Regel von beiden Werken ein weiteres Heft (à 5 Sgr. = 18 Kr. rh.) erscheint. Dieselbe bittet fernerhin Alle, bei welchen oben bemerkte Fälle zutreffen, sich entweder an die Buchhandlung des Ortes, oder, wo eine solcke nicht vorhanden, direct an die Unterzeichnete zu wenden, indem die letztere dann sofortige Abhülfe verspricht, event. solide Firmen, welche sich die pünktliche Besorgung der Fortsetzung angelegen sein lassen, namhaft machen wird. — Neue Subscribenten können zu jeder Zeit eintreten und die bereits erschienenen Hefte in beliebigen Terminen nachbeziehen. [5859]

Verlagsbuchhandlung von **Otto Spamer** in **Leipzig.**



Herrschaft Falkenberg OS.

stellt auch in diesem Jahre eine grössere Anzahl starker, wollreicher [5673]

Böcke

Leutewitzer Abstammung in der Stammschäferei zu **Czeppanowitz** zum Verkauf.



Der Bockverkauf

in der Vollblut-Negretti-Stammheerde des **Dominiums Rackschütz** beginnt Ende October c. [5974]

Rackschütz liegt 1 Meile von Canth, Station der Breslau-Schweidnitz-Freiburger, und 1 Meile von Neumarkt, Station der Märkischen Eisenbahn entfernt, wo stets Wagen bereit stehen.

Holst. Austern, Frische Trüffeln, geräucherten **Rheinlachs,** Französischen **Blumenkohl,** Görzer **Maronen,** Tiroler **Rosm.-Aepfel, Tapioca** von Groult jr. in Paris, **Napier** patent corn flour zu Mehlspeisen und Suppen, eine neue Sendung **Astrach. Caviar, Engl. Bisquit** empfiehlt

Gustav Scholtz, Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße. [5978]

Ein Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Wollwaaren-Fabrikgeschäft Engagement. [4468]

N. Wiener in Liegnitz.

Schles. Rauchfleisch, in bekannter Güte, **bestes Schweinefett,** das Pfund 7 Sgr., **neue türk. Pflaumen, neue Speckbirnen, neue Aepfelspalten,** empfiehlt [4460]

Oswald Blumensaat, Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine junge Dame,

von angenehmen Aeußeren und liebenswürdigem Charakter sucht in einem hiesigen **Confections- und Modewaaren-Geschäft,** in welcher Branche sie bereits fungirt hat, per sofort eine angemessene Stellung.

Gef. Offerten beliebe man an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau sub K. D. 829 zu richten. [5999]

Eine kath. Bonne,

welche guten Elementar-Unterricht ertheilt und die körperliche Pflege der Kinder versteht, empfiehlt [4425]

Frau M. Rosenow, Ring 29.

Ein gebildeter junger Mann, musikalische Kenntnisse erwünscht, findet eine angenehme Stelle als Lehrer der deutschen Sprache durch Frau M. Rosenow, Ring 29. [4426]

Eine Directrice,

christl. Conf., für eine Wäsche-Fabrik wird gesucht. — Gef. Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit sub O. P. Nr. 35 i. d. Exped. der Breslauer Zeitung. [4414]

Eine junge, gebildete Dame, die fertig französisch spricht und musikalisch ist, wird für die Nachmittagsstunden gesucht. Näheres Büttnerstraße Nr. 4, 2te Etage. [4462]

Eine junge Dame wird für eine kleine, leichte Wirthschaft ohne Viehwirthschaft auf dem Lande b. e. H. zu engagiren gesucht, (gut wenn dieselbe etwas polnisch spricht.) Papiere und Photographie unter S. Z. 1270 an das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28 abzugeben. Nicht convenirenden Falls umgehend franco retour.

Eine Kindergärtnerin

wünscht Engagement für die Nachmittagsstunden und übernimmt die Nachhilfe bei den Schularbeiten. Gefl. Auskunft ertheilt Frau M. Rosenow, Ring 29. [4452]

Eine Dame von feiner Bildung, mit der Führung eines feinen Hauswesens genau vertraut, findet angenehme Stellung.

Offerten mit Photographie und näheren Mittheilungen unter F. K. 43 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [4447]

Eine Knaben-Pension mit Aufsicht, Nachhilfe u. Vorbereitung bis Quarta à 120 Thlr. bei einem Lehrer, wird nachgewiesen auf gef. Adr. sub A. O. 100, Breslau post. rest. fr.

Ein Secundaner, wünscht in einer anständigen jüdischen Familie Pension. Offert. unter Nr. 46 an die Exped. d. Bresl. Zeitg.

Ein Student

wünscht per 1. November oder später Stunden zu ertheilen. Adressen sub J. Z. 825 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau erbeten. [6004]

Weinreisender,

der in der Privatkundschaft in Sachsen und den östlichen Provinzen gut eingeführt ist, wird zum sofortigen Eintritt von einem leistungsfähigen Rheinweinhause zu engagiren gesucht. Nur cautionsfähige Bewerber mit besten Referenzen wollen Offerten unter A. B. C. 5000 an die Annoncen-Expedition von J. Diemer in Mainz einsenden. [1727]

Ein tüchtiger junger Mann, der die Papierbranche genau kennt, findet **als Reisender** bald Engagement. Adresse K. L. Hirschberg i/Schl. poste restante. [5833]

Für ein auswärtiges Specerei-Geschäft wird ein tüchtiger junger Mann, mit besten Referenzen, zum sofortigen oder Antritt per 1. November **gesucht.** Offert. sub Chiffre 10,164 bef. die Annoncen-Expedition von

G. L. Daube & Co.

in Breslau, Ohlauerstraße 2, Hof rechts, parterre. [6015]

Für eine Cigarrenfabrik wird ein Reisender christlicher Confession gesucht. Offerten unter Chiffre K. H. 48 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1774]

Ein tüchtiger Commis

wird für meine Lederhandlung en gros et en detail sofort gesucht. [1773]
Quedlinburg. D. Neumann.

Für ein lebhaftes Posamentier-, Weißwaaren- und Tapisserie-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Mittelschlesiens wird eine junge Dame von angenehmen Aeußern, die in der Tapisserie-Manufactur namentlich firm ist, bei hohem Salair zu engagiren gesucht. Gef. Offerten sub J. X. 827 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29. [5945]

Ein erfahr. Buchhalter wünscht Buchführung noch anzunehmen. Gef. Adr. werden unter C. E. 39 durch die Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Für eine größere Maschinenfabrik in Oberschlesien wird zum baldigen Antritt ein Kaufmann als Materialien-Verwalter bei hohem Salair gesucht. Berücksichtigung finden nur solche, welche bereits eine ähnliche Stellung bekleidet haben, oder mindestens mit der Eisenwaarenbranche vollständig vertraut sind.
Bewerbungen mit Abschrift von Zeugnissen unter der Chiffre P. R. Nr. 72 poste rest. Kattowitz O.-S. [1760]

Ein Commis,

gewandter Detailverkäufer, wird zum baldigen Antritt für ein Band- und Weißwaaren-Geschäft gesucht. Offerten sub C. C. 1267 sind an das Stangensche Annoncen-Büreau, Carlsstraße 28, zu richten. [5968]

Ein junger Mann, welcher das Kurzwaaren-Engros-Geschäft erlernt und mit dieser Branche vollständig vertraut ist, sucht sofortige Stellung. Adressen nimmt entgegen F. Sieber in Hirschberg in Schlesien. [4420]

Zu einer dauernden Vertrauensstellung wird bei einem Fabrik-Etablissement in der unmittelbaren Nähe Berlins ein gebildeter Mann sofort verlangt, welcher neben dem Ausweis seines moralischen Werthes eine Caution von 3 bis 4000 Thlr. baar oder in Staatspapieren stellen kann. Das Einkommen beträgt 1200 Thlr. pro Anno. Durch Fleiß und Intelligenz kann sich dasselbe verdoppeln. [5994]
Adressen befördert sub X. 6782 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin.

Ein tüchtiger Verkäufer,

der die Band- und Weißwaaren-Branche genau kennt, findet unter günstigen Bedingungen Engagement bei [5954]
Gerson Krotowski, Schweidnitzerstraße 1.

Ein Commis,

Specerist, 23 Jahr alt, evangelisch, welcher den Cursus dopp. Buchführung vollendet, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung den 1. oder 15. November c. im Comptoir oder Fabrik-Geschäft. Gef. Offerten erbittet man unter Chiffre J. L. Nr. 44 in den Briefk. d. Bresl. Zeitung. [4439]

Ein Handlungs-Commis, welcher vor Kurzem seine Lehrzeit in einem hiesigen belebten Spezereigeschäft beendet, sucht, gestützt auf gute Referenzen, anderweitig Stellung. Berlin bevorzugt. Adressen unter W. W. 47 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4478]

Ein Reisender,

welcher Maschinen-Fabriken und Spinnereien besucht und geneigt ist, den provisionsweisen Verkauf eines Artikels mit zu übernehmen, **wird gesucht.** Offerten unter Chiffre B. No. 10166 befördert die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co., Ohlauerstr. 2.

Ein junger Commis,

Specerist, sucht in dieser Branche per 1. November anderweitige Stellung. — Gefällige Offerten sub Chiffre A. O. No. 19 poste restante Guttentag OS. [4435]

Anderweitiger Unternehmungen wegen beabsichtige ich, mein seit 1863 erfolgreich betriebenes **kaufm. Unterrichts-Institut** an einen tüchtigen Handelslehrer am 1. Januar 1873 abzutreten und bin zu näherer Auskunft tägl. Nachm. 3—6 Uhr gern bereit. [5779]

Oscar Silberstein,
Tauenzienstrasse 79.

Ein Specerist, gewandter Verkäufer, kann bald oder 1. Januar 1873 in einem hiesigen Spezereigeschäft Stellung finden. Gefl. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse sub J. W. Nr. 822 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau, Ring 29, erbeten. [5886]

Ein Knabe, auch von Auswärts, welcher Uhrmacher lernen will, kann sofort antr. Jander, Uhrmacher, Gartenstr. 33. [4442]

Ein Kassirer,

ausweisbar tüchtig, nicht ohne Vermögen, wird von einem Breslauer Credit-Vereine baldmöglichst gesucht. Adr. unter R. V. an das Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Breslau abzugeben. [5877]

Ein Commis,

Specerist, tüchtiger Verkäufer, christl. Conf., der polnischen Sprache mächtig, wird zum Antritt p. 1. Novbr. c. für mein Colonial-, Tabak- und Kurzwaaren-Geschäft gesucht.
[1740] L. Klimsa in Guttentag.

Ein unverheiratheter, energischer **Wirthschafts-Beamte** in gesetzten Jahren, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, wird auf ein Rittergut in Oberschlesien zum 1. Januar 1873 gesucht.
Offerten erbittet man unter Chiffre H. M. Nr. 30 poste rest. Gleiwitz. [1746]

Einen tüchtigen **Betriebsführer** für die Maschinenwerkstätten sucht das Königliche Hüttenwerk zu Gleiwitz. [1729]

In einem großen Eisen-Hüttenwerk ist die Stelle eines Directors vacant. Technisch gebildete Kaufleute wollen ihre Offerten sub Chiffre X. Nr. 10162 an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in Breslau, Ohlauerstr. 2, Hof rechts, par terre, zur Weiterbeförderung einsenden.

Für Waldenburg und Umgegend wird dringend gesucht [1770]
ein renommirter Flügelstimmer,
der sich auf gründliche Reparaturen versteht. Offerten unter Nr. 42 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein **tüchtiger Schriftlithograph,** der sich noch weiter ausbilden will, **wird** unter günstigen Bedingungen **gesucht** in der lithogr. Anstalt, Stein- und Kunst-Druckerei von [5904]

Adolph Cohn,
Berlin,
Hinter dem Gießhause No. 1.

Zwei tüchtige **Goldarbeiter-Gehilfen** werden verlangt in Frankfurt a O. von [5996] Bosse & Nausch.

Tücht. Goldarbeitergehilfen, welche auf Fein-Gold eingerichtet sind, melden sich Ohlauerstr. 2 bei Göbel & Guhl.

Ein anständiger, fleißiger **Brauer und Mälzer** findet bei hohem Lohne und guter Behandlung bald Stellung bei dem Brauerei-Besitzer Emil Hoffmann in Namslau. [5948]

Ein Lehrling,

der bereits 1 Jahr in einem renommirten Destillationsgeschäft praktisch thätig war, sucht pr. 1. künftigen Monats eine anderweitige Stellung in Breslau.
Gef. Offerten sub H. J. 40 Expedition der Breslauer Zeitung. [4418]

Ein Schäfer, [5969]

der entschlossen, die Schäferei aufzugeben und die Verpflegung einer großen Rindviehheerde zu übernehmen, sucht zu Johannis 1873 eine derartige dauernde Stellung. In seinem jetzigen Dienste ist er 7 Jahr und stehen ihm die besten Zeugnisse zur Seite. Erwünscht wäre ihm ein Dienst, wo seine Frau zugleich als Viehschleußerin die Melkerei und Jungviehzucht, worin sie durchaus tüchtig ist, übernehmen könnte. Güt. Offert. erb. das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlstr. 28.

Das Dom. Brzezowitz bei Scharley O/S. sucht eine Viehschleußerin. Reflectantinnen, der polnischen Sprache mächtig, wollen sich direct melden. [1738]

Ein verheiratheter, mit besten Zeugnissen versehener Kunstgärtner, sucht per 1. Januar anderweitige Stellung. Offerten geehrter Herrschaften erbeten unter J. K. 15 poste restante Greiffenberg i. Schl. [4417]

Als Lehrling

kann ein Sohn rechtlicher Eltern mit der nöthigen Schulbildung eintreten bei [4458]
Salomon Auerbach, Carlsstr. 11.

Ein **Lehrling** für's Comptoir zum baldigen Antritt wird gesucht. [6000]
Offerten sub K. B. 827 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29.

Ein Sohn achtbarer Eltern sucht in einem Destillations-Geschäft baldiges Unterkommen. Gefl. Offerten an Handelsmann J. Seelig in Goldberg i. Schl., Schmiedestraße.

Ein Lehrling

für das Tuchgeschäft melde sich bei H. Loevy & Co., Blücherplatz 14. [4432]

Ein Secundaner der Qualification z. einj.-freiw. Examen besitzt, sucht in einem Bank- oder Productengeschäft als Lehrling Stellung. Gefl. Offerten bittet man unter J. J. 200 poste restante hier abzugeben. [6014]

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Lehrling** jüdischen Glaubens. [1737]
Cosel. A. Nahmer.

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine kränkliche Dame sucht ein ruhig gelegenes Stübchen, womöglich mit Pension, in einer einfachen anständigen Familie. Gef. Anfragen beliebe man Friedrichstraße Nr. 12, 1 Treppe rechts zu thun. [4481]

Eine Wohnung, aus zwei Stuben, Küche und Keller bestehend, ist in der Nähe des Ringes Umstände halber für den billigen Preis von 250 Thlr. jährlich pr. 1. Novb. c. **zu vermiethen.**
Offerten sub Chiffre Y. Nr. 10,163 befördert die Annoncen-Exped. von [6016]
G. L. Daube & Co. in Breslau,
Ohlauerstr. 2, Hof rechts parterre.

Schweidnitzerstr. 43

sind Wohnungen und ein großes, elegantes Geschäfts-Local zu vermiethen. [4446]
Näheres daselbst im Gewölbe.

Ein Pferdestall für ein Reitpferd Ohlau-Ufer 8 zu verm. [5935]

Ein Comptoir am Ringe

ist sofort zu vermiethen. Preis 72 Thlr. Auskunft ertheilt [4433]
Adolph Levy jr., Ring 54.

Vom 1. Januar 1873 ab ist eine erste Etage von 6 Zimmern, Küche u. Zubehör mit Gas- und Wasserleitung in der Nähe des Ringes und Blücherplatz zu vermiethen und bei Herrn Siegm. Hamburger im Riembergshof zu erfahren. [4461]

Ein großer heller Lagerkeller zu vermiethen, Carlsstr. 11. [4457]

Eine Loh-Gerberei
ist bald oder per 1. Januar 1873 zu vermiethen Offene Gasse 17.

Antonienstraße 20, 1. Stock, ist ein Geldschrank zu verkaufen. [4454]

Nahe der Neuen Taschenstraße ist eine I. Et., 6 Zimmer, für 580 Thaler zu vergeben durch E. Peisker, Tauenzienstr. 80. [4436]

Carlsstraße Nr. 2 ist der 2. Stock zum Neujahr und ein Gewölbe bald zu vermiethen. Näheres täglich von 11—1 Uhr bei Herrn J. Oliven, 2. Etage. [4421]

Für die Monate November und December ist Riemerzeile 18 der erste Stock sehr billig **zu vermiethen.** Nähere Auskunft ertheilt die Annoncen-Expedition von

G. L. Daube & Co.,
Ohlauerstraße Nr. 2. Hof rechts part.

Eine zu jedem Geschäfte geeignetste **Localität** mit großen Räumlichkeiten, auch für eine Conditorei — für welche noch am Platze ein Bedürfniß vorhanden — geeignet, in einer lebhaften Provinzialstadt Schlesiens belegen, ist für sofort oder auch später unter günstigsten Bedingungen **zu vermiethen.**
Gef. Offerten sub Chiffre K. 2785 beförd. die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau. [5832]

33. König's Hôtel. 33.
33. Albrechtsstraße 33,
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst. [4820]

Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Wiederkehr sicherer Flachsernten

als Anleitung zur Erzielung zeitgemäßer Bodenerträge und die Ergänzung der mineralischen Pflanzen-Nährstoffe, insbesondere des Kali's und der Phosphorsäure, in ihrer Wichtigkeit für Flachs, Klee, Hack-, Hülsen- und Halmfrucht, von

Alfred Rüfin.
8. Eleg. brosch. Preis 7½ Sgr.

Breslauer Börse vom 26. October 1872.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Nordd. B.-Anl.	5	—	100 G.
Prss. cons. Anl.	4½	103¼ B.	—
do. Anleihe	4½	101⅞ B.	—
do. Anleihe	4	95½ G.	—
St.-Schuldsch.	3½	89½ B.	—
Präm.-A. v. 55.	3½	124 G	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	93 G.
do. do.	4½	98¼ B.	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	91¼ G.	—
Schles. Pfdbr.	3½	84¼ B.	—
do. Lit. A.	4	92¾-⅞ bz. n.	—
do. Lit. C.	4	— [91 bz	—
do. do.	4½	—	—
do. Rustical	4	93 B.	—
do. Pfd. Lit. B.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	95⅛ à ¼ bz	—
Posener do.	4	—	94½ B.
Bod.-Cred. Pf.	4½	—	99 B.

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Amerikaner..	6	96 11/12 bz	—
Baier. Anleihe	4	—	112 B.
Ital. Anleihe .	5	66⅛ G.	—
Krakau-OS. O.	4	—	78 G.
Krak. OS. Pr. A.	4	—	68 G.
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	64⅞ G.	—
do. Pap.-Rente	4⅕	—	60 G.
do. 60er Loose	5	94½ B.	—
do. 64er	—	—	92⅛ B.
do. Crd.-Loose	—	—	119⅛ B.
Poln. Pfandbr.	4	—	76½ G.
do. neue	5	—	76¼ G.
do. Liqu.-Sch.	4	64⅝ B.	—
Türk. Anl. 65	5	—	51½ B.

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freiburger ...	4	137 B.	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A. u. C	3½	228½ à 9 bz	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn .	5	132 bz B	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cous
Freibrg. Prior.	4	90 B.	—
do. do.	4½	98 G.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	90⅝ B.	—
do. Lit. E.	3½	82½ B.	—
do. Lit. F.	4½	99 B.	—
do. Lit. G.	4½	98¾ B.	—
do. Lit. H.	4½	98¾ B.	—
do. 1869	5	102 bz	—
do Brg.-Neisse	4½	—	98 G.
do (ehm. St.-A.)	4½	—	99 G.
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	92 G.
do. III.	4½	—	99 G.
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	102 G.
R. Oder-Ufer.	5	101⅔ bz	—
do. St.-Prior.	5	130 G.	—
Br.-Wrsch. do.	—	—	71 G.

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br. Cassenver.	4	101½ bz G.	—
do. Disc.-Bnk.	4	140 bz G.	—
do. do. junge	4	—	134½ bz B.
do. Entrepot G.	—	—	102½ G.
do. Maklerbk.	5	—	176½ G.
do. Mkl.-V.-B.	5	—	142½ G.
do. Pv. Wchslb.	4	121½ G.	—
do. Wechslerb.	4	140¼ à ½ bz	—
Dtsch. Unionb.	4	—	114 B.
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	110 bz G.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	89 G.
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	99¾ G.
Sächs. Creditb.	4	—	139½ G.
Schles. Bank-Verein....	4	185 a 4 à 4½ bz G.	—
do. Bod.-Cred.	4	—	110½ G.
do. Centralbk.	—	—	101 bz
do. Vereinsbk.	5	—	112¼ G. [à ½ bz G.
Oest. Credit..	5	204½ à ¼ bz G.	p. u. Nov. 205⅞
Wien. Unionb.	5	—	166¼ G.

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	—
Lombarden ..	5	125 à ⅛ bz	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	82½ B.	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	—	206½ bz
Rumänen	5	48 B.	—
Wrsch.-Wien.	5	—	89 G.

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br. A.-G. f. Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenb. G.	5	—	—
Deut. Rchs.- u. Cont.-E.-B.-G.	5	— [à 4 bz	122½ G.
Laurahütte...	5	233 A. etw à 4½	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	169½ à 9 bz	—
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	131 B
do. Immobil. .	5	—	150 bz
do. Lein.-Ind..	5	110½ à 10 bz	—
do. Tuchfabr..	5	—	120 G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	—	115 bz B.
Vereingt. Oelf.	5	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Francs-St..	—	—
Oest. Währ...	92⅞ bz	—
Russ. Bnk.-Bil.	83½ bz	—

Wechsel-Course v. 25. Octbr.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140⅝ B	—
do. 250 fl.	2M.	139 G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	149¼ bz	—
do. 300 M	2M.	148½ G.	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.20⅞ B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79 7/12 G	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	92⅝ G.	—
do. do.	2M.	91 bz	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	—	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der polizeilichen Commission.
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ...	9	5	—	—	—	—	8	12	—	—	—	—	7	5	—
do. gelber	8	19	—	—	—	—	8	2	6	—	—	—	7	5	—
Roggen	6	8	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	5	18	—
Gerste	5	12	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—	5	—	—
Hafer	4	12	—	—	—	—	4	6	—	—	—	—	4	4	—
Erbsen	5	15	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	4	20	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	10	12	6	9	27	6	9	12	6
Winter-Rübsen	9	20	—	9	5	—	8	12	6
Sommer-Rübsen	9	20	—	8	25	—	7	25	—
Dotter	8	17	6	7	27	6	7	2	6
Schlaglein	9	2	6	8	17	6	7	20	—

Heu 28—30 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 7¼—7½ Thlr. pro Schock à 1200 Pfd.

Kündigungs-Preise

für den 28. October.

Roggen 59⅞ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 43½, Raps 104, Rüböl 22⅓, Spiritus 19 7/12.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 19⅙ B., 18⅚ G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles 17 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf. B.
dito dito 17 „ 7 „ 7 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.